



LFV-Infodienst

Nr. 61



Übergabe Brandschutzerziehungsmobile und Handpuppen auf dem Domplatz in Fulda

Solidarität und Demokratie:
Eckpfeiler des Feuerwehr-
wesens

Musikalischer Aus-
und Rückblick der
Jahre 2023/24

Landes-Delegiertagung
HJF: »Jugendfeuerwehr
ist WERTvoll«

AUS DEM VERBAND

Delegiertenversammlung 2024 in Dieburg	6
Gemeinsam in die Zukunft: Für ein demokratisches Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt	12

PERSONALIEN

LFV Hessen mit neuem Geschäftsführer	14
Neuer Leiter der BF Offenbach	14
Neuer KBI im Kreis Offenbach	16
Neuer Landesbranddirektor berufen	16
50 Jahre aktiver Dienst in der Feuerwehrmusik	17
Neuer Fachreferent beim LFV Hessen	17

FACHGREMIEN & PROJEKTE

Gesundheitsvorsorge, PSNV und Rettungsdienst	18
Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	20
Recht und Organisation	22
Information und Kommunikation	23
IG-Tauchen	25
Netzwerktreffen der BE-Koordinatoren Hessen	27
Kinderfeuerwehren	32
Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte	35
Technik	36
Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	38

FEUERWEHRWELT AKTUELL

Gemeinsam in die Zukunft:	
Werte im Ehrenamt Feuerwehr	42
Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr	44
Werkfeuerwehrverband tagt in Mühlheim	48
Musikalischer Aus- und Rückblick	52
Landesfeuerwehrmusikversammlung	54
Feierliche Verabschiedung von Peter Beuth	58
Sound of Fire 2024	60
DFM mit vielfältigen Aktivitäten	64
LFV bei der Eintracht Frankfurt	70
Mehr Frauen für die Feuerwehr interessieren	72
Keine Gewalt gegen Rettungskräfte!	74
Besuch der Erdfunkstelle Usingen	75
LFV Hessen auf dem Hessentag in Fritzlar	76
Freiwilliges Soziales Jahr beim LFV Hessen – Ein Jahr für die Gemeinschaft	78
Hochspannungsunfälle im Bahnbereich fordern Feuerwehren im Rhein-Main-Gebiet	82

RUBRIKEN

Partner der Feuerwehr – 43. Staffel	96
Glückwunsch zum »runden« Geburtstag	97
Glückwunsch zur Ernennung/Wahl	98
Termine & Veranstaltungen 2024	98

KOPIEREN ERWÜNSCHT

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

IMPRESSUM

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 61, Juli 2024, 31. Jg.

HERAUSGEBER:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46, 34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

REDAKTION:

Günter Fenchel / Harald Popp /
Jan-Hendrik Tripp / Jason Freeman

Titelbild (v.l.): Dr. Heiko Wingenfeld (Oberbürgermeister Stadt Fulda), Christian Rossel (KBI Rheingau-Taunus-Kreis), Josephine Sommer (Brandschutzerziehungskordinatorin Rheingau-Taunus-Kreis) bei der feierlichen Übergabe der Handpuppen auf dem Domplatz in Fulda.
Fotos: LFV; DFM; Fenchel; Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz; Rainer Kunze; Alexander Seeboth; FF Kahl am Main, EBG, Lünen/Euro-test; Wikimedia: Persian Poet Gal; NandNVisuals, Langen; Verfasser der Beiträge

DRUCK:

Meister Print & Media GmbH, 34123 Kassel

PARTNER DES LFV:



Viele Ereignisse und Bewegungen innerhalb des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Meine lieben Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden unserer hessischen Feuerwehren,

das erste Halbjahr im Jahr 2024 ist bereits vergangenen und wiederum gab es viele Ereignisse und Bewegungen, die innerhalb unserer Organisation zu verzeichnen waren.

Zunächst ist im Bereich des Einsatzgeschehens festzuhalten, dass aufgrund der klimatischen Veränderungen die hessischen Feuerwehren weiter zunehmend mit wetterbedingten Schadenslagen oftmals sogar über mehrere Tage gefordert waren. Die unlängst zu bewältigenden Starkregenereignisse haben unsere Einsatzkräfte sehr gefordert. Es ist aber festzuhalten, dass wir auch durch gegenseitige Unterstützung stadt- und gemeindeübergreifend jederzeit in der Lage sind, diese Anforderungen zu bewältigen. Die Bürgerinnen und Bürger wissen dies zu schätzen und unsere Einsatzkräfte haben wiederum gezeigt, wie stark und leistungsfähig wir als hessische Feuerwehren aufgestellt sind.

Das erste Halbjahr 2024 stand aber auch im Zeichen einer neuen politischen Führung in unserem Bundesland mit einem neuen für uns zuständigen Minister des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz. Prof. Dr. Roman Poseck hat kurz nach seiner Ernennung sehr schnell das Gespräch mit dem Verband gesucht und im ersten Halbjahr auch schon zahlreiche Termine bei Veranstaltungen unserer hessischen Feuerwehren in allen Bereichen wahrgenommen. Wir haben mit ihm bereits zahlreiche Gespräche zur weiteren Entwicklung unserer hessischen Feuerwehren und unserer Organisation geführt.

Zum Ende der Legislaturperiode der alten Landesregierung haben wir auf dem Neujahrsempfang des alten HMdIS den bisherigen Innenminister Peter Beuth eindrucksvoll verabschiedet. Vier Musikzüge aus unterschiedlichen Teilen Hessens haben hier eine tolle Performance geboten und wir konnten so Peter Beuth nochmals für seine zehnjährige Tätigkeit und vor allem Zusammenarbeit und Unterstützung im Namen aller hessischen Feuerwehren danken.

Ebenso bedanken wir uns beim bisherigen Staatssekretär Stefan Sauer, der neuer Staatssekretär im Ministerium für Digitalisierung und Innovation geworden ist und begrüßen seinen Nachfolger Martin Rößler.

Erstmals war der neue Innenminister Ende April auch bei unserer Verbandsversammlung in Dieburg im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu Gast. In seiner Ansprache hat er sehr deutlich die weitere enge Zusammenarbeit und Unterstützung verdeutlicht. Aber auch zu einem Thema hat er kurz Stellung bezogen, was uns weiter beschäftigt und mit dem wir bei der bisherigen Landesregierung nicht weitergekommen sind. Es ist das Thema der Farbe unserer Feuerschutzkleidung. Hier konnten wir bei seiner Ansprache seinen Ausführungen entnehmen, dass er gesprächsbereit und offen für Änderungen der bisherigen Verordnung ist. Wir werden das Thema weiter auf der Agenda haben.



Norbert Fischer
Präsident Landesfeuerwehrverband Hessen

Aber auch die zurückgehenden finanziellen Ressourcen hat der Minister erwähnt und in persönlichen Gesprächen mit der Abteilung V war dies bereits ebenso Thema. Die Garantiesumme wird uns natürlich weiter zugesichert, aber auch andere Leistungen als die Förderung von Fahrzeugen und Feuerwehrhäusern, die uns in den letzten Jahren merklich vorangebracht haben, stehen in der Zukunft in der Diskussion. Wir sind dennoch sehr zuversichtlich, dass wir diese notwendigen Leistungen zur Unterstützung des hessischen Feuerwehrwesens auch weiter in der bisherigen Form und Höhe erhalten. Ein gutes Zeichen ist auf jeden Fall, dass an der Unterstützung in Sachen Ausbildung und des Lehrgangswesens weitergearbeitet wird.

So wurde in Marburg-Cappel gemeinsam der 2. Bauabschnitt in unserem Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum (JFAZ) mit einem Spatenstich begonnen. Auch in Kassel wird es bald mit dem geplanten weiteren Bauabschnitt in unserer Landesfeuerweherschule losgehen.

– Fortsetzung auf der nächsten Seite –

Das Thema Ausbildung und Lehrgangswesen wird uns aber auch inhaltlich weiter beschäftigen. Zu nennen ist hier die Arbeitsgruppe unter Leitung und mit großer Unterstützung des Direktors der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) Erwin Baumann, die sich um die künftige Anerkennung von Jugendfeherehrausbildungszeiten oder schulischen Projekten für die Truppmann-Ausbildung und für eine modulare Ausbildung beschäftigt. Insgesamt und auch im Bereich der neuen Feuerwehr-Dienstvorschriften, wo unsere Fachleute auch auf Bundesebene mitwirken, wird in Zukunft hoffentlich einiges vereinfacht, Zugänge erleichtert und unser Feuerwehrwesen für unsere Kameradinnen und Kameraden sowie auch für Seiten- bzw. Quereinsteiger noch attraktiver gemacht.

Bei der Verbandsversammlung wurde auch eine Demokratieerklärung einstimmig verabschiedet, die sehr deutlich aussagt, dass unsere Organisation sich durch demokratische Werte und ein demokratisches Selbstverständnis auszeichnet und diese Werte stets hoch hält. Extremismus, ob rechts oder links, haben innerhalb unserer Organisation keine Chance und werden nicht geduldet.

Auch das Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte ist nicht nur für uns, sondern auch für unsere befreundeten Hilfsorganisationen und die Polizei nach wie vor ein großes Thema. Die neusten Statistiken belegen, dass Übergriffe, Beleidigungen, Beschimpfungen zugenommen haben, was natürlich gemeinsam und mit allen Kraftanstrengungen bekämpft werden muss. Es kann nicht sein, dass nach einem Übergriff der Aufschrei und Empörung groß sind und das Ganze nach paar Tagen in Vergessenheit gerät. Bei einer Demonstration mit allen Hilfsorganisationen, der Polizei, den Gewerkschaften haben wir in Frankfurt unlängst eindrucksvoll nochmals auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Die Frankfurter Stadtgesellschaft hat dies ebenso eindrucksvoll unterstützt. Zu danken ist Kamerad Matthias Pöschko von der Flughafenfeuerwehr, der diese Demonstration und Kundgebung neben der Paulskirche hervorragend organisiert hat.

Der Verband wird an dem Thema natürlich weiter intensiv dranbleiben und mit der Politik den Dialog über Verhinderung und vor allem Bekämpfung und Strafverfolgung führen.

Im ersten Halbjahr wurden wiederum viele Veranstaltungen, Sitzungen und Tagungen nicht nur in unserer Organisation, sondern im politischen Bereich und im Bereich des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) be-

sucht und für unsere Organisation wahrgenommen. Kontakte, Vernetzung und intensive Gespräche für unsere Feuerwehren und die Zukunft des Brand-, Katastrophen- und Zivilschutzes sind wichtig. Viele unserer Vorschläge wurden vom Land aufgegriffen und umgesetzt, so z.B. die Koordination in Sachen psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Erfreuliche Entwicklungen gibt es weiterhin in Sachen Brandschutzerziehung/ Brandschutzaufklärung und zum Thema »Mehr Feuerwehr in Schulen«. Hier wurde seitens der Hessischen Landesfeuerwehrschule ein Kompetenzzentrum konzipiert, das eng mit dem LFV und unserer Mitarbeiterin vernetzt ist. So werden in Zukunft Ministerium, Kompetenzzentrum, LFV und der zuständige Fachausschuss sowie ebenso die Koordinatoren eng bei diesem wichtigen Thema und dieser bedeutenden Aufgabe zusammenarbeiten und wir sind gemeinsam mit dem Ministerium und dem Kultusministerium dabei, auch das Thema Zivil- und Bevölkerungsschutz mit in die Thematik aufzunehmen.

Unlängst haben wir in Fulda auf dem Domplatz in der beeindruckenden Kulisse 27 Brandschutzerziehungsmobile für die hessischen Landkreise, Groß- und Sonderstatusstädte vom Innenminister übergeben bekommen. Zudem wurde Bewilligungsbescheide für die Koordinatoren übergeben. Der LFV und sein Fachausschuss haben hier in den letzten Jahren viel erreicht und dafür gesorgt, dass nunmehr nicht nur eine gute Ausstattung, Unterrichtsmaterialien und Ausbildungskonzepte zur Verfügung stehen, sondern wir in dieser Aufgabe sicherlich gut aufgestellt und in Deutschland führend sind. Dies gilt es jetzt weiterzuführen und voranzutreiben, denn das Wichtigste ist die gute Arbeit vor Ort. Weitere Werbematerialien werden dank der Unterstützung der Hessischen Feuerwehrstiftung ebenso angeschafft und seitens des LFV wurden an jeden Aufgabenträger zudem noch drei Klappmaul-Puppen für die Ausbildung übergeben.

Viele interessante Veranstaltungen der Kreisfeuerwehrverbände oder der Feuerwehren haben im ersten Halbjahr bereits stattgefunden, die eindrucksvoll für unsere gesamte Organisation geworben haben. In diesem Jahr stehen besondere Jubiläen an. Einige Feuerwehren wie Darmstadt oder auch die Berufsfeuerwehr Frankfurt z.B. feiern ihr 150-jähriges Jubiläum. Hinzu kommen einige besondere Jubiläen von Feuerwehren und Kreisverbänden. Großartige Festveranstaltungen haben bereits stattgefunden oder finden noch statt. Im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre BF Frankfurt am Main wird am

9. September 2024 auch die Delegiertenversammlung des DFV in Frankfurt am Main stattfinden.

Und auch die zentrale Veranstaltung zum Tag des Bevölkerungsschutzes wird in diesem Jahr bei uns in Hessen stattfinden, und zwar am Samstag, dem 21. September 2024 in Wiesbaden.

Der LFV feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen und kann auf eine erfolgreiche Interessensarbeit und Verbandsarbeit für das hessische Feuerwehrwesen zurückschauen. Da wir uns nicht groß selbst feiern wollen und der Verband alle hessischen Feuerwehren sind und nur eine starke Interessensvertretung sowie ein starker Verband das Feuerwehrwesen im Wettbewerb mit anderen Organisationen und Aufgaben auch weiterhin voranbringen wird, haben wir vorgesehen, im Rahmen eines parlamentarischen Abends im November im hessischen Landtag dieses kleine Jubiläum zu würdigen.

Einige personelle Veränderungen haben wir im ersten Halbjahr ebenso zu verzeichnen. Aufgrund personeller und organisatorischer Veränderungen innerhalb der BF Frankfurt hat unser langjähriger Vorsitzender des Fachausschusses VB, Michael Brückmann seine Tätigkeit beendet und ebenso der Vorsitzender unser IG Tauchen Markus Brinkmann. Beiden Kameraden ganz herzlichen Dank für ihre Unterstützung und die gute sowie engagierte fachliche Arbeit. Im Übrigen auch ein gutes Beispiel, wie gut in Hessen die Berufsfeuerwehren mit dem freiwilligen Feuerwehrwesen zusammenarbeiten.

Unser langjähriger Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof hat aus persönlichen Gründen sein Amt Ende Mai aufgegeben. Auch hier können wir mit ihm auf eine sehr gute und erfolgreiche Arbeit in der Hessischen Landesjugendfeuerwehr zurückblicken und ihm danken. Erst im nächsten Jahr wird turnusgemäß die Nachfolge bestimmt und wir sind den drei stellvertretenden Landesjugendwarten sehr dankbar, dass sie bis dahin die oftmals nicht einfache und vielfältige Aufgabe mit übernehmen.

Im Bereich unserer Geschäftsstelle des LFV gab es eine Veränderung. Harald Popp wird nach über 26 Jahren als Geschäftsführer und über 30-jähriger Tätigkeit beim

LFV im 1. Quartal 2025 in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. Wir werden ihn dann auch mit einer sehr würdevollen Verabschiedung für seine langjährige Tätigkeit danken. Ab Anfang Mai feiert er zunächst einmal Resturlaub ab und steht uns aber noch bei einigen größeren terminlichen Verpflichtungen und Veranstaltungen zur Verfügung.

Wir sind stolz, dass wir ab 1. April ein Kamerad aus unseren Reihen als seinen Nachfolger gewinnen konnten. Jason Freeman, der bislang der Geschäftsführer (GF) des KfV Fulda war, ist der neue Geschäftsführer des LFV und somit Nachfolger von Harald Popp. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und mit ihm einen versierten Fachmann für unser Team in der Geschäftsstelle bekommen zu haben.

Wir als Präsidium arbeiten engagiert weiter an den vielfältigen Themen. Viel Arbeit, sehr viele Termine, aber es lohnt sich jederzeit, sich für unser System – für das hessische Feuerwehrwesen und letztendlich für jede einzelne Feuerwehr – einzusetzen.

Aber wichtig sind jede einzelne Feuerwehrfrau und jeder einzelne Feuerwehrmann in unseren hessischen Feuerwehren. Ganz herzlichen Dank für Eurer tagtägliches Engagement und Eure Unterstützung. Wir sind stolz auf Euch alle! Gerne stehen wir als Verband und höchste Interessensvertretung für alle Themen, Fragen aber auch Probleme jederzeit zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen dieses Infodienstes, mit dem wir ein wenig über die vielfältige Arbeit des LFV, einzelne Veranstaltungen und Themen informieren wollen. Herzlichen Dank an unser Medienteam und die Geschäftsstelle für die Zusammenstellung, aber auch für ihre sehr gute Arbeit.

Euch allen ein erfolgreiches zweites Halbjahr, möglichst wenige Einsätze und klimabedingte Großeinsätze, aber vor allem Gesundheit und Wohlergehen und keine Übergriffe, Beleidigungen und Beschimpfungen bei der Ausübung Eurer wertvollen Tätigkeiten.

*Für das Präsidium des LFV Hessen grüßt sehr herzlich
Eurer Präsident Norbert Fischer*

Delegiertenversammlung 2024 in Dieburg

Solidarität und Demokratie Eckpfeiler des Feuerwehrwesens

Die 70. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen am 27. April in Dieburg bot ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Besonders bewegend war der Fachvortrag von Frank Linnarz über die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021, der die Anwesenden tief berührte und die Bedeutung der Arbeit der Feuerwehren verdeutlichte. Die Grußworte der Gäste aus Feuerwehr und Politik, darunter der Hessische Innenminister Prof. Dr. Roman Poseck, zeigten die Wertschätzung und Unterstützung für unsere Feuerwehren in Hessen.

Präsident Norbert Fischer stellte den Jahresbericht vor und betonte die Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb der Feuerwehrorganisation. Die Werte des Verbandes wie Solidarität und Demokratie standen im Mittelpunkt seiner Rede. Er betonte auch die Bedeutung der Schutzschleife als Zeichen der Solidarität und rief zur Teilnahme an der Großdemonstration am 4. Mai 2024 in Frankfurt am Main auf.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Verabschiedung des Positionspapiers »Feuerwehr - gemeinsam in die Zukunft: Für ein demokratisches Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt« (Beitrag dazu in dieser Ausgabe). Das Papier unterstreicht das Bekenntnis der Feuerwehren zu Werten wie Demokratie und gesellschaftlicher Vielfalt. Der Verband setzt sich aktiv für ein demokratisches Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt ein, fördert die Weiterbildung seiner Mitglieder, um Kameradschaft und Toleranz zu stärken. Es wird betont, dass Ausgrenzung und Diskriminierung in der Feuerwehr keinen Platz haben. Alle Feuerwehrangehörigen sind aufgefordert, diese Werte nach innen und außen zu vertreten.

Fachausschüsse haben ihre Arbeit aufgenommen

Präsident Fischer führte weiter aus, dass die im letzten Jahr gewählten Fachausschüsse inzwischen ihre Arbeit aufgenommen haben, unterstützt durch eine neu geschaffene Cloud für eine schnelle und effiziente Kommunikation. Positiv sei außerdem, wie die bauliche Erweiterung der Landesfeuerweherschule in Kassel und des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums in Marburg-Cappel vorangetrieben werde.

Einzigartiges Kompetenzzentrum für Brandschutz-erziehung und -aufklärung

Weiter hob Fischer hervor, dass Hessen über das bundesweit einzige Kompetenzzentrum für Brandschutz-erziehung und -aufklärung an Schulen verfüge. Die Landesfeuerweherschule arbeitet dabei eng mit dem Verband zusammen. Präsident Fischer dankte ausdrücklich dem Hessischen Innenministerium für das hervorragende Engagement in diesem wichtigen Bereich. Der Landesfeuerwehrverband als Dachverband der hessischen Feuerwehren arbeitet, hervorragend mit den

Der Landesfeuerwehrverband Hessen ist der Zusammenschluss aller hessischen Feuerwehren und ihrer nahezu 500.000 Mitglieder. Mit rund 71.000 überwiegend ehrenamtlichen Aktiven, 11.000 Angehörigen der Kinder- und 26.840 Angehörigen der Jugendfeuerwehren ist er die größte Hilfeleistungsorganisation in Hessen. Er vertritt die mehr als 2.600 Freiwilligen Feuerwehren in den Städten und Gemeinden, die 61 Werk- und Betriebsfeuerwehren, sowie die Berufsfeuerwehren Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Offenbach, Gießen und Hanau. Angeschlossen sind weiterhin 174 musiktreibende Gruppen und Züge mit über 5.000 Musikerinnen und Musikern.



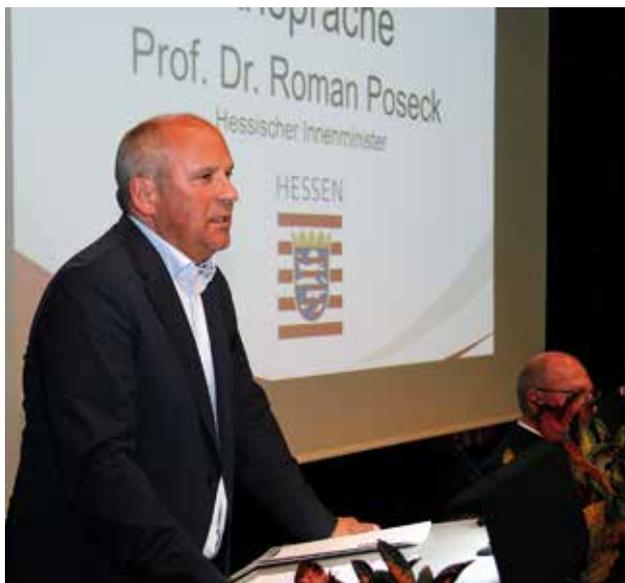
Über die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 14./15. Juli 2021 referierte eingangs Frank Linnarz, der Wehrleiter der Verbandsgemeinde Altenahr



Kreis- und Bezirksverbänden, den jeweiligen Fachausschüssen, der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren, dem Werkfeuerwehrverband und der Arbeitsgemeinschaft der Kreisbrandinspektoren des Hessischen Landkreistages zusammen. Dies unterstreicht die Schlagkraft des Verbandes, da so klare Aussagen zu den einzelnen Themen des hessischen Feuerwehrwesens mit einer Stimme getroffen und verfolgt werden.

Feuerwehren sind Ankerpunkte unserer Gesellschaft

Innenminister Roman Poseck betonte in seiner Rede: »Auf den Tag genau seit 100 Tagen darf ich das Amt des Hessischen Ministers des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz nun mit großer Freude ausfüllen. In den ersten Wochen im Amt habe ich viele Freiwillige Feuerwehren im ganzen Land besucht und mich von der Leistungsfähigkeit unseres Brand- und Katastrophenschutz überzeugen können. Das haben wir vor allem den rund 70.000 Einsatzkräften zu verdanken, die sich ehrenamtlich für den Schutz der Bevölkerung einsetzen. Bei meinen Besuchen in verschiedenen Städten und Gemeinden habe ich nicht nur die professionelle Einsatzbereitschaft, sondern auch das tiefe Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Feuerwehren gespürt. Die Feuerwehren sind Ankerpunkte in unserer Gesellschaft. Sie schaffen nicht nur Sicherheit, sondern auch Zusammenhalt. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die Frauen und Männer ehrenamtlich für unsere Gesellschaft einsetzen und dabei Solidarität vorleben. Dafür danke ich jeder Einzelnen und jedem Einzelnen sehr.«



Innenminister Roman Poseck betonte in seiner Rede, dass die Feuerwehren ein Anker unserer Gesellschaft sind.

Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen

Im Rahmen der Versammlung wurden zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen vorgenommen. Staatsminister Prof. Dr. Roman Poseck überreichte gemeinsam mit Präsident Norbert Fischer die Förderplakette »Partner der Feuerwehr« an mehrere Unternehmen aus dem Landkreis Dieburg. Die Ehrungen verdienter Kameradinnen und Kameraden beinhalteten die LFV-Ehrenmedaille in Silber für Christian Reifert, Stefan Schönberg und Michael Brückmann sowie die Kinderfeuerwehrmedaille in Silber für Karin Plehnert-Helmke und Markus Pott-hof. Weitere Auszeichnungen gingen an Norbert Fischer, Dr. Christoph Weltecke und Harald Popp, der unter anderem auch das Ehrenzeichen in Gold der Feuerwehrmusiker erhielt.

Im November dieses Jahres wird das 70-jährige Bestehen des Verbandes mit einem Parlamentarischen Abend im Hessischen Landtag gefeiert. Da die tägliche intensive Arbeit für die Feuerwehren im Vordergrund stehen soll, wird das Jubiläum nur im kleinen Rahmen gefeiert. Der Fachausschuss Geschichte wird jedoch einen Einblick in die erfolgreiche Arbeit des Verbandes geben.

Präsident Norbert Fischer dankte abschließend allen Feuerwehrangehörigen und ihren Familien für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Die Verbandsversammlung hat einmal mehr die wichtige Rolle der Feuerwehren in der Gesellschaft und das Bekenntnis zu Werten wie Demokratie und Solidarität unterstrichen.



Traditionell wurden auch einige mit finanzieller Unterstützung des Landes Hessen beschaffte Fahrzeuge übergeben.

Ehrungen



links: Einige Firmen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg wurden als Partner der Feuerwehr ausgezeichnet.

Grüßworte



Für SV-Kommunal: Vorsitzender der Geschäftsführung Andreas Güttler



Für die Unfallkasse Hessen: Geschäftsführer Michael Sauer



Für den Deutschen Feuerwehrverband: Vizepräsident Dr. Cristoph Weltecke



Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Verwaltung konnten in Dieburg begrüßt werden.



links: Das Team der LFV-Geschäftsstelle



unten: Präsidium des LFV Hessen



Niko Bernhard (rechts) am Stand der SV im Gespräch mit Silvio Burlon, dem ehemaligen Leiter der Landesfeuerwehrschule.



»Alt und neu«: Harald Popp (rechts) mit seinem Nachfolger als Geschäftsführer des LfV Hessen Jason Freeman.



Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

Traditionell wird die Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen von einem Rahmenprogramm für die Begleitpersonen – in der Regel die Ehefrauen und Partnerinnen – des Präsidium und der Delegierten flankiert.

In diesem Jahr gab es am Freitag einen klassischen Altstadttrudgang durch die Deutsche Fachwerkstraße in Groß-Umstadt und den Besuch einer Straußenfarm in Schaaheim. Am Folgetag stand die Besichtigung des UNESCO-Weltnaturerbes Grube Messel auf dem Programm.



Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft:

Für ein demokratisches Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt

Warum beschäftigen wir uns als Landesfeuerwehrverband mit Demokratie und demokratischen Werten? Sollen wir nicht neutral sein? – Wir wollen parteipolitisch neutral sein. Aber politisch dürfen wir nicht neutral sein, sondern müssen und wollen aktiv die demokratischen Werte und Menschenrechte vertreten, die im Grundgesetz festgehalten sind. Dieser Auftrag ist auch in § 10 Abs. 1 HBKG klar formuliert: »Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren sind freiwillig und ehrenamtlich im Dienst einer Gemeinde tätig. Sie müssen für die Übernahme des Ehrenamtes persönlich geeignet sein und für die freiheitlich demokratische Grundordnung eintreten.« Diese gesetzliche Grundlage vorangestellt, stellen wir gemeinsam fest:

Seit vielen Jahren setzt sich der Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. für Demokratie ein und fördert hierzu die Sensibilität und Weiterbildung der Feuerwehrangehörigen. Seit 2016 sind wir mit dem Projekt »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« Träger im Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« und stärken demokratisches Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt. Wir stärken damit Mitbestimmung und Teilhabe aller in den Feuerwehren vertretenen Gruppen genauso wie kameradschaftlichen Umgang und konstruktive Konfliktbewältigung. Darunter verstehen wir unter anderem ehrliche, respektvolle Kommunikation sowie Toleranz gegenüber einer anderen Meinung, Lebensweise oder Herkunft.

Dazu bilden wir Feuerwehrangehörige zu Konfliktberaterinnen und -beratern aus, die unterstützen, gemeinsam und auf Augenhöhe nachhaltige Lösungen zu finden und so die Kameradschaft zu stärken. Eine besondere Stellung haben zudem die Rexlotsen, die rund um Rechtspopulismus oder Diskriminierung aktiv werden. Ergänzend thematisieren wir unsere Werte in Seminaren an der Hessischen Landesfeuerwehrschule und haben ein eigenes Seminarangebot entwickelt. Dieses reicht von der Stärkung einzelner Gruppen wie Führungskräften oder Feuerwehrfrauen über die Motivation aller Generationen bis zur Darstellung von Extremismusformen und der Entwicklung einer politischen Haltung. Auch die Hessische Jugendfeuerwehr hat mit ihrem Bildungsauftrag eine lange Tradition in der Vermittlung demokratischer Werte. Die Rexlotsen haben



ihren Ursprung in der Jugendfeuerwehr und sind in der jetzigen Form ein Gemeinschaftsprodukt mit dem Landesfeuerwehrverband, genauso wie unsere Broschüre »Umgang mit Rechtspopulismus«, die weit über die Grenzen von Hessen hinaus Beachtung gefunden hat.



Werte sind ein Querschnittsthema, daher starten wir 2024 ein Projekt mit allen unseren Abteilungen: Zusammen mit der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Kinderfeuerwehr bringen wir unsere Werte an die Basis und regen an, sich auch innerhalb der Mannschaft damit auseinanderzusetzen. Wir starten mit einer Serie zu unterschiedlichen Werten, die nach und nach in Umlauf gebracht werden. Der erste ist gleich das, was uns als Feuerwehr zusammenhält: Kameradschaft.

In diesem Bewusstsein schließen wir uns der Trierer Erklärung des Deutschen Städtetages vom 18. Januar 2024 an, welche auch durch den Deutschen Feuerwehrverband getragen wird: »Demokratie braucht Auseinandersetzung, Demokratinnen und Demokraten müssen auch Streit aushalten und Widerspruch akzeptieren. Was wir nicht akzeptieren, ist, wenn der Kern unserer Verfassung und die Basis unseres Zusammenlebens angegriffen wird: die Würde des Menschen. Menschenwürde, Demokratie und Rechtsstaat müssen immer wieder neu verteidigt werden. Eine wehrhafte Demokratie lebt von einer aktiven und wachen Zivilgesellschaft vor Ort.« Als Feuerwehrangehörige sind wir ein wesentlicher Bestandteil der Zivilgesellschaft. Damit haben wir eine besondere Verantwortung. Wir stehen im Dienste aller Menschen unserer Gesellschaft und leben Kameradschaft. Ausgrenzung, Ungleichbehandlung oder Meinungen, die die Menschenwürde verletzen, sind in keiner Weise kameradschaftlich und können in unserer Mitte keinen Platz haben. Die Feuerwehren in Hessen setzen sich für eine solidarische, gerechte und humane Gesellschaft ein. Wir rufen alle Angehörigen der Feuerwehren in Hessen dazu auf, die Werte der Feuerwehr nach außen und innen aktiv zu vertreten.

Corinna Mailänder



LFV Hessen mit neuem Geschäftsführer

Ich freue mich darüber, dass ich mich in der Ausgabe des LFV-Infodienstes vorstellen darf. Zu meiner Person: Mein Name ist Jason Freeman und ich komme aus der Gemeinde Petersberg im Landkreis Fulda.

Seit dem 1. April 2024 bin ich Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV) und freue mich darauf, die Interessen unserer hessischen Feuerwehren zu vertreten und die administrativen Geschäfte des LFV Hessen zu führen.

Zuvor konnte ich in den letzten acht Jahren als Geschäftsführer des Kreisfeuerwehrverbandes Fulda das Feuerwehrwesen im Landkreis Fulda mitgestalten. Mit der Feuerwehr bin ich seit meiner Kindheit verbunden. Seit meinem 10. Lebensjahr bin ich in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv und konnte hier bereits vielfältige Einblicke sammeln. Aktuell engagiere ich mich im Ehrenamt als Gemeindebrandinspektor in meiner Heimatgemeinde sowie im Kreisfeuerwehrverband Fulda als Beisitzer.

Ich freue mich, meine Erfahrungen und Fähigkeiten getreu dem Motto »Für unsere Feuerwehren« einbringen zu können, um die Zukunft der hessischen Feuerwehren mitzugestalten.

Für Fragen und Anregungen stehe ich gerne unter Telefon 0561-7889-45147 oder per E-Mail: jason.freeman@feuerwehr-hessen.de zur Verfügung.



*Mit freundlichen Grüßen
Jason Freeman*

Dr. Michael Eiblmaier neuer Leiter der Berufsfeuerwehr Offenbach

Die Feuerwehr Offenbach hat eine neue Leitung: Seit Mitte Februar 2024 verantwortet Dr. Michael Eiblmaier den Brand- und Bevölkerungsschutz in der Stadt Offenbach. Der Magistrat übertrug dem 55-jährigen Branddirektor die Amtsleitung, nachdem sich dieser im Auswahlverfahren gegen vier weitere Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt hatte. M. Eiblmaier ist seit dem Jahr 2001 im Feuerwehrbetrieb Offenbach verwurzelt. 2005 wurde er stellvertretender Amtsleiter und übernahm Mitte 2023 die kommissarische Amtsleitung, nachdem der langjährige Feuerwehrchef Uwe Sauer ins Sozialministerium nach Wiesbaden wechselte. Im Alter von 16 Jahren trat er im Kreis Viersen (NRW) in der Stadt Kempen am Niederrhein in die Jugendfeuerwehr ein. Im Löschzug St. Hubert begann er als Feuer-

wehrmann. Es folgte die Ausbildung zum Truppführer und später zum Gruppenführer an der Landesfeuerweherschule Münster. »Zunächst kam mir gar nicht in den Sinn, in die Berufsfeuerwehr zu gehen«, erklärt der heutige Amtsleiter. Parallel zum Studium der Chemie kam der Impuls, zu einer BF zu gehen. Bei Gesprächen mit anderen Teilnehmern und Ausbildern am Institut der Feuerwehr – der Nachfolgeeinrichtung der Landesfeuerweherschule – kristallisierte sich heraus, welche Möglichkeiten für einen Akademiker im »Feuerwehrbetrieb« bestehen. Im letzten Jahr seiner Promotion bewarb sich M. Eiblmaier dann für die Feuerwehrlaufbahn beim Land Rheinland-Pfalz an der Feuerweherschule in Koblenz. »Nach Abschluss meiner Ausbildung zum Brandassessor wollte ich gerne zu einer nicht so großen Be-

rufsfeuerwehr. Da kam mir die Ausschreibung aus Offenbach gerade recht«, beschreibt er seinen Weg ins Rhein-Main-Gebiet.

Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke machte nach der Ernennung deutlich: »Mit Dr. Michael Eiblmaier fiel die Wahl auf eine sehr erfahrene Führungskraft, die seit über 20 Jahren hervorragende Dienste zum Schutze der Menschen in unserer Stadt geleistet hat und großes Vertrauen innerhalb des Feuerwehrteams genießt. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählt in den kommenden Jahren die Modernisierung und Erweiterung der Feuerwehr für die in Fläche und Bevölkerung deutlich gewachsene Stadt sowie der begonnene Aufbau der neuen Strukturen und Aufgaben für den Zivil- und Katastrophenschutz – jeweils in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren in Offenbach. Hinzu kommt die Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse im Brandschutz und dem stetig wachsenden Rettungsdienstwesen.«

Michael Eiblmaier erklärte nach seiner Ernennung: »Ich freue mich sehr über die neue Verantwortung und möchte mich vor allem für eine leistungsstarke Feuerwehr Offenbach einsetzen. Dazu zählen ein geeigneter Neubau, passende Standorte und Liegenschaften, ein moderner und bedarfsgerechter Fuhrpark und angemessene Personalressourcen.«

M. Eiblmaier stieg im Dezember 2001 bei der Feuerwehr Offenbach als Brandrat im Beamtenverhältnis auf Probe ein und übernahm die Abteilungsleitung für den Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz. Seit 2002 führte er die Gesamteinsatzleitung bei Großeinsätzen und übernahm im Jahr 2003 zusätzlich die Führung der Sachgebiete Rettungsdienst und Einsatzplanung. Zu seinen Aufgaben zählten seither unter anderem das Qualitätsmanagement, die strategische Weiterentwicklung des Amtes und Personalentscheidungen. 2004 folgte die Ernennung zum Brandrat als Beamter auf Lebenszeit, ein Jahr später übernahm er die stellvertretende Amtsleitung sowie die Abteilungsleitung für den Abwehrenden Brand- und Gefahrenschutz. Auch in diesem Bereich verantwortete er Personalangelegenheiten, die Einsatzorganisation und -planung, die Koordination der drei Freiwilligen Feuerwehren und der Jugendfeuerwehr, die Aus- und Fortbildung und den Katastrophenschutz. Darüber hinaus sorgte er dafür, dass die Informationstechnik der Leitfunkstelle funktionierte und die Notrufnummer 112 für die Bevölkerung



immer erreichbar war. 2006 wurde er zum Brandober-
rat, 2012 zum Branddirektor ernannt.

Bedeutende Projekte, die M. Eiblmaier in seiner Zeit bei der Feuerwehr mitverantwortete, sind unter anderem den Brandschutz an den Schulen, die Neustrukturierung des Einsatz- und Abteilungsdienstes, der zu einem Abbau der belastenden Mehrarbeit bei den Feuerwehrfrauen und -männern führte, die Modernisierung der Leitfunkstelle, die Einführung des Digitalfunks bei der Feuerwehr und beim Rettungsdienst, die Einführung eines 24-Stunden-Dienstes für die Wachabteilungen und später für die Leitfunkstelle sowie die Entwicklung des neuen Raumkonzeptes der Feuerwehr, um auch zukünftig die schnelle Einsatzfähigkeit im gewachsenen Stadtgebiet sicherzustellen.

M. Eiblmaier ist verheiratet und Vater zweier fast erwachsener Kinder. Zwei Hobbies nennt er, die einerseits dem technischen und andererseits dem musischen Bereich zuzuordnen sind. Nachdem er sich im Jahr 2014 eine CNC-Fräse eigenhändig zusammengebaut hatte, nutzt er diese für Holzfräsarbeiten. Damit entstehen z.B. Holzspiele und beleuchtete Bilder von Gebäuden. »Das macht mir wirklich Spaß, weil ich die Holzarbeiten selbst entwerfe«, sagt der Hobbyhandwerker. Als zweites Hobby führt er das Klavierspiel an.

Günter Fenchel

Dr. Thomas Skrzek neuer Leiter des Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrums im Kreis Offenbach

Das Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrum des Kreises Offenbach steht unter neuer Führung. Nachdem der langjährige Leiter des Fachdienstes, Dr. h. c. Ralf Ackermann, Ende September 2023 in den Ruhestand gegangen ist, hat der Leitende Branddirektor Dr.-Ing. Thomas Skrzek seine Nachfolge angetreten. Zuvor hatte der 60-jährige Odenwälder Ackermann bereits Ende Juli als Kreisbrandinspektor abgelöst.

Thomas Skrzek ist seit 45 Jahren in der Feuerwehr aktiv. Fast zwei Jahrzehnte gehörte er zunächst ehrenamtlich der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatstadt Breuberg im Odenwald an. Zuletzt war er dort Kreisausbilder und Wehrführer. Danach leitete Skrzek über sechs Jahre lang hauptamtlich die Feuerwehr im nordrhein-westfälischen Dormagen, bevor der promovierte Chemieingenieur im Februar 2003 als Referent für Brand-, Katastrophen- und Bevölkerungsschutz in das nordrhein-westfälische Innenministerium nach Düsseldorf berufen wurde.

Während seiner Dienstzeit in Nordrhein-Westfalen nahm Thomas Skrzek vielfältige Aufgaben wahr, darunter den Vorsitz im Prüfungsausschuss für die Laufbahn des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes oder die Vertretung der Innenministerien der Länder in der



»Fachkommission Bauaufsicht« oder in der »Projektgruppe Brandschutz« der Bauministerkonferenz. Als neue Aufgabenschwerpunkte als Fachdienstleiter nannte Skrzek exemplarisch die Stärkung des Zivil- und Katastrophenschutzes im Kreis Offenbach, die Sicherstellung der Trinkwasser- und Lebensmittelversorgung im Krisenfall sowie den Neubau von Teilen des Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrums in Dietzenbach.

Neuer Landesbranddirektor berufen

Im hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz wurde die Referatsleitung »Brand-schutz, Einsatz, Förderwesen« kürzlich wiederbesetzt. Klaus Hahn hat die Position des Landesbranddirektors übernommen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wünscht dem Amtsinhaber eine glückliche Hand bei seiner neuen Aufgabe und freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.



50 Jahre aktiver Dienst in der Feuerwehrmusik



Zu den Gratulanten gehörten (v.l.) KBI und Verbandsvorsitzender Steffen Lutter, Kreisstabführerin Laura Gölz, Ulla und Jochen Rietdorf sowie Landesstabführer Alexander Eckhardt.

Jochen Rietdorf, der seine aktive Feuerwehrmusikertätigkeit 1974 im Schlagwerk des Spielmannszuges der FF Lindenfels-Kolmbach begonnen hatte und dort über die Funktionen des Ausbilders, stellvertretenden Stabführers schließlich zum Stabführer gewählt wurde, wechselte 2016 in den Spielmannszug der FF Lindenfels-Winterkasten und übernahm dort 2018 die Stabführung, die er bis heute inne hat. Darüber hinaus engagierte er sich zunächst über den Kreismusikausschuss des KfV Bergstraße als Kreisausbilder und Organisationsleiter für das Lehrgangswesen, bevor er schließlich auf Landesebene aktiv wurde. Dort zunächst als Landesausbilder, dann sechs Jahre lang stellvertretender

Landesstabführer bis zur Funktion des Landesstabführers, die er 14 Jahre bis zum Jahr 2022 inne hatte. Darüber hinaus wirkte er auch 15 Jahre als stellvertretender Bundesstabführer Spielleute im Deutschen Feuerwehrverband. Alexander Eckhardt stellte Rietdorfs großes und sehr erfolgreiches Wirken für die Feuerwehrmusik Hessen heraus, er habe große Spuren hinterlassen, vieles auf eine neue Ebene gestellt und wurde für diese großen Verdienste u.a. zum Ehrenlandesstabführer im LFV Hessen ernannt. A. Eckhardt freute sich, dass Jochen Rietdorf dem aktiven Feuerwehrmusikdienst treu geblieben ist und zeichnete den Stabführer des Spielmannszuges mit dem Musikerehrenzeichen des LFV Hessen in Gold mit Kranz aus.

Jan-Hendrik Tripp neuer Fachreferent beim LFV Hessen

Mein Name ist Jan-Hendrik Tripp. Ich lebe mit meiner Familie in Wolfhagen (Landkreis Kassel). Seit dem 1. August 2023 verstärke ich das Team der Geschäftsstelle in Kassel als Fachreferent. Mein Zuständigkeitsbereich ist vornehmlich die Facharbeit für die Fachausschüsse sowie das Protokollwesen. Zusätzlich betreue ich verschiedenen Veranstaltungen, die Verwaltung der Stellungnahmen und wirke in verschiedenen Punkten wie der Terminverwaltung und dem LFV-Infodienst mit. Auch in meiner Freizeit dreht sich seit meinem Eintritt 2009 in die Jugendfeuerwehr vieles um das Thema Feuerwehr. Zurzeit bin ich stellvertretender Wehrführer meiner Heimatwehr. Ich freue mich darüber, dass ich meine über die Feuerwehr gewonnenen Erfahrungen in meine berufliche Tätigkeit für den Landesfeuerwehrverband Hessen einbringen kann und in den vergangenen Monaten bereits nutzen konnte. Gern stehe ich für Fragen und Anregungen zu meinem Sachgebiet unter der Rufnummer 05 61/78 89-45165 oder per E-Mail unter jan-hendrik.tripp@feuerwehr-hessen.de zur Verfügung.



Fachausschuss Gesundheitsvorsorge, psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Rettungsdienst

Im August 2023 ist der Fachausschuss in die neue Amtszeit gestartet. In Groß-Gerau haben sich langjährige aber auch neu hinzugekommene Menschen aus Hessen getroffen, um sich zu konstituieren. Zum Vorsitzenden wurde Christian Reifert (Marburg-Biedenkopf) und zum Stellvertreter Dieter Oberndörfer (Branddirektion Frankfurt) gewählt. Neu ist u.a. Hasso Hofmann (Vogelsbergkreis), der sich bereit erklärt hat, kontinuierlich die Schriftführung des Fachausschusses zu übernehmen. Auch diese Personalie wurde einstimmig angenommen. Weitere Mitglieder sind: Christian Bärmann (Hersfeld-Rotenburg), Volker Julius (Landkreis Gießen), Jens Kühn (Landkreis Kassel), Jürgen Nickel (Wetteraukreis), Dr. Patrick Giesder (Werkfeuerwehrverband) und seit vielen Jahren mit eingeladen die beiden Landesfeuerwehrärzte Christopher Becker und Anian Plank. Das neue betreuende Präsidiumsmitglied ist der langjährige Vorsitzende des Fachausschusses und neuer Sozialreferent im LFV Friedrich Schmidt (Landkreis Groß-Gerau).

Nach einer ausführlichen Runde des Kennenlernens und Austausches wurden die Projekte des Fachausschusses angeschaut.

Themen der letzten Amtszeit

Maßgeblich waren in der letzten Amtszeit die Thematik der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) hinsichtlich der Landeszentralstelle und der Planung und kontinuierlichen Durchführung der Leitungsausbildung in der PSNV.

Nachdem die Landeszentralstelle zum 1. Januar 2023 Realität wurde und unter dem Dach des HMdIS in der Abteilung V, Referat 4 einen Platz fand, sind zum Sommer bzw. Herbst dieses Jahres die beiden Stellen besetzt worden. Ansprechpartner sind nun Dr. Robert Steinhäuser und Kristina Schmidt.

Sowohl am Kick-off-Workshop im November letzten Jahres, als auch an der Folgeveranstaltung in diesem Jahr in Fulda hat der Fachausschuss teilgenommen und seine Themen zur PSNV eingebracht. Die zweite sehr arbeitsreiche Säule des Ausschusses ist der Lehrgang »Leiten und Führen in der PSNV«.

Dieser wird von einigen der Mitglieder als Referenten getragen.

Hinzu kommen noch hochkarätige Gastdozenten der beiden Evangelischen Kirchen (Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck), dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt, dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Schulpsychologie des staatlichen Schulamtes und nicht zuletzt der Hochschule öffentliches Management und Sicherheit (HöMS). Ohne das Engagement dieser Menschen wäre der Lehrgang gar nicht durchzuführen. An allen Ausbildungsorten wird der Lehrgang zudem durch die ehrenamtlichen Mitglieder der örtlichen technischen Einsatzleitung, der TEL des Landkreises, den BSAD und vielen mehr unterstützt. Deshalb an dieser Stelle unser herzlicher Dank.

Im Jahr 2023 fanden zwei Durchgänge des Lehrgangs in Dautphetal (Marburg-Biedenkopf) und Bad Hersfeld (Hersfeld-Rotenburg) statt. Damit gab es seit dem Jahr

2015 in Hessen zehn Lehrgänge und ca. 156 Menschen wurden für Leitungsaufgaben in der PSNV für die Landkreise ausgebildet.

Etablierung des Leitungslehrganges an der hessischen Landesfeuerwehrschule

Nach konstruktiven Gesprächen mit dem Leiter der hessischen Landesfeuerwehrschule Erwin Baumann kann der Lehrgang ab dem Jahr 2024 an der Schule an der Außenstelle Marburg stattfinden und ist im Lehrgangsfolgeplan aufgenommen worden.

Damit erreicht auch hier eine Thematik des Fachausschusses ein Ziel, dass sich dieser gesetzt hatte.

Primäre Prävention in der Jugendfeuerwehr

In der zweiten Sitzung des Jahres bei der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg-Cappel sind wir mit der Bildungsreferentin Vanessa Kunadt über den neu konzipierten Lehrgang »PSNV – krisensicher in den Einsatz« ins Gespräch gekommen. Die Inhalte dieser Veranstaltung sind:

- Hintergrundinformationen im Bereich Trauma und PSNV-E,
- Umgang mit Stress und belastenden Einsätzen,
- Schutzfaktoren – Wie bleibe ich gesund?,
- Primäre Präventionsmaßnahmen,
- Möglichkeiten der Einsatznachversorgung (sekundäre Prävention),
- Übungen, Raum für Fragen und Diskussion.

Der Fachausschuss begrüßt die Platzierung der Thematik im Jugendverband und an der Schnitt-

Bilder des PSNV-Leitungslehrganges in Bad Hersfeld



stelle bei Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung. Es wurde vereinbart, hier weiter im Gespräch zu bleiben.

Krisensicher und gut begleitet durch ein ganzes »Feuerwehrleben«

Ein Thema, dem sich der Fachausschuss in seiner neuen Amtszeit intensiver annehmen möchte, ist die Primäre Prävention und die Einsatznachsorge in den Feuerwehren. Hier gibt es schon lange Traditio-

nen und Bemühungen. Vorstellbar und zu diskutieren wäre hier perspektivisch das Thema »Peer in der Feuerwehr« als flächendeckendes und qualitativ gutes Angebot. Hier werden wir an dieser Stelle weiterarbeiten.

Christian Reifert

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Aufgrund interner personeller Veränderungen innerhalb der Branddirektion Frankfurt am Main wird der Abteilungsleiter Michael Brückmann zum 1. Mai 2024 neuer Abteilungsleiter des Bereichs E3 Einsatz. Jonas Schwering wird kommissarisch die Leitung der Abteilung E2 Vorbeugender Brandschutz übernehmen.

Erklärvideos

In Zusammenarbeit mit LFV und AGBF Hessen hat Florian Fastner von Feuerwehrleben leicht verständliche Erklärvideos rund um den Brandschutz erstellt und niederschwellig abrufbar bei Youtube platziert.

Der Aufbau und die Funktionsweise einer RWA ist Thema eines solchen

Erklärvideos:



Aufgrund dieses Führungswechsels wurde J. Schwering vom Fachausschuss Vorbeugender Brandschutz und Gefahrenschutz (VB/G) der AGBF Hessen und vom Fachausschuss Vorbeugender Brandschutz des Landesfeuerwehrverbandes auch hier zum Nachfolger von M. Brückmann gewählt. Jonas Schwering vertritt somit auch die Interessen von Hessen im Bundeskreis der AGBF und des deutschen Feuerwehrverbandes für vorbeugenden Brandschutz und Gefahrenschutz.

Ein Steckbrief für die Einsatzstelle ...

In der im Februar dieses Jahres veröffentlichten DIN 14095 – Feuerwehrpläne für bauliche Anlagen – wurden die Allgemeinen Anforderungen an die Erstellung und Überprüfung von Feuerwehrplänen überarbeitet. Bei mehrgeschossigen Gebäuden ist in den Geschossplänen ein schematischer Gebäudeschnitt darzustellen. Für Dächer, die einsatzrelevante Besonderheiten wie z.B. Technikzentralen, PV-Anlagen oder Befahranlagen besitzen, ist ein Dachaufsichtenplan zu

erstellen. Vereinfachungen gibt es in der Art der Darstellung. So dürfen Brandschutzpläne nicht zu überladen fortan auch im Klartext ohne Symbol dargestellt werden.

Die wohl größte Veränderung ist die Möglichkeit der digitalen Darstellung. Die neue DIN-Ausgabe dient jedoch nicht als Grundlage dafür, den Inhalt des Feuerwehrplans in eine georeferenzierte Darstellungsform zu überführen. Vielmehr beabsichtigt der Fachausschuss die erforderlichen Gestaltungsgrundlagen in einem Technischen Report (DIN/ TR) auszuarbeiten. Grundlage hierfür wird das Merkblatt MB 07-01 Geodateninfrastrukturen in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben des Referats 7, welches von AGBF, DFV und vfdB erarbeitet wurde, sein.

Digitale Feuerwehrpläne rüsten den Einsatzdienst für die Zukunft. Daher sollte es das von allen hessischen Brandschutzdienststellen angestrebte Ziel sein, Feuerwehrpläne in digitaler Form in Zukunft bereitzustellen.

Die Abstützung macht den Unterschied – neue DIN 14090

Die ebenfalls im Februar 2024 veröffentlichte Neu-Auflage der DIN 14090 konkretisiert erstmals die

DLA(K) 23/12 als Bewertungsgrundlage. Die neue DIN 14090 ersetzt nicht die in der H-VVTB eingeführte Muster-Richtlinie Flächen für die Feuerwehr. Es ist geplant die neuen Erkenntnisse aus der DIN 14090 in den nächsten Jahren bauaufsichtlich einzuführen. Die DIN 14090 kann aber jetzt schon zur Begründung von Abweichungen herangezogen werden.

Das größte Novum ist die Unterscheidung zwischen kleiner und großer Abstützung.

Bei Parallelaufstellung gilt beispielsweise:

- bei maximaler Stützbreite (Aufstellfläche mind. 5,5 m breit) ein Abstand von min. 3 m bis max. 12 m zum Gebäude.

Brandschutz im Krankenstand – Fachempfehlung Krankenhäuser

In Ermangelung einer aktuellen Musterverordnung über den Bau und Betrieb von Krankenhäusern ist seitens DFV und AGBF Bund die Veröffentlichung der gemeinsamen »Fachempfehlung für brandschutztechnische Anforderungen an Krankenhäuser« für September 2024 geplant.

Darin sind zwölf funktionale Anforderungen zum sicheren Betrieb von Krankenhäusern formuliert. Dazu gehören u.a. ein Räumungskonzept zum Nachweis der Personensicherheit und dessen regelmäßige Überprüfung auf Wirksamkeit durch Übung sowie die Forderung, dass

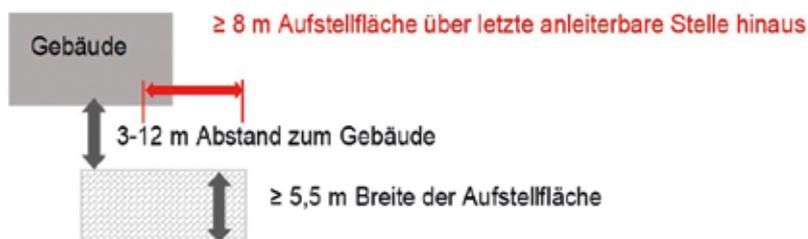


wirksame Löscharbeiten ohne Zeitverzögerung eingeleitet werden können. Ziel dieser Fachempfehlung ist es, die Anforderungen an Krankenhäuser klar zu formulieren und vor allem auf Bundesebene zu synchronisieren.

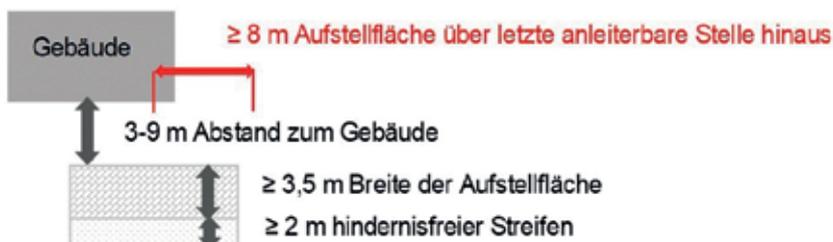
Das Feuer muss erreichbar bleiben.

Fachempfehlung zu wirksamen Löscharbeiten an Holzfassaden

Mit der im November 2023 veröffentlichten gemeinsamen Fachempfehlung des DFV und der AGBF Bund zu wirksamen Löscharbeiten an Holzfassaden sind bundesweit einheitliche Leitlinien für die Planung und Genehmigung von Holzgebäuden zur Verfügung gestellt. Wirksame Löscharbeiten ermöglichen bedeutet in erster Linie, Löschwasser in der Erstphase aufbringen zu können. Somit ist die Erreichbarkeit der brennenden Fassade grundlegend sicherzustellen. Die Fachempfehlung gibt hierzu mehrere mögliche Lösungen vor.



- bei minimaler Stützbreite (zu befestigende Fläche von 3,5 m Breite und hindernis-freier Geländestreifen von mindestens 2 m) ein Abstand von min. 3 m bis max. 9 m zum Gebäude.





Für den FA VB/G des LFV Hessen, bleibt gesund!

Jonas Schwering
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Recht und Organisation

Neue Mitglieder

Der Fachausschuss Recht und Organisation hat sich am 19. Juli 2023 neu konstituiert. Neue Mitglieder des Fachausschusses sind Dirk Koch, Rechtsanwalt und stellv. Stadtbrandinspektor Eschborn, und Daniel Hotz, Gemeindebrandinspektor Ahnatal. Ausgeschieden sind Mario Binsch, Kreisbrandinspektor Gießen, und Michael Kintscher, stellv. Vorsitzender Kreisfeuerwehrverband Limburg-Weilburg. Wir danken beiden für ihre langjährige Tätigkeit im Ausschuss und die geschätzte Einbringung ihrer fachlichen Expertise. Den neuen Mitgliedern wünschen wir viel Erfolg und Spaß an der Ausschussarbeit.

Neuer Vorsitz

Zum neuen Vorsitzenden des Fachausschusses haben die Mitglieder Jens Orth, Rechtsanwalt und Wehrführer aus Eschenburg, und zum stellvertretenden Vorsitzenden Thomas Peters, stellvertretender Kreisbrandinspektor Offenbach, gewählt. Neues verantwortliches Präsidiumsmitglied im Fachausschuss ist nun Dr. Christoph Weltecke, Rechtsanwalt und Vizepräsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes (LFV) und Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Unterstützung bei Kinder- und Jugendordnung

Neben den fachlichen Prüfungen in seinem Aufgabengebiet und der Abgabe von Stellungnahmen zu Rechts- und Organisationsthemen innerhalb des LFV für die hessischen Feuerwehren, hat der Fachausschuss im ersten Halbjahr 2024 bei der Fertigstellung von Kinder-

und Jugendordnungen mitgewirkt. Die bereits vorhandenen Entwürfe konnte wir gemeinsam mit den übrigen, zuständigen Fachbereichen finalisieren.

Projekt: neue Mustertexte

Ein weiteres Projekt ist die Überarbeitung vorhandener Mustertexte und die Erarbeitung neuer Vorlagen. Die bestehende Muster-Vereinssatzung wird an die aktuelle Rechtslage angepasst und um die Möglichkeit zur Abhaltung von »Online-Versammlungen« ergänzt. Durch Textbausteine soll die Satzung individuell für die Vereinsformen des eingetragenen und nicht-eingetragenen sowie gemeinnützigen und nicht-gemeinnützigen Vereins modifizierbar sein. Zudem arbeitet der Ausschuss an der Zurverfügungstellung von Mustern für Aufnahmeanträge für die öffentliche Feuerwehr. Zielgruppe sind dabei die Kommunen, die nicht über ein eigenes Rechtsamt verfügen, welches das notwendige Know-how zur Verfügung stellen kann, um eigene Muster zu entwerfen.

Weitere Projekte

Daneben wird der Fachausschuss bei der Reorganisation der Hessischen Jugendfeuerwehr unter Einbeziehung der Kindergruppen auf Verbandsebene mitwirken. Außerdem befassen wir uns mit der Erstattungspflicht für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige, die nicht Arbeitnehmer sind. Diesen ist bei Verdienstausfall gem. § 11 Abs. 8 Satz 5 HBKG ein pauschalierter Betrag zu erstatten, wobei das Gesetz keine näheren Regelungen dazu enthält, wie dieser zu ermitteln ist. Weitere

aktuelle Themen sind die rechtliche Stellung der Kreisjugendfeuerwehrwarte und die Auswirkung der Cannabis-Legalisierung auf die Feuerwehren.

Neue Inhalte für die Fachausschussarbeit und Grenzen

Der Fachausschuss ist offen für Anregungen zu weiteren Themen aus

den Bereichen Recht und Organisation, die aus Sicht der hessischen Feuerwehren einer fachlichen Klärung bedürfen und für ganz Hessen von Bedeutung sind. Entsprechende Mitteilungen können vornehmlich durch Funktionsträger an den Vorsitzenden unter rechtundorganisation@feuerwehr-hessen.de gerichtet werden. Die Auswahl der von

ihm zu behandelnden Themen behält sich der Fachausschuss vor. Wir bitten außerdem um Verständnis, dass der Fachausschuss oder der LFV keine Rechtsberatung im Einzelfall erteilen dürfen und werden.

Jens Orth

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Seit Jahresbeginn erfolgten durch die Unterarbeitsgruppen Digitalfunk, Leitstelle/Digitalisierung, sowie ZMS-Trägerware des Fachausschusses Information und Kommunikation die Teilnahme an zahlreichen Online- und Präsenzveranstaltungen mit den Verantwortlichen auf Landesebene und den weiteren beteiligten Institutionen. Hier spiegelten sich nahezu alle Themengebiete wider und zeigten, welchen wichtigen Stellenwert der Bereich der Information- und Kommunikation mittlerweile eingenommen hat.

Digitalfunk

Im Rahmen der Expertenrunde Digitalfunk des Landes Hessen erfolgte die Begleitung der aktuellen Themen im Digitalfunk im Lande Hessen.

In einem der Kernthemen, der Weiterentwicklung des BOS-Digitalfunk, wurden die Entscheidungen im Rahmen der World-Radiocommunication-Conference (WRC 23) zur weiteren Frequenznutzung bis zum Jahr 2030, mit Option auf die Ergänzung bis zum Jahr 2032 bewertet, sodass diese den BOS-Nutzern weiterhin zur Verfügung stehen.

Einen weiteren bedeutenden Schritt zur Vorbereitung der Digitalfunknutzer auf mögliche Ausfallszenarien und der damit verbundenen Not-

wendigkeit zur Aufrechterhaltung der Notkommunikation konnte mit der Abstimmung des Schirmzellenkonzeptes des Landes Hessen erreicht werden. Auch wenn die eingeschränkte Funkversorgung in solch einem Fall seitens des Fachausschusses zwar kritisch gesehen wird, ist dies ein erster Schritt zur Sicherstellung der dann notwendigen Kommunikation. Nach Ansicht des Fachausschusses ist dies aber nur als eine Option anzusehen, so dass die Forderung nach einer Beschaffung und einem Einsatz mobiler TMO-Lösungen, z.B. TMO-A (pico), bei den LuK-Einheiten der Landkreise weiterhin aufrechterhalten wird.

Zur Sachlage hinsichtlich der nicht mehr (Firmware)-updatefähigen Endgeräte der in Hessen eingesetzten ersten Generation von Motorola Endgeräten des Typs MTP850/830 FuG vor dem Hintergrund der Sicherheitsarchitektur des Tetra-Digitalfunks sowie eventuell künftig möglicher funktionaler Einschränkungen, wurde ebenfalls seitens des Fachausschusses kritisch geprüft. Ein vorgeschlagener großflächiger Austausch der rd. 35.000 Endgeräte dieser Typen bei den nPol-BOS in Hessen wurde daher durch die Vertreter des Fachausschusses in der Expertengruppe Digitalfunk des Landes

abgelehnt. Die unsererseits eingebrachten Argumente der Kostenauswirkungen, insbesondere auch der Notwendigkeit, die Peripherie (Ladetechnik, Zubehör, etc.) anpassen zu müssen, sowie der Verweis dass die Geräte dieses Typs bei den nPol-BOS vorrangig in der Betriebsart DMO genutzt werden, führten zu einer entsprechenden einvernehmlichen Lösung. So wurde nicht zuletzt in einem Anschreiben des zuständigen Referates des Innenministeriums die Vorgabe kommuniziert, von Beschaffungen dieses Gerätetyps Abstand zu nehmen, sowie MTP850/830 FuG mit vorrangiger Nutzung in der Betriebsart TMO sukzessive gegen Neugeräte zu ersetzen.

Weiterentwicklungen im Bereich der Endgeräte sind auch bei den MRT zu verzeichnen. So wurde seitens der Fa. Motorola ein Nachfolgemodell zum seither vertriebenen und von den Bedarfsträgern in Hessen genutzten MTM 800 vorgestellt. Neben einem angepassten Design wird dieser Gerätetyp über neue Funktionalitäten u.a. zur Anbindung von Zubehör verfügen. Eine Verfügbarkeit im Warenkorb wird zum Ende dieses Jahres erwartet. Auch in Bezug auf die weiteren betrieblichen Themen, wie die für das

2. Quartal geplante Umsetzung der Bereitstellung und Programmierung neuer Firmwareversionen und zugehöriger Codeplugins auf die vorhandenen Motorola-Endgeräte, einschließlich des Wechsels der hierzu notwendigen VPN-Zertifikate und Anpassungen der iTM-Versionen, die aktuelle Situation im Bereich der Pager- und Sirenenalarmierung (APRT und SPRT), sowie nicht zuletzt auch der Sachstand zur Verfügbarkeit von BOS-Sicherheitskarten, war der Fachausschuss zu entsprechende Stellungnahmen und seiner Meinung gefragt. Unverständlich ist es, dass trotz der bekannten angespannten Lage in der Verfügbarkeit der BOS-Sicherheitskarten, an der einen oder anderen Stelle weiterhin eine gewisse Bevorratung ohne direkte Nutzung betrieben wird. Hier gilt aus Sicht des Fachausschusses die Prämisse »Ein Netz für alle!«, sodass eine Überprüfung der örtlich vorhandenen Bedarfe, gerade auch im Bereich von vorgehaltenen Ersatzgeräten, erfolgen sollte.

An dieser Stelle sei auch seitens des Fachausschusses nochmals auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Durchführung von Endgeräteupdates hingewiesen. Aktuell ist beispielsweise bei den Funkgeräten nach Bereitstellung der Updates im Jahr 2021 lediglich eine Quote von rd. 75 % der durchgeführten Endgeräteupdates erkennbar. Neben den für den allgemeinen Betrieb notwendigen regelhaften Anpassungen und Aktualisierungen in der Firmware der Fa. Motorola, stehen hierüber auch die Änderungen im Bereich des »Hessen-Codeplugins« zur Verfügung, die nicht zuletzt auch die Verfügbarkeit der ersichtbaren und nutzbaren Digitalfunkgruppen in den Endgeräten si-

cherstellt. Leider kam es in der jüngeren Vergangenheit im Rahmen von unterschiedlichen Einsatzlagen, gerade wenn diese kreis- oder gar länderübergreifend erfolgten, zu Problemen durch nicht schaltbare oder im Endgerät vorhandene Gruppen durch nicht ausgeführte Updates. Um eine ordnungsgemäße taktische Einsatzabwicklung und einen entsprechenden Einsatz Erfolg gewährleisten zu können, wird daher den Bedarfsträgern eine zeitnahe Durchführung bereitgestellter Endgeräteupdates empfohlen.

Leitstelle/Digitalisierung

Nach der zum Ende des Vorjahres angestoßenen Sondierung zu den Themen im Bereich Leitstelle und Digitalisierung konnte im Rahmen der Abstimmung mit dem Präsidium an der Verbandstagung in Dieburg ein weiterer Schritt zur Konzeptionierung der zukünftigen Fachausschussarbeit eingeleitet werden, sodass nun die Umsetzung des Projektes unter Beteiligung aller vorgesehenen Gremien erfolgen kann. Durch die stetige Weiterentwicklung der technischen Ausstattung der Zentralen Leitstellen in Hessen und den damit steigenden Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf zwischen den einzelnen Beteiligten, sowie die zukünftig zur erwartenden Auswirkungen zur wachsenden Anzahl von Schnittstellen und Beteiligten, ist hier eine derartige Komplexität absehbar, die in einem zukünftigen gemeinsamen Fachgremium Leitstelle abgebildet werden soll.

Die der Unterarbeitsgruppe angehörige Fachausschussmitglieder wirkten weiterhin aktiv an der Erstellung der Arbeitshilfe Warnen 2.0 mit, in der u.a. eine Trennung der

Pol/nPol-Bereiche erfolgte und die die Bedürfnisse und Handlungsspielräume der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr mit den gesetzlichen Vorgaben zum Thema Warnen vereint. Auch die seitens der autorisierten Stelle vorgesehene Einführung des für den Digitalfunkbetrieb bisher exklusiv auf Landesebene vorhandenen Tools »Tactilon« in den Zentralen Leitstellen des Landes Hessen wurde von weiteren Fachausschussmitgliedern in Form einer ad hoc Arbeitsgruppe begleitet.

Florix/ZMS-Drägerware

In den vergangenen Monaten wurde intensiv an der Weiterentwicklung der Florix-Hessen-ZMS-Software gearbeitet. Dabei standen nicht nur die Optimierung der Leistungsfähigkeit im Fokus, sondern auch strukturelle Veränderungen beim Hersteller und Betreiber, der Firma Dräger. Diese Umstrukturierungen zielten darauf ab, das Entwicklungs- und Supportteam zu stärken und die Qualität der Zusammenarbeit zu verbessern.

Die positiven Auswirkungen dieser Veränderungen waren bereits in den letzten Monaten spürbar. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Software lag ein besonderer Fokus auf der Fehlerbehebung, was zu guten Ergebnissen führte. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt lag auf dem Projekt zur Anbindung der Expositionsdatenbank (DGUV) an Florix Hessen. Hier wurde ein finaler Durchbruch erzielt, der eine eindeutige und landesweite Identifizierung der Einsatzkräfte unter Berücksichtigung des Datenschutzes ermöglicht.

In den kommenden Tagen wird die neue Oberfläche für die Personalverwaltung einem erweiterten Testuserkreis zugänglich gemacht.

Nach erfolgreichem Test wird diese Oberfläche dann allen Nutzern in Hessen zur Verfügung stehen. Diese Maßnahme soll die Benutzerfreundlichkeit der Software weiter verbessern und eine effizientere Personalverwaltung ermöglichen. Im Hinblick auf den Erlass des Landes Hessen zur Erfassung des Impfstatus für die Immunität in Verbindung mit den Kombischutzimpfungen gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) wurde eine hessenweite Anleitung verfasst und in der Anwendung Florix Hessen für jeden Nutzer hinterlegt und zur Verfügung gestellt. Dieser Weg soll zukünftig eine einheitliche Pflege der Impfdaten gewährleisten und zuverlässige Auswertungen ermöglichen. In Zukunft werden weitere Schritte unternommen, um die Software kontinuierlich zu verbessern und an die sich permanenten verändernden Anforderungen anzupassen. Dies umfasst unter anderem die Integration neuer Technologien, die Optimierung von Schnittstellen und die Implementierung weiterer notwendiger Funktionen, die die Arbeit der Feuerwehren in Hessen weiter unterstützen soll. Darüber hinaus wurde die Anwendung im Bereich der Personalverwaltung, sowie der MAT für die Materialverwaltung um folgende Punkte erweitert. Für den Bereich der Personenverwaltung wurden neue Abzeichen und Nachweise hinzugefügt, darunter das Goldene Feuerwehrleistungsabzeichen der Stufe 15. Zudem wurden Tauglichkeiten wie das UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtsfunk (UBI) und die G40-Zusatzuntersuchung für krebserzeugende und erbgutverändernde Gefahrstoffe in das Menü aufgenommen.

Der MAT-Bereich für Fahrzeuge wurde um folgende Typen erweitert: Abrollbehälter Erweiterung um AB-Aufnahme Elektrofahrzeug, Rüst- und Gerätewagen Erweiterung um Gerätewagen Brandschutzerziehung (GW-BE) und Sonstige Fahrzeuge Erweiterung um Mehrzweckfahrzeug (MZF). Der Bereich Geräte Allgemein wurde in der Art Beleuchtungs-, Signal- und Fernmeldegerät um den Typ Lautsprecher- und Sirenenanlage, mobil und der Bereich Sondergeräte um die Typen Heuwehrgerät, Hochwasserschutz Boxwall, Hochwasserschutz Rückhaltesystem und Sichtschutzwand, mobil erweitert. An dieser Stelle möchten wir weiterhin auf den allgemeinen Informationsbereich von Florix Hessen ZMS hinweisen. Dieser ist im Modul Übersicht > Informationen zu fin-

den. Hier werden immer wieder Informationen zur Anwendung eingestellt. Sollten Sie Fragen oder Anregungen zum Projekt Florix Hessen ZMS haben, so kommunizieren Sie diese Bitte über die Ansprechpartner Ihrer Landkreise in unsere Richtung oder verwenden Sie die folgende Mailadresse: informationundkommunikation@feuerwehr-hessen.de. Die Fachausschussmitglieder können auf eine bewährte Facharbeit für die zurückliegenden Monate zurückblicken und freuen sich auch zukünftig den Bereich Information und Kommunikation im Lande Hessen im Sinne der Einsatzkräfte und Bedarfsträger aktiv mitgestalten zu dürfen.

Matthias Maurer-Hardt
Fachausschussvorsitzender

Erfolgreiche Staffelholz-Übergabe bei der IG-Tauchen

Mit der Frankfurterin Alexandra Behrendt übernimmt erstmals eine Frau die Führungsrolle bei der IG Tauchen im Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. und der AGBF Hessen. Die Leiterin des Tauchwesens der Berufsfeuerwehr Frankfurt (Main) vertritt somit zukünftig die Interessen von mehr als 100 Aktiven in den vier ehrenamtlichen (Bad Hersfeld, Limburg, Maintal, Maintaunus-Kreis) und drei hauptamtlichen (Frankfurt, Kassel, Wiesbaden) Tauchergruppen im hessischen Feuerwehrwesen. Lediglich die formale Berufung durch den Landesfeuerwehrverband zur fünfjährigen Mandatsschaft der Interessensvertretung steht noch aus – bei einstimmigen Votum aller



Tauchergruppen sollte dies aber reine Formsache sein.



A. Behrendt hat die Rolle von ihrem Vorgänger Marcus Brinkmann, ebenfalls Berufsfeuerwehr Frankfurt (Main), am Frühjahrstreffen der Feuerwehrtäucher in Limburg a.d. Lahn am 19. April 2024 übernommen. Dieser hatte den Zusammenschluss zuvor knapp sechseinhalb Jahre geleitet und gemeinsam mit den Leitern der jeweiligen Feuerwehr-Tauchgruppen novelliert, sowie neu zusammengeschlossen. Gegründet wurde die IG Taucher vor über zwei Jahrzehnten als Interessens- und Fachformat zur hessenweiten Zusammenarbeit. Der jeweilige Leiter vertritt und berät fachspezifisch im Arbeitskreis Technik des LFV mit beruflichem Mandat und jährlich im Landesfeuerwehrausschuss. In der traditionell ersten Sitzung im Jahr, hat er darüber hinaus Vertretungsrecht in der AGBV und stellt rückblickend, sowie vor-

auschauend die aktuellen Tätigkeiten vor.

Die verantwortliche Datenbankpflege aller Kontakte im Feuerwehrtauchwesen und darüber hinaus der im BOS-Sektor beteiligten Organisationen, erfolgt ebenfalls eigenverantwortlich durch das Gremium. Sven Zimmermann seitens der Berufsfeuerwehr Frankfurt ist hierbei in Funktion als Schriftführer und Ansprechpartner auch zukünftig Hauptverantwortlicher.

In der jüngsten Vergangenheit war es gelungen, sich bei relevanten Themen – wie der Überarbeitung der Leitlinien Tauchunfall, der GETÜM Richtlinien und weiteren fachprägenden Vorschriften positiv einzubringen. Während der COVID-Pandemie hatte man einheitliche Hygienekonzepte für den Übungsbetrieb aufgesetzt und für das HMdLU die erforderlichen Erlasse

im Bereich der G26,3, sowie G31 formell mit ausgearbeitet. Ebenso hat man eine interne Taucherbeziehungsweise Lehrtaucher-Fortbildung etabliert. Als Achtungserfolg der zurückliegenden Arbeit des hessischen Gremiums gilt es auch zu werten, dass die Landesvertretung bei der bevorstehenden Novellierung der Feuerwehr Dienstvorschrift 8 zur Mitarbeit angefragt wurde. Hierbei wird Alexandra Behrendt zukünftig die Hessen vertreten und in Einbindung der Expertise ihrer sechs Kollegen aus den Gruppen die relevante Fortschreibung und Novellierung der aktuellen Dienstvorschrift von 2014 voranbringen.

Um die nach FwDV8 erforderliche Dreijahres-Fortbildung der Lehrtaucher sicherzustellen, will man unter anderem in 2024 ein Online-Format zur gemeinsamen Rezertifizierung

der Lehrkräfte in den Gruppen anbieten. Im Weiteren möchte man im Oktober 2024 erstmals einen praktischen Erfahrungsaustausch zum Thema Strömungsrettung anbieten.

Hierzu traf man sich im Vorfeld der Sitzung in Limburg an einem dortigen Strömungskanal eines ansässigen Kanuvereins. Diesen will man im Zuge der geplanten Fortbildung im Herbst dann einsetzen, um hier Taktiken und Techniken der Strömungsrettung oder Lagen infolge von Starkregen und Überschwemmungsereignissen zu trainieren. Geplant ist die Fortbildung unter Einbindung von vorhandenen

Expertisen durch Strömungsretter der Gruppen Maintal und Frankfurt, sowie aus dem Landesverband der DLRG von Limburger und Frankfurter Gruppen.

Vor Beginn der Sitzung stellte die Limburger Gruppe im Ausstellungsformat ihre vorhandene Technik und die Taktik in den Einsatzlagen vor. Dieser praktische Blick über den Tellerrand hat sich in der Vergangenheit bewährt und soll auch künftig fester Bestandteil eines jeden Treffens sein.

Zum Sitzungsende bedankte sich der scheidende Leiter für die fortwährend sehr kollegiale und ungeachtet einer ehrenamtlichen oder

hauptamtlichen Anbindung, stets hoch respektvollen gemeinsamen Arbeit im Gremium. Das gelebte Credo »K-K-K = in Krisen Köpfe kennen« hatte hierbei beispielsweise in Lagen wie zu der Flutkatastrophe in NRW zum guten und synergetischen Zusammenwirken beigetragen.

Es bleibt also spannend und ereignisreich im hessischen Feuerwehrtuchwesen, sodass die rund 20 Vertreter an diesem Aprilfreitag mit der Benennung ihrer neuen Leiterin abschließend positiv in die Zukunft blickten.

*IG-Tauchen Hessen in LFV & AGBV
Marcus Brinkmann*

Netzwerktreffen der Beauftragten mit der BE-Koordinierung in Hessen

Am 28. Februar 2024 fand das erste Netzwerktreffen der hessischen Brandschutzerziehungskordinatoren für das Jahr 2024 statt. Eingeladen und organisiert wurde es vom Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz (HMdl), Referat V, in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (FA BE/BA).

Treffpunkt war das neue Gefahrenabwehrzentrum in Gießen (GAZG), im Stolzenmorgen 19, welches ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Landkreis Gießen ist, um die gemeinsamen Kompetenzen zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen.

Begrüßt wurden die 40 Teilnehmer von Martina Klee, der Leiterin des Amtes für Brand- und Bevölkerungsschutz der Stadt Gießen, Sebastian Poser, Referatsleiter V des

HMdl, Jeanette Müller Referat V des HMdl sowie Norbert Fischer, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Da der Kreis der Brandschutzerziehungskordinatoren größer geworden ist, startete das Netzwerktreffen nach der Begrüßung mit einer Vorstellungsrunde. Hier begann Anne-Sophie Duschek, die pädagogische Leiterin der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS), da sie zwei neue Mitarbeiter mitgebracht hatte, die zusammen an der Außenstelle der HLFS in Marburg-Cappel die Kompetenzstelle für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung mit Leben füllen. Namentlich sind das Julia Ludwig und Steffen Brand, die sich, ihre Vita und die zukünftigen Aufgaben vorgestellt und erläutert haben. Für den Fachausschuss BE/BA wird es eine große Entlastung geben, da sie zum Beispiel die Weiterentwicklung und Durchführung von Aus- und

Fortbildungsangeboten sowie die stetige Überarbeitung von Materialien und Konzepten im Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung übernehmen werden. Für die konzeptionelle Ausgestaltung der Ausbildung und Materialien ist eine enge Verzahnung mit dem LFV, dem Fachausschuss und der Referentin für BE/BA Celine Diehl sowie dem Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz angebracht.

Danach ging es mit der Vorstellungsrunde der einzelnen Gebietskörperschaften weiter. Zurzeit gibt es 20 vom Land geförderte Brandschutzkordinatoren-Stellen, die restlichen Anwesenden üben dies sonst noch ehrenamtlich aus oder sind Angestellte der Gebietskörperschaft und betreuen diese Stelle zurzeit noch mit. Weitere förderfähige Stellen sind kurz vor der Ausschreibung. Als nächstes folgte der Bericht des Innenministeriums, wie

sich nach der Landtagswahl alles neu zusammensetzt, welche Projekte gefördert werden und dass die letzten noch ausstehenden, vom Land beschafften, Gerätewagen-Brandschutzerziehung (GW-BE) in der KW 9 und 10 ausgeliefert werden.

Der nächste Tagesordnungspunkt war von dem Fachausschuss BE/BA. Der Vorsitzende Dirk Wächtersbach berichtete über die geleistete Gremienarbeit, die wertvolle Zusammenarbeit mit der neuen Kompetenzstelle an der HLFS, Materialbeschaffungen vom LFV und der Planung für ein Hessenforum der BE/BA am 2. November 2024 in Schlitz, Vogelsbergkreis. Die Vorstellung der beschafften Materialien wie Roll-Ups, Messestand und Messewand, kamen so gut an, dass Norbert Fischer und Sebastian Poser der Feuerwehrstiftung einen Vorschlag unterbreiten, diese Materialien für jede Gebietskörperschaft mit zu fördern. Da es sich bei solch einer Förderung um eine große Summe handelt, müssen erst alle Instanzen zustimmen, das letzte Wort spricht ein Kuratorium nach dem Hesttag. Ein weiteres Highlight war die Beschaffung von je drei Klappmaulpuppen für jede Gebietskörperschaft plus HLFS in Form von den bekannten Hessen Löwen: Leonie, Lenni und Onkel Leopold. Von der Geschäftsstelle des LFV werden alle Materialien in einem Katalog zusammengefasst, sodass jede interessierte Gebietskörperschaft die Materialien für sich bestellen kann. Für das Hessenforum wurde Werbung gemacht und ein Referentenaufwurf gestartet. Nach einer kurzen Pause ging es mit Berichten von derzeitigen Projekten in zwei Landkreisen und einer Stadt weiter. Melanie Medler

aus Fulda berichtete von ihrem Projekt des Nachmittagsunterrichtes an einer weiterführenden Schule, bei dem die Teilnehmer zum Abschluss den Grundlehrgang absolvieren sowie Heidi Schmidt aus dem Vogelsbergkreis und Vanessa Ditzel aus dem Landkreis Fulda die gemeinsam einen Leitfaden für die Schulleiterkonferenzen erarbeitet haben, um das wichtige Thema der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung sowie die Möglichkeiten der Umsetzung in den Schulen bekannter zu machen. Gut gestärkt gab es nach dem Mittagessen die Möglichkeit das GAZG zu besichtigen. Hier konnte man sehen und erlaufen wie eine Berufsfeuerwehrwache mit Verwaltung, die Brandschutzdienststelle der Stadt Gießen, die Brandschutzdienststelle des Landkreises Gießen, die Leitfunkstelle Gießen, die Regieeinheiten des Landkreises sowie die Kreisfeuerwehrschule mit Lehrsälen, Übungsturm, TH-VU Fläche, Übungshof und Onlinestudio auf 23.000 m² zusammengefasst wurde. Als keine Fragen mehr offen waren traten die Teilnehmer die Heimreise an.



Bei Fragen im Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung kann die Kompetenzstelle folgendermaßen erreicht werden:

brandschutzerziehung@hlfs.hessen.de

• Julia Ludwig (Referentin)
Julia.ludwig@hlfs.hessen.de
Telefon 0 64 21/38 90-333

• Steffen Brand (Mitarbeiter)
steffen.brand@hlfs.hessen.de
Telefon 0 64 21/38 90-332

Aktualisierung der Lehr- und Lernunterlagen und Lehrgangsplanung 2024/2025

Nach Vorstellung der Kompetenzstelle BE/BA der HLFS im Februar konnte diese bereits mit der Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildungsangeboten der BE/BA beginnen. Dabei werden die bestehenden Lehrunterlagen wie Präsentationen und Materialien in Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten neu aufgesetzt, aktualisiert und erweitert. Weiterhin soll es zukünftig für nahezu alle Lehrgänge und Seminare im Bereich der Brandschutzerziehung eine vollständige Lernunterlage geben. Diese stehen nach Abschluss der Aus- und Fortbildung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im HessenDrive zum Download zur Verfügung. Dadurch werden die Unterlagen stets auf dem aktuellen Stand gehalten und können bei Bedarf für die Planung und Durchführung der Brandschutzerziehung und -aufklärung genutzt werden.

Neben der inhaltlichen Überarbeitung der Aus- und Fortbildungsangebote im Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung erfolgt die Lehrgangsplanung für das Jahr 2025 ebenfalls durch die Kompetenzstelle BE/BA.



Es stehen zahlreiche Materialien für den Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung zur Verfügung

Bislang wurde das Lehrgangs- und Seminarangebot durch den Fachausschuss BE/BA geplant und mit der HLFS abgestimmt, wobei der Fachausschuss die Aufgabe der inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung von Seminaren und Lehrgängen wahrgenommen hat. Im Verlauf der Jahre konnten somit einige Angebote an der HLFS geschaffen und der zeitliche Umfang einzelner Aus- und Fortbildungen erweitert werden. Somit konnte durch die zeitintensive und inhaltlich vielfältige Arbeit der ehrenamtlichen Mitglieder des Fachausschusses das heutige Ausbildungsangebot etabliert und verschiedene Zielgruppen wie Kindergarten, Grundschule, Sekundarstufe I, Menschen mit Behinderung und Senioren abgedeckt werden, weshalb der Ausbildungsbedarf aller Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher individuell ausgewählt werden kann. Im kommenden Jahr bleibt das aktuelle Seminarangebot und die entsprechende Anzahl erhalten, wobei

die Seminare und Lehrgänge an Wochenenden sowie während der Woche durchgeführt werden. Dabei unterstützen die Referentin und der Mitarbeiter der HLFS sowie die Referentin des LFV die ehrenamtlichen Dozentinnen und Dozenten bei der Durchführung der jeweiligen Angebote.

Beschaffung von Materialien

Wie am Netzwerktreffen der Beauftragten mit der BE-Koordinierung in Hessen verkündet, wurden im vergangenen Jahr durch den LFV Hessen zahlreiche Materialien für den Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung beschafft. Durch diese Ausstattung wird das Ziel verfolgt, die Brandschutzerziehung und -aufklärung in der Gesellschaft zu etablieren und deren Stellenwert zu verdeutlichen sowie weitere Motivation zu schaffen.

Dafür wurden Kaffeebecher, Thermoflaschen, Schreibblöcke und Kugelschreiber mit dem Logo der BE/BA und des LFV Hessen gestaltet.

Für die geleistete Arbeit in der Brandschutzerziehung und -aufklärung wurden diese an die Brandschutzerziehungskoordinatoren, Kreisausbilder der BE/BA sowie an den Fachausschuss ausgegeben. Zukünftig werden die Kaffeebecher zum Start in die BE/BA an allen Grundlagenlehrgängen in den Landkreisen und an der HLFS in Marburg-Cappel zur Verfügung gestellt. Die Blöcke und Kugelschreiber werden in der Ausbildung im Bereich der BE/BA an der Außenstelle der HLFS genutzt.

Darüber hinaus wurden öffentlichkeitswirksame Materialien zur Nutzung und Ausstellung an verschiedenen Veranstaltungen erstellt. Das Repertoire besteht aus Beachflags, Roll-Ups, Banner, Tischhussen, Messetheke und Messewand. Bei Bedarf können die Materialien an der Außenstelle des LFV Hessen in Marburg-Cappel ausgeliehen werden. Die vorherige Abstimmung erfolgt mittels einer Nachricht an brandschutzerziehung@feuerwehrhessen.de.

Für das einheitliche Auftreten des Fachausschusses BE/BA sowie den Dozentinnen und Dozenten für die Ausbildung an der HLFS wurden Poloshirts und Softshelljacken mit dem Logo der BE/BA sowie des LFV erstellt. Auch Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus Hessen können individualisierte Bekleidung erstellen, wobei zu beachten ist, dass das Logo der BE/BA nicht verändert werden darf und eine vorherige Abstimmung mit dem Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz erfolgen muss.

Weiterhin konnte das mehrjährige Projekt der Erstellung von Handpuppen nach dem Modell der Brandschutzerziehung Hessen in

Kooperation mit dem Hersteller Kumquats durch den Fachausschuss realisiert werden. So wurden die drei Löwen Leonie, Lenni und Onkel Leopold jeweils nach langer Planungszeit als Handpuppen umgesetzt und angefertigt. Die Übergabe an die Landkreise, kreisfreien Städte und Städte mit Sonderstatus erfolgte zusammen mit der Übergabe der Gerätewagen Brandschutzerziehung am 08. Mai in Fulda.

Feierliche Übergabe der letzten 27 GW-BE in Fulda am 8. Mai

Für den Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (BE/BA) ist die Übergabe, von Innenminister Roman Poseck, der 27 Gerätewagen für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Hessen am 8. Mai 2024 der Abschluss eines mehrjährigen Projektes gewesen. Vor einigen Jahren wurde die Forderung des Fachausschusses BE/BA,

vertreten durch Karl-Heinz Ladwig, lauter: »Wir brauchen einen Gerätewagen für die Brandschutzerziehung vor Ort, ähnlich wie in Hanau.« Die Stadt Hanau hatte zu diesem Zeitpunkt bereits seit vielen Jahren ein Fahrzeug für die Brandschutzerziehung in der Nutzung.

Durch Überzeugungsarbeit und in Anbetracht der Notwendigkeit wurden die Ideen konkreter. Das Innenministerium, vertreten durch den damaligen Innenminister Peter Beuth, sah die Möglichkeit und auch die Notwendigkeit einer Landesbeschaffung durch das HMdl. Es wurden sieben Pilotregionen gefunden. Die Erfordernisse an den GW-BE wurden konkretisiert.

Nachdem die ersten Prototypen des GW-BE in den sieben Pilotregionen genutzt und getestet wurden, konnte das Leistungsverzeichnis für die Ausschreibung des HMdl Hessen in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss BE/BA festgelegt werden.

Neben einer vom HMdl Hessen festgelegten Standardbeladung, wie beispielsweise das Modell eines Rauchhauses, Notruftelefonanlage, diverses Experimentiermaterial, das Kamishibai-Erzähltheater, eine Buttonmaschine und vielem mehr, bietet der neue Gerätewagen für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung noch genügend Platz für eine spezifische Landkreisbeladung nach Bedarf vor Ort. Durch den Landesfeuerwehrverband wurden die Maskottchen der Brandschutzerziehung in Hessen als Klappmaulpuppen beschafft. Die Maskottchen Lenni, Leonie und Onkel Leopold wurden in enger Abstimmung mit dem Fachausschuss als Manufakturarbeit hergestellt und durch den Präsidenten des LFV-Hessen, Norbert Fischer, in Fulda mit den Fahrzeugen ebenfalls übergeben.

Durch den Wechsel des Vorsitzes im Fachausschuss BE/BA des Landesfeuerwehrverbandes unterstütz-



Gemeinsame Freude über die neuen Fahrzeuge für die hessischen Brandschutzerzieher (v. l.): Dr. Tobias Bräunlein (Innenministerium), LFV-Präsident Norbert Fischer, Dr. Heiko Wingefeld (Oberbürgermeister Stadt Fulda), Erwin Baumann (Leiter HLFS), Julia Ludwig (Referentin Kompetenzstelle Brandschutzerziehung und -aufklärung HLFS), Steffen Brand (Mitarbeiter Kompetenzstelle Brandschutzerziehung und -aufklärung HLFS) und Innenminister Prof. Dr. Roman Poseck.



Damit die Arbeit mit dem GW-BE auch im Rahmen der Lehrgangsausbildung geübt werden kann, wurde ein 34. Fahrzeug an die Hessische Landesfeuerwehrschule übergeben, auch dieses ist mit den drei Klappmaulpuppen durch den Landesfeuerverband ausgestattet worden.

Diese neuen GW-BE werden die hervorragende Arbeit der Brandschutzerzieher in den 33 Gebietskörperschaften in Hessen bereichern und unterstützen.

Der Fachausschuss wünscht allen Nutzern viel Spaß und Erfolg mit dem neuen Gerätewagen Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung.

Celine Diehl
 Referentin Brandschutzerziehung
 Landesfeuerwehrverband Hessen

te Dirk Wächterbach als neuer Vorsitzender bei der Abnahme des HM-DI der neuen Gerätewagen beim Hersteller. Als stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses war Dirk Wächterbach schon von Projektbeginn an in die Anforderung an den GW-BE eingebunden, sodass der Übergang der Leitung des Fachausschusses keine negative Auswir-

kung auf den Erfolg des Projektes hatte. Der Fachausschuss zeigt sich hoch zufrieden mit dem GW-BE und ist davon überzeugt, dass die 33 Fahrzeuge, die an die Gebietskörperschaften übergeben wurden, für die Brandschutzerzieher vor Ort eine sehr gute Ergänzung der bereits eingesetzten Ausbildungsmittel darstellt.

SAVE-THE-DATE

Forum Hessen Brandschutzerziehung/-aufklärung am 2. November 2024 in Schlitz

Am Samstag, den 2. November 2024 findet in Schlitz das Forum Brandschutzerziehung für Hessen statt. Bereits zum wiederholten Male veranstaltet der LFV Hessen, dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem Vogelsbergkreis und dem Landkreis Fulda, ein Forum für die Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus Hessen. Teilnehmen können Feuerwehrkameradinnen und -kameraden mit Vorkenntnissen in der BE/BA aber auch ohne, es wird für jeden etwas dabei sein. Themen werden u.a. sein: Kindgerechte Sprache in der BE/BA; neue Erkenntnisse BE/BA; aktuelle Informationen und Neuerungen.

Es werden auch wieder kompetente Aussteller mit vor Ort sein, welche die vielen Materialien für die BE/BA darstellen.

Selbstverständlich ist für ausreichend Verpflegung rund um das Forum Brandschutzerziehung gesorgt!

Bitte haltet Euch den Termin frei und sobald Anmeldungen möglich sind, werden diese über die Dienstwege verteilt. Sollte jemand als Referentin oder Referent tätig werden wollen, so wendet Euch bitte an brandschutzerziehung@feuerwehr-hessen.de



Kinderfeuerwehren

Facebook – Aus- und Weiterbildung – Gruppenstunde des Monats und mehr. Delegiertentag der DJF in Burglengenfeld

Anfang September nahmen erstmals Vertreter der Hessischen Kinderfeuerwehren an der Delegiertentagung der DJF in Burglengenfeld teil. Seit Aufnahme der Kinderfeuerwehr in die Jugendordnung der DJF haben auch die hessischen Kinderfeuerwehren Delegierte gemäß ihren Mitgliederzahlen. Die Vorstellung des neuen Bildungsprogramms der DJF, welches erstmals auch die Altersgruppe der Sechsbis Zehn-Jährigen beinhaltet, war aus unserer Sicht das wichtigste Thema des Delegiertentags (Bild 1).

Jahrestagung 2023

Ende September fand die Jahrestagung der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Kinderfeuerwehren auf der Kreisebene

statt. Die Teilnehmenden erhielten aktuelle Informationen und setzten sich inhaltlich mit Themen wie – wie machen wir die Kinderfeuerwehr besser sichtbar, einer Aufgabenbeschreibung für Ansprechpartner auf der Kreisebene und der Beteiligung in der Kinderfeuerwehr auseinander. Zudem wurden monatliche online-Fortbildungen geplant.

Online-Fortbildungen

Als Ergänzung zum Lehrgangsangebot am JFAZ fanden in den Monaten Oktober 2023 bis März 2024 Online-Fortbildung á zwei Stunden zu je einem Thema pro Monat statt. Am 16. Oktober 2023 fand die erste Auflage mit der Online-Fortbildung »Kinder in der Kinderfeuerwehr al-

tersgerecht beteiligen« statt. Die Nachfrage war immens, es gingen knapp einhundert Anmeldungen ein. Uns ist es wichtig das Thema Beteiligung an die Kinderfeuerwehren weiterzugeben und Kinderfeuerwehrwarten und Betreuern Handwerkszeug für die praktische Umsetzung an die Hand zu geben, sodass diese Online-Fortbildung insgesamt vier Mal stattgefunden hat.

Am 21. November 2023 fand eine weitere Online-Veranstaltung zum Thema »Inklusion in der Kinderfeuerwehr leben« mit Unterstützung von Sophie Corpataux statt. Sophie konnte eindrücklich darstellen, dass Inklusion in der Kinderfeuerwehr gelebt werden kann und die Umsetzung trotz mancher Hürden keine Angst auslösen sollte. Die Anwesenden brachten großes Interesse mit und kommunizierten, dass sie sich durch die Online-Fortbildung besser vorbereitet fühlen und einen umfangreicheren Blick auf das Thema Inklusion gewonnen haben. Auch diese Fortbildung war überbucht, sodass es eine zweite Veranstaltung für die Teilnehmer der Warteliste gab (Bild 2).

Das dritte Online-Angebot trug den Titel »Wie tickt die Organisation Feuerwehr? – HBKG, FwOV und Co.« Diese Veranstaltung richtete sich an Führungskräfte in den Kinderfeuerwehren, die überörtlich (Gemeinde/Stadt oder Landkreis) tätig sind und über keine feuerwehrtechnische Ausbildung verfügen. Auch diese Veranstaltung wurde



Bild 1: Delegiertentag Burglengenfeld

Wie hat es Euch gefallen?

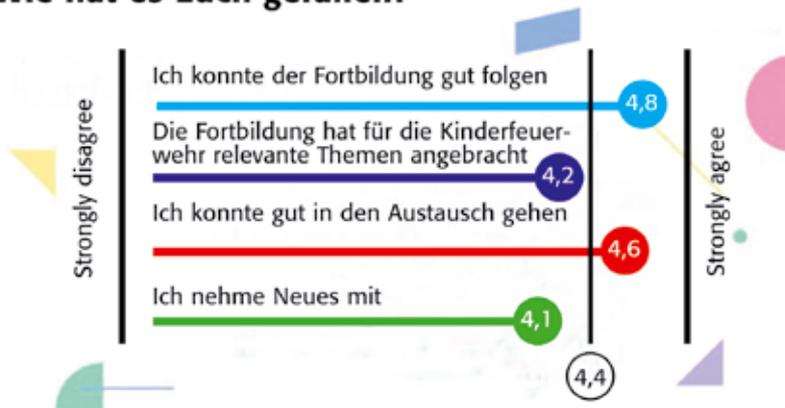


Bild 2: Feedback zur Veranstaltung »Inklusion in der Kinderfeuerwehr leben«. 21.11.2023

von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Im Januar 2024 konnten wir im Rahmen der Online-Fortbildung »Öffentlichkeitsarbeit« nicht nur unsere neuen Materialien vorstellen, sondern auch alle Teilnehmenden darin schulen, sich darzustellen und die Kinderfeuerwehr öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Im Februar folgte das Thema zum Kinderfeuerwehrabzeichen »Tatze«. Auch hier herrschte großes Interesse, und wir konnten dank vieler Teilnehmer verschiedenste Ideen zur kindgerechten Umsetzung des Motivations- Abzeichens sammeln. Bei der vorerst letzten Veranstaltung wurde das Thema »Kindeswohl« beleuchtet. Ein Thema, welches auch in den Kinderfeuerwehren immer mehr in den Fokus rückt und bei dem Wissen und Handlungsempfehlungen für einen kompetenten Umgang wichtig sind.

Für alle Veranstaltungen erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung und es besteht die Möglichkeit zwei Stunden für den Erwerb bzw. die Verlängerung der Juleica anerkennen zu lassen.

Die hohe Nachfrage an den Online-Fortbildungen zeigt einen großen Bedarf an Weiterbildungen im Bereich der Kinderfeuerwehren. Insgesamt haben 13 Online-Veranstaltungen mit 363 Teilnehmern stattgefunden. Kinderfeuerwehrwarte und Betreuer haben offensichtlich großes Interesse an einer guten und fundierten Bildungsarbeit in den Kinderfeuerwehren. Das Online-Format erweist sich als ein geeignetes



Bild 3: Seite 1 der Gruppenstunde des Monats – November 2023.

Instrument für die Weiterbildung und ergänzt damit das Lehrgangsangebot.

Um dem hohen Bedarf möglichst gut nachzukommen und wird es im 2. Halbjahr, in den »dunklen« Monaten wieder Online-Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen geben. Die Informationen zur Anmeldung werden über die Ansprechpartner für die Kinderfeuerwehren auf der Kreisebene verteilt.

Gruppenstunde des Monats

Seit November gibt es die Gruppenstunde des Monats. Einmal im Monat verteilen wir, ebenfalls über die Ansprechpartner der Kreisebene, ein Beispiel für eine Gruppenstunde in der Kinderfeuerwehr. Die Betreuenden vor Ort können die Stunde wie dargestellt durchführen oder auch einzelne Elemente in ihre Gruppenstunden integrieren. Das Angebot stößt, wie eine kurze Umfrage zeigt, auf sehr positive Resonanz. Ziel ist auch mit der Zeit eine Sammlung von Gruppenstunden zu erhalten, auf die die Betreuenden vor Ort zurückgreifen können (Bild 3).

Öffentlichkeitsarbeit

Zu Beginn des Jahres konnten wir unsere Materialien an die Ansprechpartner der Kreisfeuerwehrverbände übergeben. Jeder Kreis(feuerwehrverband) hat ein Set bestehend aus zwei Beachflags und einem beidseitigem Rollup bekommen. In Nord-, Mittel- und Südhessen steht jeweils ein Set mit einem Pavillon, Rollups, Beachflags, Fotoaufsteller und Bannern im Kinderfeuerwehr-Design zum Ausleihen zur Verfügung. Anfragen für die Ausleihe an die Mailadresse: Kinderfeuerwehr@feuerwehr-hessen.de. Der Buchungskalender ist bereits gut gefüllt und die Materialien



Bild 4: Übergabe der Materialien an die Ansprechpartner der Kreisebenen

treffen auf große Begeisterung bei Kindern und Erwachsenen. Die Beschaffung weiterer Materialien ist derzeit in Planung (Bild 4).

Jede hessische Kinderfeuerwehr hat zu Jahresbeginn zudem ein Me-

morie, Tic-Tac-Toe-Spiel sowie die Sonderausgabe zum Bildungsprogramm des Lauffeuers erhalten.

Seit November 2023 sind wir auf Facebook aktiv. Damit möchten wir die Hessischen Kinderfeuerwehren über aktuelle Themen und Angebote informieren. Sie finden uns auf

Facebook unter »Kinderfeuerwehr im LFV Hessen« (Bild 5).

Auch im Jahr 2023 konnte in Kooperation mit der HJF wieder eine Adventkalenderaktion durchgeführt werden. Fast 11.000 Kalender wurden für die Mitglieder der Kinderfeuerwehren bestellt. Aus den Kinder-



Bild 5: Erste Facebook-Post am 20.11.2023 zum Tag der Kinderrechte



Bild 6: Adventkalender 2023. Entwurf Jenny Fuchs



Bild 7: Einblick in den Workshop »Spiele in der Kinderfeuerwehr«

feuerwehren erhielten wir wieder viel positives Feedback (Bild 6).

Fachtagung

Am 9. März 2024 fand in Groß-Zimmern in der Albert-Schweitzer-Schule eine Fachtagung für alle Betreuer und Betreuerinnen aus den hessischen Kinderfeuerwehren statt. Das Interesse war groß, sodass die Fachtagung innerhalb kürzester Zeit ausgebucht war. Auch aus Nordhessen nahmen einige Betreuer und Betreuerinnen den Weg nach Groß-Zimmern auf sich. Mit einem Einstieg zu aktuellen Themen und der Vorstellung vom Bildungsprogramm der Deutschen Jugendfeuerwehr starteten 115

Teilnehmer und Teilnehmerinnen in einen spannenden Tag. Anschließend hatte jede Person die Möglichkeit, insgesamt drei unterschiedliche Workshops zu besuchen. So vielfältig wie die Arbeit in den Kinderfeuerwehren, war auch das Workshop-Programm. Es gab Angebote zu praktischen Themen für die Gestaltung von Gruppenstunden wie Experimente, Kreativität, Nutzung von Handpuppen, Theater in der Kinderfeuerwehr und Spiele. Ein weiterer Workshop beschäftigte sich mit der Gestaltung von Dienstplänen für die Kinderfeuerwehr. Im Workshop »Kindgerechte Umsetzung« wurde die pädagogische Herangehens-

weise für eine altersgerechte Aufarbeitung von unterschiedlichen Themen mit den Teilnehmenden erarbeitet. Die Unfallkasse Hessen bot einen Workshop zum Unfallversicherungsschutz in der Kinderfeuerwehr an. Nach einem gelungenen Tag fuhren viele neue Ideen mit nach Hause (Bild 7).

Kinderfeuerwehr im LFV Hessen

Die Kinderfeuerwehren in Hessen entwickeln sich sehr positiv. Laut Jahresstatistik ZMS gab es zum Stichtag 31. Dezember 2023 in Hessen 1.120 Kinderfeuerwehren mit insgesamt 17.249 Mitgliedern. Das sind 65 Kinderfeuerwehren mehr als Ende 2022. Die Anzahl der Mitglieder ist um 1.986 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Landesfeuerwehrausschusses hat bei seiner Sitzung im April eine Musterordnung für die Kinderfeuerwehren für die Orts- und Gemeinde-/Stadtebene beschlossen. Diese wird nach der redaktionellen Fertigstellung verteilt werden.

Anna-Lena Janssen, Jugendbildungsreferentin der Kinderfeuerwehren in Hessen

*Karin Plehnert-Helmke, Vorsitzende AK Kinderfeuerwehr im LFV Hessen
E-Mail: kinderfeuerwehr@feuerwehr-hessen.de*

Fachausschuss Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Der Fachausschuss hat sich mit dem Erstellen von Rolllups zum 70. Jubiläum des Landesfeuerwehrverbandes Hessen befasst.

Nach der ausführlichen Festschrift zum 50. Verbandsjubiläum in 2004 lagen die Schwerpunkte jetzt bewusst auf den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts und haben somit den Bogen über die jüngste Geschichte bis in die Gegenwart geschlagen. Aspekte wie

der Digitalfunk, aber auch die Herausforderungen der Digitalisierung, die 2015 einsetzende Flüchtlingswelle, die Corona-Pandemie, das überdurchschnittlich hohe Niveau des Katastrophenschutzes in Hessen, aber auch der allgemeine gesellschaftliche Wandel wurden thematisiert.

*Rolf Schamberger
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Technik

Der Fachausschuss für Technik hat im Mai 2024 seine Frühjahrstagung im Knüllwald durchgeführt.

Neben den bekannten Besetzungen des Fachausschusses wurden ein Vertreter der Sonderstatusstädte sowie ein Mandat für die Thematik »Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen« (SRHT) in den Ausschuss aufgenommen. Weiterhin zeichnet sich ab, dass es in der kommenden Herbsttagung einige personelle Wechsel geben wird. Von der zukünftigen personellen Zusammensetzung werden wir im Anschluss berichten, damit die hessischen Vertreter im Fachausschuss Technik allen Bekannt sind.

Im Rahmen der Sitzung wurden vor allem folgende Themen intensiver diskutiert:

1) Notbremsassistenten und Verkehrsabsicherung:

Der technische Fortschritt der Fahrzeuge – PKW wie LKW-Sektor – nimmt stetig zu. Diese neuen Technologiesierungen unterstützen die Fahrer von Fahrzeugen und steigern die Sicherheit auf den Straßen merklich. Allerdings sind die Systeme noch in einer Phase, in denen sie regelmäßig optimiert werden. Wie bei jeder technologischen Weiterentwicklung gibt es keine absolute Fehlerfreiheit und es können auch Funktionsstörungen auftreten. An dieser Stelle möchten wir daher alle Einsatzkräfte in Hessen sensibilisieren, auf die Absicherung der Einsatzstellen im öffentlichen Verkehrsraum – besonders auf Schnellfahrstraßen und Autobahnen – ein besonderes Augenmerk zu richten. Zwar steigt die Zahl an verbauten Notbrems-Assistenzsystemen, zugleich ist es aber auch nachgewiesen, dass einige Systeme Grenzen haben. Bei einigen Systemen können gewisse Formen und Beschaffenheiten von auftretenden Hindernissen auch zu Fehlfunktionen führen. Somit ist es nicht ausgeschlossen, dass Fahrzeuge mit solchen Systemen immer und in jedem Fall rechtzeitig bremsen. Es muss sogar davon ausgegangen werden, dass sich Fahrer durch diese Assistenzsysteme, aufgrund eines vermeintlichen inneren Sicherheitsgefühls (ihr Fahrzeuge würde automatisch bremsen und ausweichen, wenn ein Hindernis auftaucht) leichter ablenken lassen. Somit kann eine Wahrnehmung von Einsatzstellen durch einen unaufmerksamen Fahrer mit einer gewissen Zeitverzögerung eintreten – oder im schlimmsten Falle auch gar nicht. Daher appellieren wir, Absicherungen immer nach den aktuellen Regeln der Technik zu

errichten und zusätzlich ein Augenmerk auf den fließenden und rückwärtigen Verkehr zu richten. Nur so können Folgeunfälle und Schäden an unseren Einsatzkräften vermieden werden.

2) Spannungswächter für überflutete Bereiche

Es ist ein langgehegter Wunsch der Einsatzkräfte, eine sichere Methode zu finden, mit der Spannungen in überfluteten Kellerbereichen nachgewiesen werden können. Leider gibt es derzeit kein Messgerät am Markt, welches eine 100prozentige Sicherheit für Einsatzkräfte garantiert. Die bloße Anzeige der aktuell am Markt verfügbaren Geräte besagt nur, dass die Lage in diesem Moment sicher zu sein scheint. Dieser Zustand kann sich aber in jedem Moment verändern. Dies liegt zum einen daran, dass sich Einsatzstellen dynamisch verändern können (Wellenbewegungen des Wassers oder ein steigender Pegel führt dazu, dass das Wasser plötzlich spannungsführende Teile berührt oder Treibgut etc. kommt beim Schwimmen mit elektrischen Leitungen in Kontakt) zum anderen können Bauteile versagen oder Isolationen zu einem plötzlichen, nicht vorhersehbaren Spannungseintrag in das Wasser führen.

Angebrachte Messgeräte zeigen bei korrekter Handhabung und Anbringung Spannungen im Wasser an – diese müssen aber durch unterwiesenes Fachpersonal dauerhaft überwacht und kontrolliert werden. Wir sind daher der Auffassung, dass das Betreten von überfluteten Bereichen nur im absoluten Ausnahmefall (z. B. zur Menschenrettung, die anders nicht durchgeführt werden kann) in Erwägung zu ziehen ist. Vor dem Betreten ist immer ausreichend abzuwägen, ob eine Eigengefährdung mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Die Empfehlungen und Schriften der Unfallkasse Hessen UKH und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung DGUV zu diesem Thema sind zu beachten.

3) Updates an Motor- und Systemsteuergeräten

Aufgrund zahlreicher negativer Erfahrungen bei Updates von Motor- und Getriebesteuergeräten bei den Fahrgestellherstellern und -werkstätten möchten wir darauf aufmerksam machen, dass es wichtig ist darauf zu achten, vor dem Update eine Sicherung der feuerwehrspezifischen Systemkonfiguration zu machen. Erst danach sollte das Systemupdate des Fahrgestellherstellers durchgeführt werden. Im Anschluss kann es

dann wichtig sein, die feuerwehrspezifische Konfiguration nochmals einzuspielen, da diese Sonderprogrammierungen beim normalen »Update« oft nicht enthalten sind und einfach überschrieben werden. Damit sind ggf. elektrische Schaltungen von Sondersignaleinrichtungen, die Befreiung von der Adblue Fahrsperr (Notlaufeigenschaft) oder vergleichbare Dinge nicht mehr funktionell. Wir möchten darauf hinweisen, diesen Punkt vor jedem Systemupdate mit der Werkstatt zu besprechen und sich im Nachgang von der korrekten Feuerwehrronfiguration zu überzeugen.

4) Rechnungstrickbetrug bei Kommunen

An den FA wurde die Information herangetragen, dass es derzeit einen Trickbetrug gegenüber Kommunen gibt. Durch ein Onlinetool werden Auftragsdaten von Firmen als Rechnungen abgegriffen. Diese Rechnungen werden in Form einer Vorabzahlung an Kommunen mit falschen Kontodaten gesendet. Wenn dann die Rechnungen vermeintlich korrekt überwiesen werden, geht jedoch beim tatsächlichen Hersteller keine Zahlung ein. Das Geld landet bei dem Trickbetrüger und kann nicht zurückgeholt werden. Wir möchten daher alle sensibilisieren, die Rechnungen nach Eingang, direkt auf ihre Korrektheit zu überprüfen.

Grundsätzliches:

Als Fachausschuss für Technik äußern wir an dieser Stelle nochmals den Wunsch, dass die Feuerwehren im Land Hessen ihre Probleme und technischen Fragestellungen gerne an uns richten können. Der Fachauss-

schuss ist über die Mitglieder und über den Landesfeuerwehrverband ansprechbar. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die hessischen Feuerwehren in technischen Belangen zu beraten. Die Kontaktdaten der Mitglieder sind über die Homepage des LFV ersichtlich. Ebenso ist es wünschenswert, technische Anforderungen, die sich aus Einsatztaktischen Konzepten ergeben, an uns zu spiegeln, um ggf. Lösungen zu finden und um Stellungnahmen zu generieren. In unserem Fachausschuss sitzt eine Vielzahl von technischen Experten aus allen Bereichen der hessischen Feuerwehren und anderen Organisationen. Durch dieses Netzwerk können fundierte und sinnhafte Konzepte und Lösungsmöglichkeiten zentral erörtert und erstellt werden.

Im Laufe der Tagung wurden noch intensiv über die aktuellen Herausforderungen bei der Beschaffung von Schutzkleidung und deren Reinigung, den Herausforderungen bei den Vergabeverfahren und den Preisleitklauseln sowie diverse Herausforderungen in der Atemschutztechnik diskutiert. Insbesondere fand auch ein intensiver Austausch mit anderen Fachausschüssen und Fachvertretern zu technischen Bedarfen, Entwicklungen, Schnittstellen und Herausforderungen statt, um eng vernetzt für die hessischen Feuerwehren Lösungskonzepte zu besprechen.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet voraussichtlich im Oktober 2024 statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Richtiges Verhalten bei überfluteten Räumen

Hochwasser ist oft Menschen lebensgefährlich – und das nicht nur unmittelbar. Gefahren können auch von elektrischen Anlagen ausgehen, die von Überflutungen betroffen waren. Wie der sichere Umgang mit elektrischen Anlagen auch bei Hochwasser zu gewährleisten ist, zeigt dieses VDE-Infoblatt.

Zielgruppe: Eigentümer und Mieter von Wohn- und Geschäftsräumen

Das Infoblatt enthält Empfehlungen zu Maßnahmen

- während und nach einer Überflutung
- aber auch schon vorausschauend in der Phase der Planung von Gebäuden und deren elektrischer Anlage.

Die Maßnahmen dienen dazu, die Gefährdung von Personen durch elektrischen Stromschlag (elektrische Körperdurchströmung) möglichst auszuschließen. Gleichzeitig sind unnötige Abschaltungen von Stromversorgungen zu vermeiden und die allgemeine Stromversorgung weitgehend sicherzustellen, damit lebenswichtige Einrichtungen wie z. B. Pumpen, Heizungen und Telekommunikationsverbindungen weiterhin funktionieren. Der QR-Code führt zu dem Merkblatt.



Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

AG Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung

Unter Federführung der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) hat die AG im letzten Jahr, die wieder einmal alle Beteiligten der Feuerwehr wie Landesfeuerwehrverband (LFV), Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF), Werkfeuerwehrverband (WFV) und HLFS sowie hierbei zusätzlich die Fachabteilung des Ministeriums sowie fachkompetente Kollegen von Hessen-Forst zusammengeführt hat, die Rahmenempfehlung herausgegeben. Mittlerweile hat die AG sich bereits erneut getroffen, um die aktuellsten Erkenntnisse aus dem Ausbildungs- und Einsatzgeschehen in eine Überarbeitung einfließen zu lassen. Im Lehrgangsfolgeplan der HLFS 2023 wurden bereits drei verschiedene Ausbildungsbereiche zu diesem Thema aufgenommen, die auf der benannten Empfehlung aufbauen und die eine hohe Resonanz erfahren.

AG Waldbrandprävention und Waldbrandbekämpfung

Der LFV pflegt seit letztem Jahr intensive Austausch mit den beiden beteiligten Ministerien (Inneres und Forst), dem Hessischen Städte- und Gemeindebund, dem Hessischen Waldbesitzerverband und Hessen-Forst. In mehreren Sitzungen wurden viele Dinge, die zu einem verbesserten Verständnis der für die Feuerwehren maßgeblichen Rahmenbedingungen bei der Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung bei den anderen Beteiligten führen, besprochen. Hier sei exemplarisch der Umgang mit NAV-Log auch durch die privaten Waldbesitzer genannt. Der FA AEW ist hierbei, unter Spitzenbesetzung durch den Präsidenten, auch vertreten.

Seminar Taktische Eigensicherung für Einsatzkräfte

Vor der mittlerweile bereits vollführten Einführung des Seminars konnten die beiden Ausschüsse Ausbildung des LFV und der AGBF an einem Pilotseminar im Jahr 2023 teilnehmen. Unisono waren die Rückmeldungen der Teilnehmenden, dass dieses Angebot wichtig und zielführend ist. Die aus dem Pilotseminar eingebrachten Anmerkungen sind in die jetzt etablierten Seminare eingeflossen. An dieser Stelle möchten wir uns für die Einbindung der Ausschüsse bei den Verantwortlichen unserer HLFS recht herzlich bedanken.

Kapazitätssteigerung an der HLFS

Seit dem Jahr 2018 sind die Lehrgangsteilnehmertage an der HLFS nahezu verdoppelt worden, ohne dass die Anzahl der Lehrkräfte anhand diese Steigerung erfahren hat. Umsetzbar ist diese Erhöhung nur durch das außergewöhnliche Engagement aller Beschäftigten der HLFS, angefangen bei den Lehrkräften, der Küchencrew, dem Reinigungspersonal, den Werkstattkollegen und vor allem auch der Verwaltung, die sich um Dinge wie Hotelplätze, Parkgebührenerstattung und so vieles mehr kümmern. Hierfür möchten wir einen herzlichen Dank an Alle richten, die sich für unsere gute Ausbildung in Hessen so ins Zeug legen. Eine weitere Kapazitätserhöhung ist aber aufgrund der aktuell gegebenen Rahmenbedingungen – hier ist die finanzielle und auch die personelle Ausstattung maßgeblich – aber auch die ab nächsten Jahr stattfindenden umfangreichen Neubaumaßnahmen, nicht möglich.

AG »Anerkennung von Jugendfeuerwehroleistungen für die Truppmann-1-Ausbildung«

Im Herbst 2023 hat die AG ihrer Arbeit aufgenommen. Hierin vertreten ist die Führungsspitze der Abt. V des HMdI, die HLFS, der LFV mit der Geschäftsführung und dem FA AEW sowie die Leitung der Hessischen Jugendfeuerwehr. Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe ist die Anerkennung von in der Jugendfeuerwehrausbildung erworbenen Kompetenzen für die Absolvierung des Grundlehrganges. Es sind bereits jetzt schon viele positive Aspekte benannt und erkannt worden. Die Vorstellung des Sachstandes wird im 2. Halbjahr erfolgen.

Sachstand und Mitwirkung des FA AEW zum Thema FwDV 2

Der Entwurf der FwDV 2 ist auf Bundesebene vorhanden. Durch die vor allem aus Hessen auf dieser Ebene eingebrachten Einwände, wurde mittlerweile in der AG FwDV 2, die an der Landesfeuerwehrschule Niedersachsen in Celle angesiedelt ist, die Notwendigkeit erkannt, diesen Entwurf in zum einen in eine leserlichere Form und zum anderen in eine durch den Endanwender (Kreisausbilder) handhabbare Form zu bringen. Hierfür wurden drei UAG gebildet. Beispielhaft wird die UAG 3-Kommunikation, die unter hessischer Leitung und Unterstützung des FA AEW steht, das Thema Vorberei-

tung der Bildungsforen und Transparenz der DV 2 neu bearbeiten. Grundsätzlich ist der Entwurf sehr gut, aber derzeit wie erwähnt und nicht anwenderfreundlich. Der FA wird zusammen mit der HLFS über die weiteren Vorgehensweisen und weiteren Ergebnisse berichten.

Zusammensetzung des FA AEW

Durch die im April 2023 durch den Landesfeuerwehrausschuss durchgeführten Neubesetzungen der Fachausschüsse, haben sich auch im FA Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe Veränderungen ergeben. Ausgeschieden aus dem FA ist das seit fast zwei Jahrzehnten vertretende und lange als stellvertretende Vorsitzende agierende Mitglied KBI Lars Schäfer aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. An dieser Stelle möchte sich der LFV, die Mitglieder des FA und der Vorsitzende persönlich ganz herzlich für die hervorragende Arbeit und die

kameradschaftliche Zusammenarbeit bedanken. Auch ausgeschieden ist der KBI Waldeck-Frankenberg Gerhard Biederbick, der viele Jahre den FA mit seiner Expertise unterstützt hat. Auch ihm möchten wir sehr herzlich für dieses Engagement danken. Neu hinzugekommen sind die Kameraden Sören Kraft, aus dem Landkreis Gießen und Thomas Schier aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg. Als neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Lars Henrich, Wetteraukreis, gewählt.

Thema Feuerwehrleinenbeutel

Hierzu ist eine kurze Erläuterung in einem separaten, nachstehenden Artikel mit angeführt.

Dipl.-Ing. Carsten Lauer, Fachausschussvorsitzender

Änderungen der DIN-Norm 14921 (Mehrzweckleinenbeutel) und Einführung der DIN-Norm 14922 (2020)

Der Leinenbeutel gehört seit jeher zur Zusatzausrüstung für den Lösch- oder Hilfeleistungseinsatz nach der FwDV 1 eines Feuerwehrangehörigen.

Für die Änderung der Vorgängerausgabe Juli 2014 von DIN 14921 ist folgende Begründung gegeben:

- aufgrund der thermischen Belastung beim Innenangriff ist der Feuerwehrmehrzweckbeutel nach DIN 14922 zur Aufbewahrung der Feuerwehrleine besser geeignet als der Leinenbeutel nach dieser Norm DIN 14921;
- DIN 14921 wird jedoch nicht zurückgezogen, sondern ihr Anwendungsbereich wird auf die Aufbewahrung der Mehrzweckleine nach DIN 14920 beschränkt. Dies wird bereits mit der Änderung des Normtitels von »Feuerwehrleinenbeutel« in »Mehrzweckleinenbeutel« verdeutlicht.

Den meisten Feuerwehrangehörigen dürfte der alte dunkelrote Leinenbeutel nach DIN 14921 bekannt sein. Dieser wurde aus imprägniertem Segeltuch hergestellt und passte lange Zeit hinsichtlich seiner mechanischen und thermischen Beständigkeit zum Rest der persönlichen Schutzausrüstung (PSA). In den letzten Jahren entwickelte sich die PSA immer weiter. Mittlerweile wurde Baumwollgewebe durch Materialien wie Nomex oder weitere Stoffe abgelöst.



»Alter« (oben) und »neuer« Leinenbeutel

Die neueren Stoffe weisen eine weitaus höhere Beständigkeit gegenüber mechanischen, chemischen und thermischen Beanspruchungen auf.

Im Gegensatz wurde der Leinenbeutel zunächst nicht weiter entwickelt. Dies führte dazu, dass die Einsatzkräfte sich jedoch Zusatzausrüstung »umhängten«, die weniger beanspruchbar war. Der Unterschied im Schutzlevel von »Kopf bis Fuß« ging somit weiter auseinander.

Weiterhin war aber eine Überarbeitung der Anforderungen an einen Leinenbeutel erforderlich, da auch die eingeschränkte Funktionalität den heutigen Anforde-

Foto: Fenchel

rungen gerecht werden sollte. Der Wunsch von Feuerwehrangehörigen geht heute immer mehr dahin, zusätzliches Einsatzmaterial wie z.B. Kennzeichnungsstifte, Werkzeug oder Fluchthauben mit in den Einsatz zu nehmen. Die Frage war dann häufig, wo man die zusätzliche Ausrüstung sicher verstauen kann.

Normänderung schafft Verwirrung bei Begriffen.

Aus den genannten Gründen wurde 2011 die Norm für Leinenbeutel überarbeitet und die DIN 14922 »Feuerwehrmehrzweckbeutel« neu erstellt. Im Feuerwehrmehrzweckbeutel können nun eine Feuerwehrleine oder andere Einsatzhilfsmittel transportiert werden. Die Materialauswahl des Feuerwehrmehrzweckbeutels orientiert sich an der DIN EN 469 (Schutzkleidung für die Brandbekämpfung), wodurch die gleiche thermische Beständigkeit gewährleistet werden soll.

Zusätzlich wurden bei der Erstellung der Norm folgende Gefährdungen berücksichtigt:

- das Hängenbleiben an festen Gegenständen;
- eine Entflammung des Feuerwehrmehrzweckbeutels bei thermischer Belastung;
- das Risiko des Herausfallens von transportierten Gegenständen (z. B. Feuerwehrleine) bei unbeabsichtigtem Öffnen des Feuerwehrmehrzweckbeutels.

Im Zuge der Neuentwicklung einer Norm für einen Feuerwehrmehrzweckbeutel wurde die alte Norm DIN 14921 »Feuerwehrleinenbeutel« überarbeitet. Da der neue Feuerwehrmehrzweckbeutel nach DIN 14922 besser für die thermische Belastung beim Innenangriff geeignet ist als der bisherige Leinenbeutel nach DIN 14921, wird der bisherige Leinenbeutel (dunkelrote Ausführung in Baumwolle) in seiner Funktion auf das Mitführen einer Feuerwehr-Mehrzweckleine (umgangssprachlich Arbeitsleine) beschränkt. Um dies hervorzuheben, wurde er auch umbenannt in Mehrzweckleinenbeutel.

Leider verwenden jetzt beide Normtitel das Wort »Mehrzweck«, was im Alltag der Feuerwehren häufig zur Verwirrung führt.

Für den Innenangriff: Feuerwehrmehrzweckbeutel nach DIN 14922!

Bei zukünftigen Beschaffungen gilt daher: Für den Innenangriff und zum Mitführen einer Feuerwehrleine oder Einsatzhilfsmitteln muss der Feuerwehrmehrzweckbeutel nach DIN 14922 beschafft werden.

Für den Transport einer Mehrzweckleine (»Arbeitsleine«) kann der Mehrzweckleinenbeutel nach DIN 14921 beschafft werden.

Neben den beiden genormten Beuteln, bietet der Handel auch eine Reihe nicht genormter Beutel an. Hier müssen die Anwender (Träger der Feuerwehren) mittels Gefährdungsbeurteilung nachweisen, dass das Produkt für den jeweiligen Einsatzzweck geeignet ist. In diesem Produktsegment werden auch optionale Halterungen zur Befestigung an Atemschutzgeräten angeboten. Eine feste Verbindung des Leinenbeutels mit einem Atemschutzgerät wird jedoch von den Herstellern der Atemschutzgeräte abgelehnt. Wir raten daher dringend von solchen Lösungen ab.

Gleichzeitig wurden Anforderungen an eine Notlöseeinrichtung mit aufgenommen, welche bei einer auftretenden Kraft von 250 Newton auslösen und dazu führt, dass der Feuerwehrmehrzweckbeutel vom Träger getrennt wird. Feuerwehrleinenbeutel nach alter DIN 14921:2001-07, die bereits in der Nutzung sind, können weiterhin verwendet werden, müssen aber bei anstehender Neubeschaffung durch Feuerwehrmehrzweckbeutel nach der neuen Norm DIN 14922:2020-02 ersetzt werden.

Mehrzweckleinenbeutel nach DIN 14921:2014-02 dürfen NICHT im Innenangriff verwendet werden.

Neue Regelungen bei der »LKW-Maut«

Ab 1. Juli 2024 gelten neue Regelungen bei der »LKW-Maut«: Auch Fahrzeuge über 3,5 t technisch zulässiger Gesamtmasse (tzGM) sind dann auf Bundesstraßen und -autobahnen mautpflichtig. Da unter diese Gewichtsgrenze nun auch kleinere Feuerwehrfahrzeuge wie MTF oder ELW fallen und zusätzlich die LKW-Maut ohnehin stets ein Thema mit vielen Fragen ist, haben wir hier einige Informationen zu diesem Thema zusammen-

gefasst. Sie sind nach einem Austausch mit der Firma Toll Collect entstanden.

- Zum 01.07.2024 wird die Lkw-Maut auf Autobahnen und Bundesstraßen in Deutschland auf Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse (F2 in der Zulassungsbescheinigung) von mehr als 3,5t ausgeweitet, sofern diese Fahrzeuge für den Gütertransport geeignet und bestimmt sind bzw. dafür verwendet

werden. Handwerkerfahrzeuge zwischen über 3,5t bis 7,49 t tzGM sind situativ, das heißt für bestimmte Fahrten, mautbefreit.

- Das Bundesfernstraßenmautgesetz sieht eine Mautbefreiung für Fahrzeuge der Feuerwehr und anderer Notdienste vor. Der Begriff der Notdienste ist gesetzlich nicht definiert. Im Gesetz wird er jedoch im Zusammenhang mit der Feuerwehr erwähnt und auf die Eilbedürftigkeit der Fahrten abgestellt.
- Um unnötige Kontrollen und Anhörungsverfahren hinsichtlich einer Mautpflicht zu vermeiden, können solche Fahrzeuge bei Toll Collect als mautbefreit registriert werden. Seit dieser Woche ist hierfür kein Antrag im PDF-Format oder Papierform mehr notwendig, sondern die Mautbefreiung kann online unter https://www.toll-collect.de/de/toll_collect/rund_um_die_maut/mautbefreiung/omb.html#/kundendaten durchgeführt werden.
- Im Falle einer äußerlich guten Erkennbarkeit (zum Beispiel Fahrzeuge mit der Aufschrift »Feuerwehr« mit Signalhorn und Blaulicht) ist die Registrierung als mautbefreites Fahrzeug bei Toll Collect nicht notwen-

dig, da solche Fahrzeuge bei der Kontrollfallbearbeitung erkannt und aussortiert werden.

- Im Falle fehlender äußerlicher Erkennbarkeit empfehlen wir weiterhin die Registrierung als mautbefreites Fahrzeug. Solche Fahrzeuge müssen für den bürokratischen Vorgang der Bearbeitung des Mautbefreiungsantrags unmittelbar auf eine Feuerwehr (Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren und Betriebsfeuerwehren) zugelassen sein. Vorübergehende Anmietung oder kurzzeitiges Leasing reichen für die Registrierung nicht aus.
- Eine Mautbefreiung ergibt sich aus dem Gesetz und nicht erst aus der Bearbeitung und Bestätigung eines Mautbefreiungsantrags bei Toll Collect; das heißt, auch ohne eine solche Registrierung muss für eine mautbefreite Fahrt keine Maut entrichtet werden.

Dem kurzen Zeitraum bis zum Stichtag 01.07.2024 geschuldet gibt es diese Informationen hier nur als kompakte Aufzählung, geplant ist aber kurzfristig ein Infolyer/-dokument von DFV und Toll Collect, worin der Sachverhalt näher erläutert wird.

Silvia Oestreicher, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, DFV



WAS WIR TUN

- Schnelle & unbürokratische Hilfe, insbesondere in Notlagen.
- Förderung der Nachwuchsarbeit in Kinder- & Jugendfeuerwehren.
- Veranstaltungen rund ums Ehrenamt – auch international.
- Unterstützung von Forschung & Entwicklung im Brandschutz.
- Stärkung des Gedankens der Unfallverhütung.
- Dialog & Austausch mit der gewerblichen Wirtschaft
- Projekte und Informationen zum öffentlichen Brand- & Katastrophenschutz.

Werte wie Teamwork, Respekt und Verantwortung sind uns wichtig. Außerdem stehen wir für gelebte Toleranz sowie Integration. Diese Ideale zu vermitteln und zu fördern ist unser Ziel – in den Feuerwehren und in der Gesellschaft!

www.hessische-feuerwehrstiftung.de

HELLEN SIE MIT!

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

WERDEN SIE TEIL EINER STARKEN GEMEINSCHAFT!



GEMEINSAM SICHER UND STARK!

Gemeinsam in die Zukunft: Werte im Ehrenamt Feuerwehr

Im Projekt »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« dreht sich letztendlich fast alles irgendwie um Werte. Der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen steht für demokratische Werte wie Respekt, Toleranz und Vielfalt. Das alles ist jedoch kein Selbstläufer, sondern muss immer wieder neu definiert und aktiv verteidigt werden. Für welche Werte möchte Ihre Feuerwehr stehen? Und was versteht jede und jeder Einzelne in Ihrer Mannschaft eigentlich darunter? Selbstverständliche Begriffe wie Kameradschaft können in der Diskussion plötzlich gar nicht mehr so eindeutig sein, sondern unterschiedliche Interpretationen offenlegen.

Workshop zu Kameradschaft

Genau darum ging es in einem der Workshops im Rahmen des Delegiertentags der HJF: Kameradschaft als zentraler Wert im Feuerwehrwesen. Im gut besuchten Workshop entstanden lebhafte Diskussionen darüber, was Kameradschaft bedeutet und was nicht. Wie Kameradschaft in der eigenen Feuerwehr gestärkt werden kann. Und vor allem, wie sich Feuerwehren gegen extremistische Gruppierungen abgrenzen können. Diese wollen besonders gerne über den Kameradschaftsbegriff eine Nähe herstellen, füllen ihn allerdings ganz anders mit Leben als wir in der Feuerwehr. Dafür sensibilisiert zu sein, um eine Vereinnahmung frühzeitig zu erkennen, ist besonders für Führungskräfte wichtig. Am Ende geht es aber alle an.

Podcast »Zukunft 112. Zusammenhalt in der Feuerwehr«

Zahlreiche Landesfeuerwehrverbände sind Träger im Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« (Z:T). Gemeinsam und mit Unterstützung einer externen Agentur haben wir einen Podcast produziert. Es geht natürlich um Feuerwehr – aber wir betrachten nur nicht-technische Themen rund um die Zukunft des Ehrenamts Feuerwehr und den Zusammenhalt. In zehn Folgen diskutieren wir unterschiedliche Themen wie ländliche Räume, Hierarchie und Mitbestimmung, Frauenförderung oder

Gewalt gegen Einsatzkräfte. Zu Wort kommen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen genauso wie zivilgesellschaftliche Akteure und selbstverständlich Feuerwehrangehörige selbst. Gleichzeitig liefert der Podcast Einblicke in mehrere durch Z:T geförderte Feuerwehrprojekte. Er ist auf den gängigen Podcast-Plattformen verfügbar sowie in der Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/mediathek/podcasts/zukunft112/>.



Vorschau 2024

Seminare und Workshops

Datum, Uhrzeit

»Ich kann es keinem recht machen« – Führungsspogat zwischen Privatleben und Ehrenamt (online)

Anmeldung: <https://eveeno.com/355223582>

14.09., 09:00 – 16:00 Uhr

Anmeldung: <https://eveeno.com/618103962>

23.11., 09:00 – 16:00 Uhr

Cool bleiben: Mit Souveränität ans Ziel (für Feuerwehrfrauen, online)

Anmeldung: <https://eveeno.com/292194207>

29.10., 18:30 – 21:30 Uhr

Konstruktives Miteinander im Ehrenamt –

Führungskompetenz im Kontext von Generation Boomer, X, Y und Z

Anmeldung: <https://eveeno.com/292800086> (Alsfeld)

28.09., 09:00 – 16:30 Uhr

Anmeldung: <https://eveeno.com/200588209> (online)

07.12., 09:00 – 16:30 Uhr

Fachtag Zukunft des Ehrenamts

Die Landesfeuerwehrverbände Hessen, Bayern und Thüringen veranstalteten 2021 das erste Mal gemeinsam einen digitalen Fachtag im Rahmen des Bundesprogramms Z:T zum Thema Digitalisierung. Nach großem Erfolg fand dieses Jahr der mittlerweile dritte digitale Fachtag statt, diesmal zum Thema »Ehrenamt on fire – Was brauchst du für dein Engagement bei der Feuerwehr?«. Nach einem Impulsvortrag konnten sich die knapp 150 Teilnehmenden in zwei Workshop-Phasen zu unterschiedlichen Themen weiterbilden und austauschen. Folgende Inhalte waren dabei im Angebot: Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabtei-

lung, Umgang mit unterschiedlichen Generationen innerhalb der Mannschaft, Motivation im Ehrenamt, Konfliktkompetenz, Frauenpower in der Feuerwehr, Führungsspogat zwischen Privatleben und Ehrenamt, Soziale Medien sowie Umgang mit Krisen. Wir freuen uns über die gelungene Kooperation, denn wieder war das Feedback durchweg positiv und hat die Relevanz des Themas und den hohen Bedarf an Unterstützung bestätigt.

Corinna Mailänder, LFV

Projekt »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« im Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe«

Nach dem Girls Day ist vor dem Girls Day

Der jährliche Girls Day fand bei vielen Feuerwehren immer mehr Anklang und in den sozialen Netzwerken kann man den Girls Day verfolgen. In den Beiträgen ist die Lust auf ein Mitwirken in der Feuerwehr von den Teilnehmenden Girls richtig zu sehen, was den Fachausschuss »Frauen in der Feuerwehr« im Landesfeuerwehrverband natürlich ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Um noch mehr Feuerwehren für den Girls Day gewinnen zu können, hat die stellvertretende Fachausschussvorsitzende Katrin Rebell, die selbst seit vielen Jahren in ihrer

Feuerwehr einen Girls Day durchführt eine kleine Handreichung für die Feuerwehren zusammengeschrieben. Die Handreichung finden Sie auch unter <https://www.feuerwehr-hessen.de>.

Jeanette Müller



Landes-Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr »Jugendfeuerwehr ist WERTvoll«

Das Delegiertenwochenende der Hessischen Jugendfeuerwehr vom 24. bis 26. Mai 2024 wurde im Landkreis Kassel mit einem umfangreichen Rahmenprogramm unter mit dem Motto »Jugendfeuerwehr ist WERTvoll« ausgerichtet. Den Höhepunkt des Wochenendes bildete der 48. Landesdelegiertentag, den der Hessische Innenminister Roman Poseck besucht und dabei die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren hervorgehoben hat. Der Feuerwehr-Nachwuchs verzeichnete im vergangenen Jahr bereits wieder ein Mitgliederplus. Für diese wichtige Arbeit übergab der Innenminister dem Verband einen Zuwendungsbescheid in einer Höhe von 245.000 Euro. In der Versammlung, an der Gäste aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde der scheidende Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof verabschiedet. Darüber hinaus wurde ihm für seine hervorragenden Verdienste um den Brandschutz das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold verliehen.

Empfang des Landkreises Kassel am Freitagabend

Das Wochenende begann mit einem Empfang des Landkreises. Führungskräfte aus den hessischen Jugendfeuerwehren sowie des Landkreises Kassel blickten voraus auf die Veranstaltung und diskutierten mit Abgeordneten aus Bund und Land sowie einigen Bürgermeistern und Landrat Siebert über die Zukunft der Jugendfeuerwehren in Hessen.

Workshops rund um das Thema »Werte in der Jugendfeuerwehr«

Am Samstagmorgen standen dann sieben unterschiedliche Workshops auf dem Programm: Was bedeutet für

uns Kameradschaft und warum ist diese für die (Jugend) Feuerwehr bedeutsam; Wie kann Wertevermittlung in der Jugendfeuerwehr gelingen und wie können Diskussionen über Werte in den praktischen Jugendfeuerwehrdienst integriert werden? Der Geschäftsführer des Bundesverband Jugend und Film, Reinhold T. Schöffel, gab Einblicke darüber, wie Werte am Beispiel des Mediums Film an Jugendliche vermittelt werden können, Fatih Cevik von Respekt e.V. thematisierte, wie ein respektvoller Umgang in der Jugendarbeit gelingen kann und Michelle Pantke von der Amadeu-Antonio-Stiftung sensibilisierte die Teilnehmenden für Desinformationen und Rechtsextremismus auf Social Media Plattformen, wie z.B. Tik-Tok und Instagram. Auch der





Blick auf die Werte in der Jugendfeuerwehr aus rechtlicher Sicht konnte geschärft werden und der Workshop »Crashkurs Jugendforum: Mitbestimmung in der Jugendfeuerwehr« beleuchtete, wie eine bestmögliche Beteiligung der Jugendlichen gelingen kann.

Blick in den Landkreis Kassel unter dem Motto »In Hessen ganz oben«

Am Nachmittag ging es dann im wahrsten Sinn des Wortes zum »Blick in den Landkreis«, der durch breitgefächerte Ausflugsziele spannende Einblicke in den Landkreis Kassel bot. Ob der Besuch im Tierpark Sababurg, der Führung im Naturparkzentrum Habichtswald Dörnberg oder der Besuch des Weiler Wülmers mit einer Führung über die Straußenfarm; die Teilnehmenden verbrachten einen schönen Nachmittag im Landkreis Kassel.

Bunter Abend mit beeindrucktem Rahmenprogramm und einer Sandmalerei-Show

Der »Bunte Abend« in Calden rundete das Programm am Samstag ab mit einem leckeren Buffet, einer beeindruckenden Sandmalerei-Show, die den Weg durch die Jugendfeuerwehr bebilderte, einem Tanzauftritt der Jugendfeuerwehr Helmarshausen, die dem Saal or-



dentlich einheizte, einer Candybar und Fotobox sowie vielen guten Gesprächen und tollen Erinnerungen.

Starke Haltung für Demokratie und Wertebewusstsein stehen im Vordergrund beim 48. Landesdelegiertentag in Fuldata

Zur 48. Delegiertenversammlung trafen die mehr als 120 VertreterInnen der Hessischen Jugendfeuerwehren sowie die Ehrengäste am Sonntagmorgen im FuldaTaler Forum ein. Markus Potthof, Landesjugendfeuerwehrwart, eröffnete die Versammlung und dankte den Kreisjugendfeuerwehren Kassel-Land, Hofgeismar und Wolfhagen für die Ausrichtung der Veranstaltung. In seinem Bericht blickt M. Potthof auf das vergangene Jahr 2023 zurück und lobt den steigenden Mitgliederzuwachs und das Engagement junger Menschen in den Jugendfeuerwehren. Er stellte das Motto »Jugendfeuerwehr ist WERTvoll« in den Mittelpunkt. Jugendfeuerwehren zeichnen sich zum einen durch eine starke Nachwuchsgewinnung aus, zum anderen durch eine starke Haltung für die Demokratie, das Wertebewusstsein sowie gesellschaftliches Engagement vor Ort. Markus Potthof hält die Versammlung dazu an, Jugendarbeit weiterhin auf Basis der Werte jugendgerecht zu gestalten und zu ermöglichen. Er beendet seinen Bericht mit dem Appell, gemeinsame Entscheidungen mit den Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren zu treffen, um Mitbestimmung für die jungen Akteure erfahrbar zu machen und Werte aktiv zu leben. Ebenso ruft er die Delegierten auf, weiterhin innovative Ideen für die Jugendarbeit zu entwickeln und auszuprobieren.

In seinem Grußwort unterstreicht Karsten Schreiber, Bürgermeister der Gemeinde Fuldata, die Wichtigkeit des Prinzips der Hilfe zur Selbsthilfe, das den Blaulicht-



organisationen zugrunde liegt, um so die Krisenresilienz zu stärken. Er bedankt sich bei allen AkteurInnen, die sich dafür engagieren, dass der Brand- und Katastrophenschutz in unserem Land auch zukünftig sichergestellt werden kann.

Roman Poseck, Hessischer Minister für Inneres, Sicherheit und Heimatschutz, lobte die Feuerwehren und deren Nachwuchsorganisationen, die einen Stabilitätsanker der Demokratie darstellen würden. Um ihren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Sicherung des Brandschutzes auch weiterhin gewährleisten zu können, überreichte R. Poseck dem Landesfeuerwehrverband für die Unterstützung und Förderung der Jugendarbeit einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 245.000 Euro.



Ergänzungswahlen der Hessischen Jugendfeuerwehr

Für das Fachgebiet Großveranstaltungen wurde Benjamin Schaich aus dem Rheingau zum Fachgebietsleiter gewählt, der sich damit in Zukunft insbesondere um die Organisation und Durchführung der Aktions- und Delegationstage kümmern wird.

Facharbeit und Projekte der Hessischen Jugendfeuerwehr

In mehreren Panels konnten die Anwesenden Einblicke in die Arbeit der Fachgebiete Bildung, Wettbewerbe, Internationales, die Arbeit im Landesjugendforum, den Zeltplatz, aktuelle Projekte und neue Materialien der hessischen Jugendfeuerwehr gewinnen und sich darüber informieren. Darüber hinaus wird von einer langen Tradition in der Vermittlung demokratischer Werte berichtet. Die Rexlotsen haben ihren Ursprung in der Jugendfeuerwehr und sind in der jetzigen Form ein Gemeinschaftsprodukt mit dem Landesfeuerwehrverband ebenso wie die Broschüre »Umgang mit Rechtspopulismus«, die weit über die Grenzen von Hessen hinaus Beachtung gefunden hat. Das Projekt »Feuerwehr ist WERTvoll« soll den Feuerwehren Impulse für diese wichtige Arbeit liefern. Auf der Delegiertenversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr wurde nach Kameradschaft der zweite Wert »MITBESTIMMUNG« beleuchtet und auf die Bedeutung in den Feuerwehren eingegangen. Weitere Werte, die die Feuerwehr ausmachen, werden im Laufe des Jahres veröffentlicht. Gespräche über die einzelnen Werte von Kinder- über Jugendfeuerwehr bis hin zur Einsatzabteilung und den Alters- und Ehrenabteilungen sollen so angestoßen werden.



Verabschiedung von Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof

Der Innenminister bedankte sich bei Markus Potthof für seine wichtigen Impulse, seine geleistete Arbeit und sein Engagement als Landesjugendfeuerwehrwart während seiner Amtszeit in den vergangenen acht Jahren. Er habe viele Innovationen vorangetrieben, wie die Werbekampagne »1+1=2 – eine gute Connection« oder die aktive Mitgestaltung des neuen Jugendfeuerwehrausbildungszentrums. Sein Einsatz für ein demokratisches und respektvolles Miteinander in den Feuerwehren hat die Jugendfeuerwehrarbeit in den letzten Jahren ebenso geprägt wie die Corona-Zeit, während der die Digitalisierung in den Hessischen Jugendfeuerwehren maßgeblich vorangetrieben wird. Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold wurde als Dank und Anerkennung für seine herausragenden Verdienste um die Jugendfeuerwehren in den vergangenen mehr als 30 Jahren verliehen.

Christian Patzelt, Bundesjugendleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr, bedankte sich bei Markus Potthof für die sehr gute Zusammenarbeit und den konstruktiven Austausch in den vergangenen Jahren, auch bei der Deutschen Jugendfeuerwehr hat M. Potthof die Interessen der Jugendlichen maßgeblich vertreten und zur Fortentwicklung der Jugendfeuerwehren beigetragen. Zum Abschied reisten aus der Familie der Deutschen Jugendfeuerwehr die Landesjugendfeuerwehrwarte aus Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nach Fulda, um ihren Dank und Anerkennung auszusprechen und sich

mit Ehrungen von ihrem Freund aus dem Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss zu verabschieden.

Die drei Stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwarte Michael Wickenhöfer, Andreas Adams und Sebastian Irgel verabschiedeten Markus Potthof unter Standing Ovationen und dankten ihm in Namen des gesamten Landesjugendfeuerwehrausschusses für seine geleistete Arbeit in den verschiedensten Gremien auf Landesebene und für die Arbeit als Landesjugendfeuerwehrwart der Hessischen Jugendfeuerwehr.



Grußwort des Landrates des Landkreis Kassel, Andreas Siebert

Hessischer Werkfeuerwehrverband tagt in Mühlheim am Main

In gewohnter Location und Umgebung fand erneut im Feuerwehrhaus Mühlheim am Main die diesjährige Frühjahrstagung des Werkfeuerwehrverbandes Hessen statt. Unter den Gästen befanden sich der neu bestellte Landesbranddirektor Klaus Hahn vom Hessischen Ministerium des Innern, der Leiter der Hessischen Landesfeuerweherschule Erwin Baumann, von den Regierungspräsidenten Clemens Engelmeier (DA), Mario Mißler (KS) und Ehrenvorsitzender Robert Langendorf. Nach seiner Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden Dr. Markus Bauch von der Werkfeuerwehr Infra Serv Höchst, führte dieser durch das weitere Programm der Tagung.

Für die Stadt Mühlheim begrüßten der Bürgermeister Dr. Alexander Krey und in Vertretung für die Feuerwehr der langjährige Stadtbrandinspektor der Feuerwehr Mühlheim Heribert Hennig die Versammlungsteilnehmer. Der Leiter der Hessischen Landesfeuerweherschule (HLFS) Erwin Baumann begann seine Informationen mit dem aktuellen Personalmangel und der Problematik zur Qualifikation von weiteren Lehrkräften »dies ist auch der hohen Fluktuation geschuldet, welche in dieser Form so nicht zu erwarten war und stellt die Organisation für die HLFS vor enorme Herausforderungen«, so Baumann. Im Nachgang stellte er die in den zurücklie-

genden Jahren angebotenen Aus- und Weiterbildungen sowie den Lehrgangsfolgeplan für 2025 an der Hess Landesfeuerweherschule vor. Die Planungen für die Erweiterungen der HLFS am Standort Kassel und am Standort Marburg-Cappel waren weitere Themenpunkte in seinem Informationsblock.

Bericht Vorstand

Informatives gab es zur Ausbildungssituation innerhalb des WFV-H, Umsetzung der Satzungsänderung, Planung und Beschaffung sowie der Unterweisung in die VR-Pakete. Für die anstehende Neuwahlen in der





Auf der Frühjahrstagung des Werkfeuerwehrverbandes Hessen gab deren Vorsitzender Dr. Markus Bauch von der Werkfeuerwehr Infraserb Höchst seinen Jahresbericht.

Herbstdienstversammlung für den Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden, Kassenwart und den Vertreter für die Öffentlichkeitsarbeit wurden die Mitglieder angehalten, sich zu engagieren und dies dem Vorstand mitzuteilen. Wei-

tere Facharbeitskreise in den Bereichen »Neue Medien« für Präsenz des WFV-H in neuen Medien und Kampagnen, »Leitstellen« bei Werkfeuerwehren in Hessen möchte der Vorstand einrichten und warb auch hier um Beteiligung.

Der Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2023 wurde vorgestellt. Die Kassenprüfung wurde im Vorfeld zur Versammlung im April 2024 durchgeführt, der Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig entlastet.

Umfangreiche fachliche Informationen erfolgten aus den Facharbeitskreisen Vorbeugender Gefahrenschutz, Ausbildung und Technik. Von den Sprechern wurden die Mitglieder des Verbandes aufgefordert sich in den Facharbeitskreisen zu beteiligen und Personen in diese zu entsenden.

Im Umfeld der Tagung gab es verschiedene Ausstellungsangebote für die Tagungsteilnehmer, die gestaltet wurden von den Firmen: Brandschutztechnik Schleich; Dräger Safety; Dr. Stahmer; Effertz Tore; EmiControls; Massong Brandschutz, Rettungswesen, Sicherheit; MSA Safety, Multicomsystem; Rosenbauer; Prymos Brandschutz, S-GARD.

*Werkfeuerwehrverband Hessen,
Klaus Disser, Werkfeuerwehr Heraeus*



Aktuelle Informationen vom Leiter der Hessischen Landesfeuerweherschule Erwin Baumann (links) und aus dem Hessischen Innenministerium durch Landesbranddirektor Klaus Hahn.



oben: Mühlheims Bürgermeister Dr. Alexander Krey kam zu einem Grußwort in das heimische Feuerwehrhaus



links: Oliver Christian Roland, WF Buderus Edelstahl und Kassenprüfer

rechts: Jürgen Seitz, WF Infra-serv Höchst und Vorstandsmitglied WFV-H Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Er berichtete zum Facharbeitskreis »Ausbildung«.



links: Andreas Heffels, WF Cassella und Vorstandsmitglied WFV-H Bereich Schriftführer In einem Fachvortrag gab er einen Erfahrungsbericht zu einem Kampfmittelfund in Stand-ortnähe.

rechts: Thorsten Wender, WF Merck und beratendes Vorstandsmitglied





oben: Erweiterter Vorstand des Werkfeuerwehrverbandes Hessen



links: Christian Naumann WF Phaserv, berichtete für den Facharbeitskreis »Vorbeugender Brandschutz«.



rechts: Valentin Gangur, WF Fraport, sprach für den Facharbeitskreis »Technik«.

unten: Neun Firmen präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen



Musikalischer Aus- und Rückblick der Jahre 2023/24

Gerade in den letzten vier Wochen des Jahres, sowie in den ersten Wochen des neuen Jahres ist wieder Hochsaison für die Feuerwehrmusik. In vielen Orten gibt es Advents-, Weihnachts- und Neujahrskonzerte, gefolgt von den Frühjahrs- und Osterkonzerten. Dies bedeutet viel Arbeit im Vorfeld für die Musikerinnen und Musiker, was natürlich gerne gemacht wird, da es nichts Schöneres gibt, als nach einem gelungenen Konzert den Applaus zu genießen.

Auf dem Weg dahin bietet der Musikausschuss im Landesfeuerwehrverband Hessen seinen Musikern und Vereinsverantwortlichen viele Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung. So fanden in den Kreisen Gießen und Bergstraße die Notenflamme, D1 und D2 Lehrgänge statt und auch die online-Lehrgänge D1, D2 und D3 hatten die Prüfungen im Juli bzw. November. Somit wurden 2023 mehr als 70 Prüfungen im Bereich der musikalischen Fachweiterbildung abgelegt. Nichts destotrotz ist es immer wieder eine Herausforderung, diese gut ausgebildeten Musiker auf der D3/C1 Ebene als Ausbilder für die nachkommenden Musiker zu gewinnen. Herzlichen Glückwunsch an alle Lehrgangabsolventen und vielen Dank den Ausbildern, die dies ermöglicht haben! Ohne euer Engagement wäre dies so nicht umsetzbar.

In der Sommerzeit waren die Musikgruppen des Landesfeuerwehrverbandes Hessen wieder fleißig und ha-

ben die Feuerwehrmusik bei zahllosen Konzerten, Festzügen und sonstigen Veranstaltungen repräsentiert. Daher finden in diesem Zeitraum weniger Lehrgänge statt.

Der Kreisfeuerwehrverband Fulda veranstaltete am 15. Juli 2023 im Rahmen des Jubiläumsjahres »75 Jahre KFV Fulda« ein Benefizkonzert zugunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung. Es stand unter dem Motto »Feuerwehrmusik ist unsere Leidenschaft«. Die Veranstaltung wurde ausschließlich von Feuerwehrmusikzügen aus dem Landkreis Fulda durchgeführt.

Bereits um 17.30 Uhr konnten die Besucher kostenfrei und Open Air den Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Steinau sowie das Showmarschieren der Feuerwehrkapelle Dietershan auf dem Vorplatz des Gemeindezentrums in Künzell genießen. Um 19 Uhr begann dann das Konzert im Gemeindezentrum. Dort begeisterten die Musiker des MusikCorps Tann (Rhön) und des Orchesters der Feuerwehr Dirlos das Publikum. Der ehemalige Landesstabführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Jochen Rietdorf, moderierte das Benefizkonzert. Am Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes im September kam die neue CD »60 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« gut an. Auch Bundesinnenministerin Nancy Faeser freute sich sehr über musikalische Grüße von der Hessischen Feuerwehr.



Erfolgreich die Prüfungen für die Notenflamme abgelegt: Kreis Gießen in Allendorf (2023, links) und Reiskirchen (2024, rechts)

Lehrgangstermin im 2. Halbjahr 2024

Nummer	Kreis	Name Veranstaltung	Termin	Uhrzeit	Anmeldeschluß	Anmeldung
W2024-03	Land online	Grundlagen Vereinsbesteuerung	06.11.24	19 – 21	16.10.24	
W2024-04	Land online	Steuerliches Know-how für Vereinsveranstaltungen	20.11.24	19 – 21	30.10.24	
WK-2024-04	Waldeck- Frankenberg	Dirigieren intensiv in Bad Wildungen	12.10.24	9 – 20	03.10.24	
WK2024-06	Werra- Meißner	Lehrprobe Spielleute in Frielendorf	03.11.24	10 – 15	27.10.24	
WK2024-08	Limburg- Weilburg	Lehrprobe »Schlagwerk« im Feuerwehrhaus Brechen-Oberbrechen	22.09.24	10 – 16	14.09.24	
WK2024-09	Limburg- Weilburg	Lehrprobe Blasorchester im Kreis Limburg-Weilburg	06.10.24	10 – 16	29.09.24	

Im Herbst starteten dann auch wieder Workshops und Lehrgänge. Besonders gefragt waren hier wieder die Workshops online zu den Themen Steuern, Vereinsrecht und GEMA. Der Präsenzworkshop zur eigentlich brennenden Thematik wie die Wege der Musikgruppen in die Zukunft aussehen, musste leider wegen mangelnder Nachfrage abgesagt werden. Der Musikausschuss bemüht sich stets Wünsche und Anregungen seiner Musiker nach speziellen Workshopthemen umzusetzen.

In Vorbereitung zum diesjährigen Feuerwehrmusikpreis wurde im Oktober auch ein Workshop zur Gestaltung eines Imagefilms angeboten, der gut angenommen wurde. Da der Musikausschuss seit diesem Jahr auch wieder einen Jugendwart hat, hat sich in dieser Richtung einiges getan. Im Oktober konnten erstmals auch Plätze für Feuerwehrmusiker am Ausbildungszentrum der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg-Cappel zum Erwerb der Juleica angeboten werden.



D2-Lehrgang in Reiskirchen mit Prüfung D2



Lehrgangsprüfung D1 und D2 in Großalmerode

Etwas Besonderes startete auch erstmals am 1. Dezember – der Adventskalender der Feuerwehrmusik Hessen auf Facebook und Instagram. Wir hoffen, es hat allen Teilnehmern gefallen und wir bekommen noch mehr Einsendungen dieses Jahr insbesondere von Jugendgruppen. Auch diese Aktion wurde vom Jugendwart, Nadine Daus, organisiert.

Die Landesfeuerwehrmusikversammlung in Bad Wildungen am 3. März 2024 bot neben einem Rückblick und Informationen zu den geplanten Aktivitäten auch einen Impulsvortrag zum Thema Social Media. Außerdem wurde der Feuerwehrmusikpreis verliehen.

Am 30. Mai 2024 gab es mit Sound of Fire 2024 das erste Landesfeuerwehrmusikfest in Hessen. Hierzu waren alle Musikgruppen der hessischen Feuerwehr herzlich nach Rodgau eingeladen. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe von LFV Info.

Für das zweite Halbjahr 2024 sind zahlreiche weitere Workshops, Lehrgänge und Veranstaltungen auf Landes- und Kreisebene geplant. Besonders seien hier die beiden Workshops zur Musikalischen Früherziehung hervorgehoben, denn dies bildet die Grundlage einer erfolgreichen Ausbildung im Musikverein. Bitte auch auf die Veröffentlichungen auf Facebook, Instagram, der Homepage und der Kommunikation über die Kreisstabführer, sowie die Info-Mails des Musikausschusses achten.

Heike Kraft

Landesfeuerwehrmusik- versammlung in Bad Wildungen

Am Sonntag, den 3. März 2024 lud der Musikausschuss im Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. seine Musikgruppen zur Landesfeuerwehrmusikversammlung ein. In diesem Jahr war der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wildungen der lokale Gastgeber. Man ist bemüht, in jedem Jahr in einer anderen Region Hessens zu sein, damit die hessische Feuerwehrmusik eine breitgestreute Präsenz zeigt.

Hessische Feuerwehrmusik in sehr vielfältiger Weise musikalisch aktiv

In der hessischen Feuerwehrmusik sind aktuell 165 Musikgruppen mit rd. 5.000 Musikerinnen und Musikern in unterschiedlichsten Besetzungsformen wie Blasorchester, Brassbands, Chöre, Jugendorchester, Spielmanns- sowie Fanfarenzügen in sehr vielfältiger Weise musikalisch aktiv. Hinzu kommen zusätzlich noch kleinere Besetzungen aus den einzelnen Musikgruppen vom Saxophonquintett, über Dudelsäcke bis hin zu Schlagwerkensembles.

Neben den Musikgruppen der Hessischen Feuerwehrmusik waren auch Ehrengäste aus Feuerwehr, Politik und Wirtschaft zur Landesfeuerwehrmusikversammlung eingeladen, die dem Ruf gerne folgten und Grußworte sprachen. Der Hessische Innenminister Prof. Dr. Roman Poseck dankte den Musikern für ihr Engagement und die Art, wie sie die Feuerwehr präsentieren. Ihn habe die Verabschiedung seines Vorgängers im Amt, Peter Beuth, am 16. Januar 2024 sehr beeindruckt. Zum ersten Mal in der Geschichte der Hessischen Feuerwehrmusik wurde hier ein Orchester von 83 Musikern aus verschiedenen Feuerwehrmusikgruppen formiert und unter Leitung des Landesstabführers, Alexander Eckhardt, eine Serenade mit vier Musikstücken zur Verabschiedung dargeboten. Wie dieser später in seinem Bericht bemerkte, sei dies für alle Beteiligten ein sehr beeindruckendes Erlebnis gewesen.

Weitere Grußworte sprachen LFV Präsident Norbert Fischer, MdL Claudia Ravensburg, MdL Christoph Sippel, Erster Kreisbeigeordneter Karl-Friedrich Frese und der Bürgermeister von Bad Wildungen, Ralf Gutheil.



Ansprache Norbert Fischer (Präsident LFV Hessen)

In seinem Jahresbericht ging Landesstabführer Eckhardt auf viele Ereignisse aus 2023 ein. Einige davon dürften auch vielen Musikern noch gut in Erinnerung sein. So war der Generalkonsul der Ukraine, Vadym Kostjuk, Ehrengast bei der Landesfeuerwehrmusikversammlung 2023 in Marburg. Mit einem musikalischen Aufruf und der Ode an die Freude setzten die hessischen Feuerwehrmusiker zum Jahrestag des Angriffs auf die Ukraine ein Zeichen. Auch bei der Landesfeuerwehrversammlung in Alsfeld und dem Hessentag 2023 in Pfungstadt waren die Feuerwehrmusiker beim Tag des Ehrenamtes und dem Festumzug aktiv dabei.

Die Jugendarbeit wurde im letzten Jahr durch verschiedene Projekte nach Corona neu aufgebaut. In Kooperation mit der Hessischen Jugendfeuerwehr organisierte die neue Jugendwartin Nadine Daus ein Pilotprojekt, indem erste Mitglieder der hessischen Feuerwehrmusik an den JULEICA-Lehrgängen (Jugendleiter) der Hessischen Jugendfeuerwehr teilgenommen haben. Die besondere Bedeutung der JULEICA wurde auf der letztjährigen Landesfeuerwehrmusikversammlung durch den

Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthoff in einem Impulsvortrag vorgestellt.

Mit dem ersten Adventskalender der hessischen Feuerwehrmusik auf den Socialmediaplattformen wurden schwerpunktmäßig Jugendfeuerwehrmusikgruppen angesprochen. Mit kurzen Videoclips präsentierten sich die Musiker mal solistisch, mal als Gruppe. Dies will die Jugendwartin Nadine Daus auch in diesem Jahr wieder organisieren.

Die Präsenz auf Social Media wurde konstant ausgeweitet. Nicht zuletzt der Adventskalender sorgte für mehr Follower auf den Kanälen. Es konnten Zuwächse von 18 % auf Facebook und 41 % auf Instagram verzeichnet werden.

Schwerpunkt in der Aus- und Weiterbildung

Der Schwerpunkt der hessischen Feuerwehrmusik liegt in der Aus- und Weiterbildung, sowie allgemeiner Unterstützung seiner Musikgruppen. Das Ausbilder-Team, Anja Kirchhof und Jana Poetzel, gab einen Rück- und Ausblick auf die Aktivitäten in diesem Bereich. Rund 20 Lehrgänge und Workshops auf Landes- und Kreisebene



Grußworte von Prof. Dr. Roman Poseck (Hessischer Minister für Inneres, Sicherheit und Heimatschutz)

wurden im vergangenen Jahr abgehalten und eine ähnliche Menge ist auch dieses Jahr wieder im Angebot. Diese bilden ein breites Spektrum von musikalischen Inhalten bis hin zu vereinsrechtlichen beziehungsweise organisatorischen Themen ab. Einige Lehrgänge und



Ehrungen (v.l.): Prof. Dr. Roman Poseck, Helmut Schwinn, Edgar Maurer, Paul-Heinz Eckhardt, Norbert Fischer und Alexander Eckhardt

Workshops werden auch digital auf einer eigenen Lehrgangsplattform angeboten, die in Zeiten von Corona erstellt wurde. Die Lehrgangsübersicht finde sich auf der Homepage <https://www.feuerwehrmusik-hessen.de/lehrgaenge-workshops> und stehe auch Musikern

aus anderen Verbänden offen, wie die Landesausbildungsleiterin betonte. Überfachliche Workshops sind auch für Feuerwehrkameraden aus den Einsatzabteilungen durchaus ein interessantes Angebot.

Im Impulsvortrag ging es ebenfalls um das Thema Social Media in der Hessischen Feuerwehrmusik. Man möchte zum einen die Musikgruppen bei ihrer Medienarbeit in den sozialen Netzwerken stärken, und zum anderen das soziale Netzwerk der hessischen Feuerwehrmusik insgesamt besser miteinander zu einem großen Ganzen verbinden. Als Referent gab Tobias Grebestein von der Agentur Dcreator wichtige Tipps zu diesem Medium. Welche Zielgruppen gibt es? Worauf will ich mich konzentrieren? Welchen Inhalt möchte ich weitergeben? All diese Fragen streifte er in seinem Kurzvortrag. Mit ihm als Experten für Social Media seien noch Workshops geplant, um dieses wichtige Thema hessenweit auszubauen und zu intensivieren.

Highlight des Jahres: Verleihung des Hessischen Feuerwehrmusikpreises

Das Highlight der diesjährigen Landesfeuerwehrmusikversammlung war wieder die Verleihung des Hessischen Feuerwehrmusikpreises. Dieser wurde von der Sparda-Bank Hessen zur Verfügung gestellt. Prämiiert wurden die drei besten eingereichten Beiträge jeweils mit 1000 €. Im diesjährigen Wettbewerb sollte in einem Imagefilm gezeigt werden, wie die Feuerwehrmusik hörbar, sichtbar und vor allem in ihrer Vielfalt erlebbar ist.

Die drei Preisträger wurden von einer Jury ausgewählt, die sich aus den Mitgliedern des Landesfeuerwehrmusikausschusses, dem Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Norbert Fischer, dem Bankdirektor für Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank Peter Hoffmann, dem Film- und Medienexperten Georg Sli-mistinos, sowie dem Ehrenlandesstabführer Jochen Rietdorf zusammensetzte.

Die drei diesjährigen Preisträger sind die Spielgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren Schaaheim und Altheim, die Feuerwehrmusik im Kreisfeuerwehrverband Bergstraße, sowie die Show- und Brassband Alsfeld. Peter Hoffmann, Bankdirektor für Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank, betonte in seiner Ansprache, wie wichtig dieses ehrenamtliche Engagement sei, und bedankte sich für alle eingereichten Beiträge. Leider musste man sich für drei entscheiden, was wirklich schwergefallen sei.



Show und Brass Band Alsfeld unter Leitung von Alexander Reinsch mit Peter Hoffmann, Norbert Fischer, Prof. Dr. Roman Poseck und Alexander Eckhardt

Drei besondere Ehrungen in diesem landesweiten Rahmen durchgeführt.

Edgar Maurer hat sich als Kreisstabführer des Werra-Meißner-Kreises insbesondere durch seine jährlichen Kreisfeuerwehrkonzerte, sowie zahlreichen Workshops



Feuerwehrmusik im Kreisfeuerwehrverband Bergstraße vertreten durch Laura Gölz und Stephanie Roth mit Norbert Fischer, Peter Hoffmann, Prof. Dr. Roman Poseck und Alexander Eckhardt

und Lehrgängen in seinem Kreis besonders hervorgehen. Ihm wurde für seine Verdienste die Ehrenmedaille der hessischen Feuerwehrmusik in Gold verliehen.

Der Kreisstabführer des Odenwaldkreises, Helmut Schwinn, wurde mit dem CISM-Verdienstkreuz für seine

unermüdliche Arbeit auf Kreisebene seit 1999 ausgezeichnet.

Paul-Heinz Eckhardt, langjähriger Bezirksstabführer, aktuell stellvertretender Bezirksstabführer, sowie langjähriger Kreisstabführer des Wetteraukreises wurde für seine langjährigen Dienste für die hessische Feuerwehrmusik auf Landes-, Bezirks-, und Kreisebene sowie in seiner eigenen Feuerwehrmusikgruppe mit dem goldenen CISM-Ehrenkreuz geehrt. Weiterhin ist Paul-Heinz Eckhardt Kassierer im Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt und in der Hessischen Feuerwehrstiftung aktiv.

Ankündigung Landesfeuerwehrmusikfest

Zum Abschluss wies Landesstabführer Eckhardt noch auf ein besonderes Ereignis hin. Am 30. Mai 2024 wird mit dem Sound of Fire 2024 in Rodgau nach langen Jahren wieder ein Landesfeuerwehrmusikfest an den Start gebracht. Hier gibt es einen ganzen Tag lang Feuerwehrmusik pur zu erleben. Damit präsentiert sich die hessische Feuerwehr musikalisch auf vielfältigste Art in der Öffentlichkeit und bieten für ihre Feuerwehrmu-



Spielgemeinschaft der Musikzüge FF Schaaheim und Altheim vertreten von Steffen Ruprecht mit Norbert Fischer, Peter Hoffmann, Prof. Dr. Roman Poseck und Alexander Eckhardt

sikgruppen ein breites Angebot, die gemeinsame Freude an der Feuerwehrmusik als Musiker und auch als Zuhörer erlebbar zu machen. (Bericht nachstehend)

Heike Kraft

www.feuerwehrmusik-hessen.de



Feierliche Verabschiedung von Minister Peter Beuth

Am 16. Januar 2024 trafen sich knapp 100 Musikerinnen und Musiker der Feuerwehrmusik Hessen zu einem besonderen Ereignis in Wiesbaden. Peter Beuth schied aus seinem Amt als Ministers des Innern und für Sport, in dem er auch für die Feuerwehr und deren Musikgruppen zuständig war. Er hat die Feuerwehrmusik in dieser Funktion in besonderem Maße unterstützt und hatte ein offenes Ohr für deren Belange.

In »geheimer Mission« wurde eine Serenade vorbereitet. Noten wurden abgestimmt und musikalische Vorlieben des Ministers ausgelotet. Es sollte ja auch eine Überraschung werden.

In Schleichfahrt ging es zum Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. Dort wurden die Musikerinnen und Musiker der Show and Brass Band der FF Alsfeld, des Bläserorchesters der FF Marburg, des Bläserorchesters der FF Mardorf, des Musikzugs der FF Oberursel-Bommersheim, der Musikkapelle der FF Rodgau sowie einzelne Musiker des Musikzugs der FF Staufenberg in die Kantine eingeschleust, die kurzerhand zum Probenraum umfunktionierte. Dort spielten die verschiedenen Feuerwehrmusikgruppen erstmals die ausgewählten Stücke gemeinsam unter dem Dirigat von Landesstabführer Alexander Eckhardt.

Nach einer kurzen Anspielprobe ging es dann von der Kantine zum Platz vor dem Haupteingang des Innenministeriums. Für die Abschiedsserenade wurden die Mu-



Aufmerksame Zuhörer (v.l.): Stefan Sauer, Norbert Fischer, Peter Beuth und Ralf Ackermann.

sikerinnen und Musiker von Jugendfeuerwehrmitgliedern, Einsatzkräften der FF Rodgau und FF Gedern, sowie dem SBI von Gedern, mit Fackeln umrahmt. Dies sah nicht nur feierlich aus, sondern diente auch gleichzeitig der Beleuchtung, da es bereits Abend war.

Mit dem Deutschmeister Regimentsmarsch wurde die Serenade eröffnet und Peter Beuth wurde unter einem Vorwand von Staatssekretär Stefan Sauer und LFV-Präsident Norbert Fischer aus dem Ministerium gelockt. Darauf folgte eine Ansprache des LFV-Präsidenten Norbert Fischer. Im Rahmen dieser Ansprache wur-



Die Musiker bei der Einspielprobe



Vorbereitung der Fackelträger



Serenade zur Verabschiedung von Peter Beuth

den die besonderen Verdienste von Staatsminister Peter Beuth mit der Verleihung der Deutschen Feuerwehr Ehrenmedaille des DFV gewürdigt.

Darauf folgte ein Medley bekannter Melodien der Band Abba, welches Herrn Beuth sichtlich gefiel. Beim folgenden »Highland Cathedral« kamen die Dudelsäcke der Show and Brass Band Alsfeld besonders gut zur Geltung und demonstrierten einmal mehr die Vielfältigkeit der Hessischen Feuerwehrmusik. Zum Abschluss spielten

die Feuerwehrmusiker als ganz persönlichen Gruße für Peter Beuth die Vereinshymne von Wehen Wiesbaden, da er sich selbst an diesem Abend mit einem grünen Schal zu seinem Lieblingsverein als großer Fußballfan und als Fan der Hessische Feuerwehren zeigte.

Die Hessische Feuerwehrmusik dankt Herrn Staatsminister a.D. Peter Beuth für seine langjährige großartige Unterstützung und wünscht alles Gute für die Zukunft.
Heike Kraft



Alle erwarten voller Freude den Hessischen Innenminister



Musiker jeden Alters waren mit großem Engagement dabei

Impressionen vom Sound of Fire 2024

Über 200 Musikerinnen und Musiker aus dreizehn Feuerwehrmusikgruppen trafen sich zu einem kameradschaftlichen und musikalischen Tag. Dieser startete mit einem Sternmarsch aus sechs Richtungen mit dem Ziel Feuerwehrhaus Rodgau-Süd. Dort hatten die Kameraden der Feuerwehr und der Feuerwehrkapelle Rodgau bereits am Vortag mit den Aufbauarbeiten begonnen.

Zwei große Bühnen wurden aufgebaut, dazu noch viele Tische und Bänke, Theke und eine hochprofessionelle Küche und Grill, sowie eine Fahrzeugausstellung, Informationsstände zur Kinder- und Jugendfeuerwehr und ein Bobbycar-Renn-Parcours. Der Feuerwehr Rodgau-Süd mit ihren Fördervereinen, sowie der Feuerwehrkapelle Rodgau sei hierfür großer Dank und Anerkennung



Spielgemeinschaft der Musikzüge FF Schaaheim und Alheim



Musikzug der FF Hain-Gründau



Eröffnung mit (v. l.) Landesstabführer LfV Hessen Alexander Eckhardt, Präsident LfV Hessen Norbert Fischer, Ehrenpräsident LfV Ralf Ackermann und Bürgermeister Rodgau Max Breitenbach



Sternmarsch der beteiligten Musikformationen



Musikzug Gemünden/Wohra



Spielmannszug der FF Dreieich-Götzenhain/Offenthal



ausgesprochen! Die Logistik war hervorragend! Auch die Stadt Rodgau war eine große Unterstützung. Da die Musikgruppen zeitversetzt starteten, gab es sowohl auf den Straßen als auch am Feuerwehrhaus Rodgau-Süd immer etwas zu sehen und zu hören. Auf zwei Bühnen präsentierten sich die Feuerwehrmusikgruppen verschiedenster Couleur. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Die Veranstaltung wurde von Norbert Fischer (Präsident LFV Hessen), Ralf Ackermann (Ehrenpräsident LFV Hessen), Alexander Eckhardt (Landesstabführer LFV Hessen), Max Breitenbach (Bürgermeister von Rodgau), Paul Scherer (Ehrenbürger der Stadt Rodgau und Altbürgermeister), sowie Jennifer Bayer (Abteilungsleiterin Musikkapelle FF Rodgau) und Harald Bayer (1. Vorsitzender des Fördervereins Musikkapelle FF Rodgau) feierlich eröffnet. Dann strömten die Musiker auf die Bühnen und begeisterten das Publikum. Man sah und hörte die Marchingband Bachrain, den Spielmannszug der FF Dreieich-Götzenhain/Offenthal, den Musikzug der FFW Gemünden/Wohra, die Musikkapelle der FF Hain-Gründau, den Spielmannszug Lorsch, das Blasorchester der Feuerwehr Marburg, den Spielmannszug FF Messel, die »Verbands-Spielmannszüge

Odenwald« (bestehend aus Spielmannszug Mümling-Grumbach, Spielleuteorchester Erbach-Michelstadt, Spielleuteorchester Breuberg-Sandbach), die Feuerwehrkapelle Rodgau, die Feuerwehrmusik Schaaheim-Altheim und der Musikzug FF Seeheim. Bei schätzungsweise 3.000 Besuchern präsentierten die Feuerwehrmusikgruppen einem breiten Publikum die Vielfalt der hessischen Feuerwehrmusik. Die Stimmung unter den Musikern war großartig. Dieser Funke der Begeisterung sprang den ganzen Tag auch auf das Publikum über. Alle waren begeistert von diesem schönen Tag für die Feuerwehrmusik und die hessische Feuerwehr insgesamt. Die Veranstaltung gipfelte im Sound of Fire Orchester mit allen Musikern gemeinsam. Es wurden fünf Stücke gespielt und auf Grund des massiven Wunsches aus dem Publikum wurde die Vogelwiese nochmal als Zugabe gespielt. Die Veranstaltung kam sowohl bei den Musikern, als auch beim Publikum und dem gastgebenden Verein sehr gut an. Alle wünschen sich eine Wiederholung, an der auch mit Hochdruck gearbeitet wird.

Heike Kraft



Spielmannszug der FF Messel



Musikzug FF Seeheim

Nachruf Karl-Heinz Dechert

*27. April 1932

† 4. Dezember 2023

Die hessische Feuerwehrmusik trauert um ihren langjährigen Landesstabführer Karl-Heinz Dechert.

Seine Wurzeln hatte er im Spielmanns- und Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Alsfeld. Dort wurde er 1974 zum Zugführer gewählt. Daraus wurde später der Vereinsvorsitzende, der er bis 2012 blieb.

1994 wurde Karl-Heinz Dechert bei der Landesstabführertagung der hessischen Feuerwehrmusiker in Alsfeld zum Landesstabführer gewählt und am 26. März bei der Delegiertentagung des Hessischen Feuerwehrverbandes in Pfungstadt bestätigt.

Er war zuvor bereits vier Jahre als stellvertretender Landesstabführer unter Willi Schmidt und von 1974 – 1994 auch als 2. Vorsitzender im damaligen Hessischen Blasmusikverband (HBV, heute im HMV verschmolzen) für das Spielleutewesen aktiv tätig. Somit hatte er gute Kenntnisse der Organisationsstrukturen, sowohl der Feuerwehr, als auch anderer Musikverbände, und setzte diese auch stets zum Wohle der Feuerwehrmusik ein.

Als Landesstabführer verstärkte er nochmals das Augenmerk auf die Aus- und Weiterbildung der Musiker und stellte deren Finanzierung auf zukunftssichere Beine, die auch heute noch Bestand hat. Sein herausragender Verdienst in dieser Zeit war die Schaffung einer Grundlage einer stabilen und dauerhaften Finanzierung der Feuerwehrmusik auf Landesebene, sowohl durch den LFV Hessen, aber besonders durch die hohe Förderung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport. So konnten Aus- und Weiterbildungsangebote und die dazu gehörige Projektarbeit flächendeckend ausgebaut werden.

Er etablierte die Feuerwehrmusik als eigenständigen Bereich im Landesfeuerwehrverband analog zur Jugendfeuerwehr und knüpfte Verbindungen in die zuständigen Ministerien, die von seinen Nachfolgern weiter ausgebaut wurden, sodass die Feuerwehrmusik in Hessen sowohl im Landesfeuerwehrverband, als auch in der Landesregierung, hohes Ansehen genießt.

Ein weiterer Verdienst war die Organisation zahlreicher Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundeswertungsspiele sowie die Einrichtung einer ersten Internetseite für die Feuerwehrmusik mit allen Daten der Feuerwehrmusikgruppen sowie deren Funktionäre über die Vorsitzenden, Kreisstabführer, Bezirksstabführer bis hin zum Landesfeuerwehrmusikausschuss.

Für seine großen Verdienste und Pionierleistungen im Feuerwehrmusikwesen wurde Karl-Heinz Dechert im Rahmen der Landesfeuerwehrmusikversammlung in Ippinghausen mit dem Deutschen Feuerwehrkreuz in Gold als Steckkreuz ausgezeichnet.

Karl-Heinz Dechert prägte acht Jahre als Landesstabführer die Feuerwehrmusik in Hessen von 1994 – 2002. Der Musikausschuss dankt ihm für seine Verdienste und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Musikausschuss im LFV Hessen e.V.
Alexander Eckhardt
Landesstabführer

Landfeuerwehrverband Hessen
Norbert Fischer
Präsident

Land übergibt Feuerwehrfahrzeug mit Verpflegungspaket an die Ukraine

Nach dem russischen Angriff in der Ukraine hat die Hessische Landesregierung bereits vielfältige Koordinierungsmaßnahmen eingeleitet, um schnellstmöglich einen Beitrag zur humanitären Hilfe der Menschen in der Kriegsregion zu leisten.

Das Land Hessen hat seit Beginn der Ukrainehilfe 55 Hilfstransporte mit 88 LKW-Ladungen, darunter Feuerwehrfahrzeuge, Lebensmittelpakete, Feldbetten und Medizinische Artikel, an die Ukraine geliefert. Heute wird das bereits siebte Feuerwehrfahrzeug an die Ukraine übergeben. Aktuell werden wöchentlich 22 Tonnen Nahrungsmittel an die Ukraine transportiert. Innenminister Roman Poseck, die Vizepräsidentin der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft e.V. Dr. Viktoriia Nikolaevna Freifrau von Rosen, der Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule sowie Feuerwehrkameraden aus Charkiw und der Landesfeuerwehrschule haben an der Fahrzeugübergabe teilgenommen.

Starkes Zeichen der Solidarität

Innenminister Roman Poseck erklärte anlässlich der Fahrzeugübergabe: »Hessen steht seit Beginn Krieges fest an der Seite der Ukraine. Noch immer sind wir erschüttert über den Angriff Russlands auf die Ukraine und die damit einhergehenden Folgen und das unfassbare Leid der ukrainischen Bevölkerung. Die Hessische Landesregierung hat bereits 55 Hilfstransporte mit einem Gesamtvolumen von knapp 9,3 Millionen Euro aufgebracht, um damit ein starkes Zeichen der Solidarität zu setzen. Heute kommt ein weiteres Einsatzfahrzeug dazu. Auch ein umfangreiches Verpflegungspaket ist mit an Bord. Es freut mich, dass auch die Feuerwehrkameraden aus Charkiw hier vor Ort sind, um das Fahrzeug entgegenzunehmen. Das unterstreicht die enge Verbundenheit zwischen Hessen und der Ukraine. Ich hoffe sehr, dass wir damit zumindest einen kleinen Beitrag leisten können, um den Menschen in der Notla-



ge zu helfen. Wir werden die Ukraine auch in Zukunft bestmöglich unterstützen. Auch in Zeiten des andauernden Krieges darf unsere Solidarität mit der Ukraine und den Menschen nicht schwinden.

Ich danke allen Beteiligten für die großartige Unterstützung für die Ukraine. Ich möchte insbesondere der Stadt Bad Vilbel danken, die dieses Feuerwehrfahrzeug zur Verfügung gestellt hat.«

Hintergrund

Die Ukraine hatte ein Hilfeersuchen über Feuerwehrfahrzeuge und Ausrüstung gestellt. Für diese Zwecke wurden Abfragen bei den Kommunen durchgeführt und die Stadt Bad Vilbel hat dafür ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Landesfeuerwehrschule hat das Fahrzeug komplett überholt und neu ausgestattet. Es handelt sich um ein Tanklöschfahrzeug (TLF 24-50), das für die direkte Brandbekämpfung eingesetzt werden kann, da es 5.000 Liter Wasser mitführen kann und mit Wasserwerfern ausgestattet ist.

Text & Bild: Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsches Feuerwehr-Museum mit vielfältigen Aktivitäten

Neue Wege der Präsentation

Unter der »Dachmarke Fuldaer Museen« haben sich zwölf Häuser in und rund um die osthessische Barockstadt zusammengeschlossen. Unter dem dazu passenden Motto »Unter einem Dach – Zwölf Museen entdecken« haben die Institutionen zum Internationalen Museumstag 2024 einen neuen, innovativen Weg beschritten und in attraktiver Innenstadtlage im Konzeptkaufhaus Karl eine Sonderausstellung eröffnet.

Zwölf »Illusionsräume« – für jedes Museum einer – lassen die Kunden in ausgewählte Aspekte der Geschichte, Kultur und Natur der Region Fulda und darüberhinaus eintauchen und sollen so zum Besuch anregen.

Fulda liegt nur wenige Kilometer von der einstigen, menschenverachtenden innerdeutschen Grenze entfernt im ehemaligen »Zonenrandgebiet«. Mit dem Fall der Mauer im November 1989 – und das jährt sich in diesem Jahr zum 35. Mal – war Fulda für wenige Wochen vom bläulichen Dunst der Zweitaktmotoren der zahlreichen »Trabis« überzogen, die auf einmal über Nacht das Straßenbild bestimmten. Bald fanden deutschlandweit Menschen aus den beiden noch bis Oktober 1990 bestehenden deutschen Teilstaaten zusammen, so auch in Kirchvers im Kreis Marburg.

Der dortige Kreisbrandinspektor hatte seine »Ostverwandtschaft« aus Weikersdorf (bei Bischofswerda) zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehr eingeladen. Schnell war unter den Feuerwehrkameradinnen und -kameraden ein freundschaftliches Band geknüpft und die Einladung in die DDR für das kommende Frühjahr ausgesprochen. Die Kameraden aus Weikersdorf dachten sich für den danach geplanten Gegenbesuch im Westen eine ganz besondere Überraschung aus: Sie rüsteten einen zivilen Trabant als Feuerwehreinsatzfahrzeug aus. Die Überraschung im Westen war ebenso groß wie die Rührung über diese freundschaftliche Geste. Der Feuerwehrtrabi wurde sogar in den offiziellen Fuhrpark der FF Kirchvers als »Mannschaftstransportwagen« integriert, wo er bis zum Jahr 2000 mit Behördenkennzeichen seinen Dienst versehen hat.

Heute erzählt der »kleine Sympathieträger« eine deutsch-deutsche Geschichte aus jenen bewegten Jah-

ren und legt Zeugnis davon ab, dass es weltweit sehr häufig Feuerwehrleute sind, die über für Jahrzehnte unüberwindbar erscheinende Grenzen hinweg die Verbindung zu ihren Mitmenschen auf der „anderen Seite“ gefunden haben.

Die Ausstellung ist noch bis Jahresende geöffnet.



»Museen mit Freude entdecken ...

... lautete das Motto des Internationalen Museumstages (IMT) am Sonntag, 19. Mai 2024. In den Wochen zuvor waren die Urban Sketchers mehrmals im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) sowie im Zentraldepot der THW-historischen Sammlung zu Gast. Dabei entstanden ästhetisch ansprechende Impressionen, die noch bis zum Herbst innerhalb der Dauerausstellung präsentiert werden.

Am IMT weilten die Kunstschaaffenden selbst im Deutschen Feuerwehr-Museum und ließen sich von unseren Besucherinnen und Besuchern über die Schulter schauen.



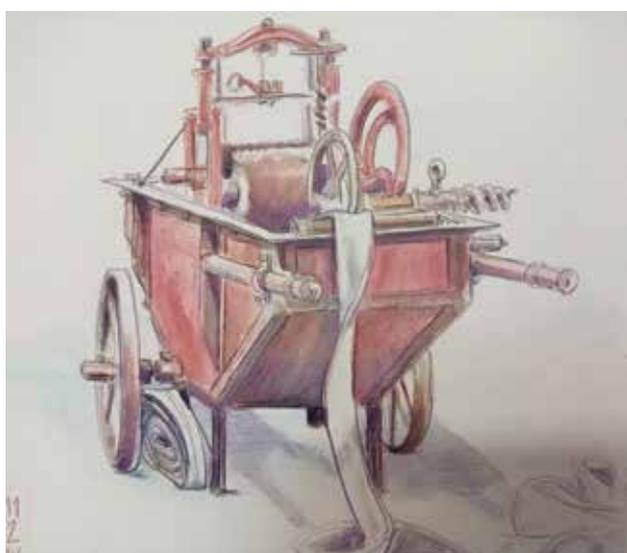


Die Urban Sketchers Fulda bringen sich mit ihren grafischen Fähigkeiten in einer offenen Gruppe ein. Sie verbindet die Freude an ihren zeichnerischen Aktivitäten. An verschiedenen Orten in und rund um Fulda treffen sie sich, um gemeinsam ihrer Leidenschaft, dem kreativen Zeichnen, zu frönen.

Sie sind ebenso schnell aufgenommen wie anschließend wieder gelöscht: die meisten der flüchtigen mit dem Handy aufgenommenen Schnappschüsse. Dank modernster Technologie allgegenwärtig verfügbar können sie aber auch Notizen ersetzen, bei einem Unfall als Beweis herangezogen werden, den Pfusch eines Handwerkers dokumentierten oder die Erinnerung an einen besonders schönen Moment festhalten und das in einer

mittlerweile mit der Fotografie konkurrierenden Qualität!

Doch ähnlich wie das Anfang der 1970er aufgekommene, zwischenzeitlich totgesagte Polaroid-Foto, wieder aufstanden ist, so findet auch das klassische »Briefschreiben« – stylisch in Neudeutsch als »Hand-Lettering« definiert – zunehmend wieder Anhänger, während sich bei der Anzahl der versendeten SMS ein Rückgang abzeichnet.



Die klassische, mit groben Strichen mit lockerer Hand flüchtig hingeworfene Skizze (italienisch »schkizzo«) stellt eine in unterschiedlicher Dichte auf das Wesentliche beschränkte Zeichnung dar. Ergänzt mit handschriftlichen Notizen diente sie u. a. seit den anatomischen Zeichnungen eines Leonardo da Vinci bis hin zu den Reiseeindrücken auf Johann Wolfgang Goethes temporärer (Alltags-)Flucht nach Italien über Jahrhun-



derte hinweg genau den eingangs beschriebenen Zwecken.

Bis heute ist die Skizze, sei es als Einzelblatt oder eingebunden im Konvolut eines Skizzenbuches, Ausdruck einer individuellen Sicht auf ein bestimmtes Objekt. Die Skizze repräsentiert bei aller Flüchtigkeit einen höheren Aufwand, sei es in der Komposition des Bildaufbaus, der Wahl der graphischen Mittel oder der abschließenden Kolorierung. Die Skizze entschleunigt in der Hektik



des Alltags und wird mehr und mehr zu einer bereichernden Freizeitaktivität.

SV fördert Feuerwehrgeschichte

Niko Bernhardt, Direktionsbevollmächtigter für die Feuerwehrförderung bei der SV SparkassenVersicherung/ SV Kommunal und Frank Neubert von der in Fulda ansässigen SV Generalagentur Frank Neubert haben es sich nicht nehmen lassen, die Urkunde über eine erneute Spende in Höhe von 5.000 Euro persönlich im Deutschen Feuerwehr-Museum zu überreichen. Andreas Pittner, Geschäftsführer der SV Kommunal, war leider kurzfristig verhindert.

Museumsleiter Rolf Schamberger freut sich mit seinem Team über diese erneute großzügige Zuwendung der SV SparkassenVersicherung/SV Kommunal!

Geschichte findet statt, hier und jetzt, wir müssen nur täglich in die Nachrichten sehen. Als das LF 16-12 der Feuerwehr Griesheim im Jahr 1991 in Dienst gestellt wurde, hatte sicherlich noch keiner der damals Beteiligten daran gedacht, dass auch dieses High-Tech-Gerät eines Tages außer Dienst gestellt werden muss und das war nach 27 Jahren Einsatzdienst im November 2018 der Fall. Seither repräsentiert es im DFM als Zeitzeugnis den Stand der Einsatztechnik zu Beginn der 1990er Jahre. Doch nicht nur die Technik hat sich zwischenzeitlich erneut weiterentwickelt, auch die Bedrohungslagen,



(v. l.): Niko Bernhardt, Rolf Schamberger und Frank Neubert.

mit denen wir im Alltag konfrontiert sind, haben sich geändert und damit auch die Anforderungen an die Schadensversicherer als wichtiger Baustein in der Daseinsfürsorge für die Bürgerinnen und Bürger. Mit der erneuten Unterstützung leistet die SV SparkassenVersicherung / SV Kommunal einen wichtigen Beitrag für die Zukunftssicherung des DFM, damit das Museum auch morgen die Geschichte von heute dokumentieren und ausstellen kann.

Ausstellung »Helfen in der Not« Das junge THW im Hochwassereinsatz

Die verheerenden, teils flächendeckenden Hochwasserlagen des Jahres 2024 (zuerst im Januar besonders in Niedersachsen und dann im Juni in Baden-Württemberg, Bayern und weiteren Landstrichen Deutschlands) haben die Vernichtungskraft entfesselter Naturgewalten erneut in einem erschreckenden Ausmaß vor Augen geführt. Feuerwehren und das THW arbeiten Hand in Hand, um den betroffenen Menschen in ihrer Not zu helfen.

Vor 70 Jahren

Die THW-historische Sammlung (THWhS) blickt derzeit im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) 70 Jahre zurück: Mit historischen Fotos, Filmen, aber vor allem mit aufwändigen, originalgetreu nachgestellten Szenen präsentiert die THWhS im Besucherdepot des Museums eine zutiefst berührende, innovativ gestaltete Son-



derausstellung zu Einsätzen des damals noch jungen Technischen Hilfswerks (THW) Mitte der 1950er-Jahre.

Als die Niederlande in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1953 von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe («de Ramp») getroffen wurde, texteten die Schlagzeilen »Holland in Not«. Kurz nach einer ersten Flutwelle hatte eine extreme Sturmflut ein Fünftel des Landes zerstört. Auf fast 200 Kilometern waren die Deiche gebrochen.

Viele Einwohner hatte das Unglück im Schlaf überrascht.

Als die ersten Meldungen über das Ausmaß vorlagen, bot der damalige Direktor und Gründer des THW, Otto Lummitzsch, der holländischen Regierung seine Hilfe an.

Erst am 22. August 1950 gegründet, meisterte die noch junge Organisation damals mit diesem ersten Auslandseinsatz ihre erste große Bewährungsprobe. Nur sieben Monate nach der Befreiung von der deutschen Besatzung unter dem NS-Regime stellten die Helfer des

THW die humanitäre Gesinnung der jungen Bundesrepublik Deutschland tatkräftig unter Beweis.

Schon im Juli 1954 folgte eine weitere umfangreiche Hilfeleistung anlässlich gewaltiger Überschwemmungen in Bayern. Dieses Hochwasser mit einer überschwemmten Fläche von rund 150.000 Hektar zählte dort zu den bis dato größten.

Jenseits von vordergründiger Effekthascherei und der Sensationsgier sozialer Netzwerke ist es den beiden Ausstellungsmachern Bernd Müller-Strauß und Andreas Hartmann gelungen, die Auswirkung derartiger Katastrophen mit der tatkräftigen Hilfe zahlreicher ehrenamtlich Helfer sorgsam in Szene zu setzen. Die gelungene Mischung von historischen Bilddokumenten und szenarischer Darstellung mit originalen Objekten aus dem reichhaltigen Fundus der THWHS veranschaulicht das Zusammenwirken von Mensch und Technik und macht die Intention »Museum trifft Ehrenamt« erneut erlebbar.







Landesfeuerwehrverband Hessen begeistert Fans bei Champions League-Spiel der Damen

Beim spannenden UEFA Women's Champions League-Spiel Ende Januar 2024 zwischen Eintracht Frankfurt und dem schwedischen Meister FC Rosengård sorgte nicht nur das packende Duell auf dem Rasen für Aufsehen.

Rund 500 Feuerwehrangehörige aus ganz Hessen reisten zum Spiel an und beflügelten die Damen der Eintracht zu einem hervorragenden 5:0 Heimsieg. Nicht zuletzt die Einlaufkinder von der Kinderfeuerwehr motivierten das Team. Möglich machte dies eine vorausgegangene Kooperation zwischen der Eintracht und dem Landesfeuerwehrverband Hessen.



Arbeit der unterschiedlichen Bereiche vorgestellt

Der LFV nutzte die Veranstaltung, um auf seine wichtige Arbeit aufmerksam zu machen und die Mädchen und Frauen der Kinder-, Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung vorzustellen. Vor der beeindruckenden Kulisse von 8.000 Zuschauern im Deutsche Bank Park präsentierte sich der Verband mit einer Promotion-Aktion, die sowohl Informationsvermittlung als auch spannende Angebote umfasste. Bereits beim Betreten des Stadionsgeländes wurden die Besucherinnen und Besucher von den Maskottchen der Brandschutzerziehung begrüßt. Ein besonderes Highlight war die Ausstellung eines modernen Feuerwehrfahrzeuges, welches im Eingangsbereich des Stadions aufgestellt war. Groß und Klein hatten die Gelegenheit, in die Welt der Feuerwehr einzutauchen, sich in ein echtes Löschfahrzeug zu setzen und sich von den Experten die neueste Technik erklären zu lassen.



»Danke an die Eintracht« sagen Präsident Norbert Fischer, Vizepräsident Horst Friedrich, FA Vorsitzender Carsten Lauer und Geschäftsführer Harald Popp sowie weitere Besucher aus Feuerwehrkreisen an Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt Philipp Reschke (Mitte).



Projekt »Women on fire« der BF Offenbach

Mehr Frauen für die Feuerwehr interessieren

Die Herausforderung ist bundesweit bekannt: »Feuerwehrfrauen stellen bis heute eine deutliche Minderheit in nahezu allen Feuerwehren dar. Der Fachbereich Frauen im DFV hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen in der Feuerwehr aktiv zu fördern und den Frauenanteil deutlich zu erhöhen«, heißt es dazu auf der Website des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Die aktuell verfügbare DFV-Statistik datiert vom 31. 12. 2021. Demnach waren in Deutschland 109.751 Frauen (10,8 %) in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. 995 Frauen (2,77 %) waren in der Berufsfeuerwehr tätig. 89.708 Mädchen (29,8 %) engagierten sich in der Jugendfeuerwehr. Bei der Werkfeuerwehr waren 1.268 Frauen (3,7 %) gemeldet.

Deshalb hat sich die Berufsfeuerwehr (BF) der Stadt Offenbach (Main) die Frage gestellt: Wie lassen sich Frauen als Nachwuchskräfte für den Feuerwehrberuf gewinnen? Als Antwort auf diese Frage ist das Programm mit dem plakativen Slogan »Women on fire« der BF Offenbach entstanden.

In der Stadtverwaltung Offenbach nahm bereits im Jahr 1988 eine Frauenbeauftragte ihre Arbeit auf. Die Gleichberechtigung am Arbeitsplatz war übrigens bereits seit 1980 festgeschrieben und es gab zu diesem Zeitpunkt keine weibliche Amtsleitung bei der Stadt Offenbach – heute liegt diese Quote bei 50 %.

Die Veranstaltungsreihe »Women on fire« verbindet Recruiting, Empowerment und den gesetzlichen Auftrag der Frauenförderung. »Das Programm, das Frauen auf die Berufsausbildung bei der Feuerwehr vorbereitet, wurde erstmals im Jahr 2015 angeboten. Wir können somit im kommenden Jahr unser zehnjähriges Jubiläum feiern«, erläutert Janina Boerckel, die für die Feuerwehr zuständige Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte.

Grundsätzlich geht es darum, die Frauen auf die Eignungsprüfung für den Dienst in der BF vorzubereiten. Ursprünglich gab es zwei Workshops: einen zum Thema Handwerk – mit einer Schreinerin, die das Projekt bereits seit neun Jahren begleitet – und einen Sport-Workshop mit individuellen Trainingstipps von einem Personaltrainer mit sportwissenschaftlichem Hintergrund.

J. Boerckel hat das Programm im Jahr 2020 übernommen, als sie bei der Stadt Offenbach anfang. »Zu diesem

Zeitpunkt wurde die Idee geboren, das Programm »Women on fire« zu nennen. Gleichzeitig haben wir auch die Werbung auf Social Media ausgebaut, um die jungen Menschen zu erreichen«, schildert sie die Intention.

Dazugekommen ist im Laufe der Zeit ein digitales Einstiegsevent, bei dem interessierte Frauen einen Blick hinter die Kulissen der Feuerwehr werfen können. Ein Kontakthalteprogramm sorgt dafür, das Interesse für den Feuerwehrberuf und die Stadt als Arbeitgeberin auch nach einer nicht erfolgreichen Bewerbung aufrechtzuerhalten. Durch »Women on fire« konnte in den vergangenen Jahren sowohl die Zahl der Programmteilnehmerinnen als auch die der von Frauen eingereichten Bewerbungen erhöht werden (2022 bewarben sich 13 Frauen, 2023 dann 17 Frauen). Im Bewerbungszyklus nach den Maßnahmen ist die Zahl der Frauen, die ein Interesse an der Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst und den Workshops bekundet haben, deutlich gestiegen (2020/2021 bestand jeweils Kontakt zu vier bis fünf Frauen, 2022 und 2023 dann mit mehr als 20 Bewerberinnen).

Positive Resonanz seitens der Teilnehmerinnen

Die Rückmeldungen seitens der Teilnehmerinnen sind durchweg positiv, wie die nachstehenden Aussagen belegen:

»Allgemein finde ich das Programm sehr gelungen. Es motivierte und bestärkte mich, dass es richtig ist, sich bei der Feuerwehr zu bewerben. Ich nehme vor allem mit, dass man herausfinden kann, ob man den Anforderungen gewachsen ist. Der Schreiner-Workshop ist super, um Wissen aufzufrischen oder als Unerfahrene die wichtigsten Inhalte beigebracht zu bekommen, um nachfolgend daran zu üben.«

»Für mich war »Women on fire« ein sehr gelungenes Programm und eine praktische Möglichkeit, vorab vergleichen zu können, ob die Anforderungen an das Berufsbild mit meinen persönlichen Eigenschaften übereinstimmen.«

Gemeinsam mehr Frauen für die Tätigkeit in der Feuerwehr begeistern wollen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Janina Boerckel und Feuerwehrchef Dr. Michael Eiblmaier



men und hat mich so schließlich in meinem Berufswunsch bestätigt. Dies nicht zuletzt, weil ich speziell in Offenbach den Eindruck habe, dass die Bemühung um die Rekrutierung von weiblichen Nachwuchskräften nicht nur nach außen hin gezeigt, sondern vor allem von innen authentisch gelebt wird. Den Bewerbungsprozess an sich habe ich als überaus transparent empfunden, sodass ich jederzeit wusste, an wen ich mich bei Fragen wenden konnte. Was ich besonders schön fand, war die Tatsache, dass ich von Anfang an das Gefühl hatte, direkt Teil der Feuerwehr Offenbach zu sein und nicht nur eine x-beliebige Bewerberin, denn es wurde sich neben den notwendigen fachlichen und physischen Voraussetzungen vor allem für unsere Persönlichkeit interessiert. Man lernt im Rahmen von »Women on fire« eben nicht nur das Berufsbild an sich und die Feuerwehr als Organisation besser kennen, sondern vor allem auch sich selbst. Somit lege ich die Anmeldung zu den Workshops im Rahmen von »Women on fire« jeder einzelnen Interessentin absolut ans Herz!«

»Ohne die »women in fire-workshops« wäre ich heute nicht dort, wo ich bin und würde nicht in wenigen Wochen die Ausbildung bei der BF Offenbach beginnen. Der Sport-Workshop war nicht nur wahnsinnig hilfreich für mein Training, sondern hat mich unglaublich motiviert. Die Stimmung mit den Frauen und dem Trainer war toll und sehr freundschaftlich, obwohl man sich ja gar nicht kannte. Ich war froh, ein paar der Frauen beim weiteren Auswahlverfahren wiederzusehen, und vor allem auch mit ihnen gemeinsam Anfang April bei der Feuerwehr anzufangen.«

Inzwischen gibt es auch Anfragen aus anderen Berufsfeuerwehren, die sich für ein derartiges Programm interessieren.

Branddirektor Dr. Michael Eiblmaier als Leiter der BF Offenbach bewertet die Aktivitäten zur Nachwuchsgewinnung ebenfalls überaus positiv. Dabei denke man unabhängig von den beschriebenen Aktivitäten an weitere Alternativen, den Personalbestand zu gewährleisten. Die »klassische« Ausbildung bei der BF steht aktuell Bewerbern mit einem Haupt- oder Realschulabschluss offen, die über einen Berufsabschluss verfügen. Die Werkfeuerwehren der Industrie bieten bereits unter der Schlagwort »IHK-Ausbildung« eine dreijährige anerkannte Ausbildung mit dem Abschluss zur Werkfeuerwehrfrau oder zum Werkfeuerwehrmann an. »Das wird jetzt ebenfalls für den Bereich der Berufsfeuerwehren entwickelt, so dass wir Interessierte auch direkt von der Schule aus aufnehmen, ausbilden und im Einsatzdienst einsetzen können«, erklärt M. Eiblmaier und ergänzt: »Interessant ist, dass wir immer wieder Bewerbungen von Menschen bekommen, die in den gehobenen Dienst starten könnten. Diese wollen aber zunächst bewusst im mittleren Dienst einsteigen, um später in den gehobenen Dienst zu gehen.«

»Das 200-köpfige Feuerwehr-Team freut sich über neue Gesichter, die die Feuerwehr auf ihrem Weg in die Zukunft mitgestalten wollen und die eine besonders familiäre Atmosphäre schätzen«, heißt es dazu seitens der Verantwortlichen.

Günter Fenchel

Demonstration am 4. Mai in Frankfurt

»Keine Gewalt gegen Rettungskräfte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst!«

Frankfurt, 29. April 2024. Solidarität mit Feuerwehrleuten, Rettungskräften, Polizei und Krankenhausbeschäftigten, die bei ihrer Arbeit tätlich angegriffen werden, das ist der Anlass für eine Demonstration am 4. Mai in Frankfurt. Aufgerufen dazu haben die Gewerkschaft ver.di, die Gewerkschaft der Polizei und viele Unterstützer*innen aus allen Bereichen der Bevölkerung.

Der Hintergrund dieser Demonstration ist seit Jahren aktuell und soll allen Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass es keine Gewalt gegen Rettungskräfte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst und der Polizei geben darf. Bereits im Februar 2018 hatte es eine Demonstration mit dem Thema gegeben. Doch die Situation hat

sich trotz vieler Bemühungen wie z.B. einer aktuellen Stunde im Hessischen Landtag nicht verbessert.

Gewalt gegen Rettungskräfte hat weiter zugenommen. Leider hat die Gewalt gegen diese Beschäftigtengruppe seitdem weiter zugenommen. Viele Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes, den Hilfsorganisationen und der Polizei wurden seitdem Opfer von Übergriffen. Die Organisatoren, Nils Weber und Erik Brumm von der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main, sowie Mathias Pöschko und Markus Koch von der Flughafen Feuerwehr: »Wir als Rettungskräfte und Beschäftigte wollen die Unterstützung aus der Bevölkerung, um ein Zeichen zu setzen. Daher rufen wir die Bürgerinnen und Bürger, sowie Kolleginnen und Kollegen dazu auf, uns bei dieser Aktion tatkräftig zu unterstützen und Gesicht zu zeigen.«



Die Aktion unterstützten auch Innenminister Roman Poseck, der ver.di Bundesvorsitzende Frank Werneke, der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Mike Josef, der Eintracht-Frankfurt-Ehrenpräsident Peter Fischer, die TV-Moderatorin Sonya Kraus, der Präsident von Makkabi Deutschland Alon Meyer und der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Norbert Fischer. **Foto: Rainer Kunze**

Härtere Strafen und bessere Bezahlung für gefährlichen Beruf. Die Aktion solle ein Zeichen an die Politik sein, Rettungskräfte und Beschäftigte besser zu schützen und die Täter härter zu bestrafen. Poeschko weiter: „Zu unseren Forderungen gehört auch eine faire Bezahlung der Kolleginnen und Kollegen für ihren teils gefährlichen Beruf. Allen freiwilligen und hauptberuflichen Rettungskräften müssen für ihre Aufgaben die bestmögliche Ausrüstung und Ausbildung sowie Unterstützung für ihre Tätigkeit zur Verfügung gestellt werden.«

Der Demonstrationzug startet am 4. Mai.2024 um 11:00 Uhr am Allerheiligentor in Frankfurt am Main. Er führt durch einen Teil der Frankfurter Innenstadt und endet mit einer Abschlusskundgebung gegen 13:00 Uhr auf dem Frankfurter Paulsplatz. Wir als Rettungskräfte und Beschäftigte würden uns freuen, an diesem Tag viele Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Rettungskräfte und Beschäftigte des öffentlichen Dienstes aller

Organisationen und Verbände in unseren Reihen begrüßen zu können, um unsere Aktion zu unterstützen. Helfen Sie uns aktiv, ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen und so unser Anliegen in die Allgemeinheit zu tragen. Die Veranstaltung wird von Personen aus Politik und Öffentlichkeit unterstützt. Dazu zählen unter anderem der hessische Innenminister Roman Poseck, der ver.di Bundesvorsitzende Frank Werneke, der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Mike Josef, der Eintracht-Frankfurt-Ehrenpräsident Peter Fischer, die TV-Moderatorin Sonya Kraus, der Präsident von Makabi Deutschland Alon Meyer, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Norbert Fischer und Hassan An-nouri, der Gründer des Vereins »Wir sind alle Frankfurter«.

*Presserechtlich verantwortlich: Ute Fritzel (Pressestelle)
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Landesbezirk Hessen*

Resiliente und krisenerprobte Kommunikationslösungen

DFV und LFV Hessen informieren sich auf der Erdfunkstelle Usingen

Berlin – National, souverän, resilient – diese Eigenschaften beschreiben das Ideal eines ausfallsicheren, bundeslandweiten Führungssystems für Rettungskräfte. Jüngste Krisenereignisse, allen voran die Flutkatastrophe an der Ahr oder die aktuelle Situation in Süddeutschland, erfordern Strategien und praktische Lösungen, um Führungsfähigkeit auch unter extremen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Aus diesem Grund trafen sich Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Hessen und weiteren Repräsentanten



des Sektors mit der MBS (Media Broadcast Satellite GmbH) an Deutschlands größter Erdfunkstelle mit circa 150 Satellitenantennen in Usingen im hessischen Hochtaunuskreis. Von Erdfunkstellen aus werden sowohl die wichtigen Steuersignale für Satelliten gesendet als auch die kritische Kommunikationsverbindung über Satelliten rund um die Uhr betrieben.

Silvia Oestreicher, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, DFV

Auf dem Hessentag die Arbeit und die Bedeutung des Feuerwehrwesens in Hessen demonstriert

Der Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. beteiligte sich auch in diesem Jahr aktiv am Hessentag, der vom 24. Mai bis zum 2. Juni im nordhessischen Fritzlar stattfand. Mit einem informativen Messestand präsentierten wir während der gesamten Veranstaltung unsere Arbeit und die Bedeutung des Feuerwehrwesens in Hessen. Neben wertvollen Gesprächen an unserem Stand, konnten die Besucher in unserer »Fotobox« ein Erinnerungsbild im Feuerwehrstil machen.

Weiterhin hatten wir die Möglichkeit, viele wichtige Gespräche zugunsten der hessischen Feuerwehr zu führen und uns weiter zu vernetzen. In diesem Zusammenhang konnten wir mit Delegationen an verschiedenen spannenden Veranstaltungen teilnehmen. Beispielsweise war der »Tag der ehrenamtlichen Einsatzkräfte« am 26. Mai ein besonderer Anlass, um Danke zu sagen. Ministerpräsident Boris Rhein und Innenminister Prof. Roman Poseck nutzten die Chance, um das Engagement der ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Brand- und Katastrophenschutz zu würdigen.

LFV Hessen mit eigenem Stand im Zelt der Landesausstellung

Der Landesfeuerwehrverband Hessen war traditionell auch auf dem 61. Hessentag in Fritzlar mit einem Informationsstand vertreten. Auf der neu gestalteten BOS-Fläche präsentierte sich die heimische Feuerwehr mit ihren Fahrzeugen im Außenbereich. Die Besucher hatten die Möglichkeit, am Informationsstand im Zelt ein Erinnerungsfoto mit verschiedenen Feuerwehrhintergründen in der Fotobox zu machen. Auch die Mitarbeitenden des Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz und die Mitarbeitenden des LFV Hessen kamen auf einen Schnappschuss vorbei

und verewigten sich auf einem Foto. Der Landesfeuerwehrverband nutzte die Möglichkeit, seine wichtige Arbeit zu präsentieren und für das Ehrenamt zu werben. Für die kleinen Besucher gab es Feuerwehrautos zum Zusammenbauen und die Pixibücher »Meine Mama ist Feuerwehrfrau« zum Lesen.

Talkrunde mit Präsident Norbert Fischer

Neben einer Talkrunde, bei der Präsident Norbert Fischer die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) hervorhob, wurde das Alten- und Pflegeheim Blumenhain aus Borken mit der Ehrung »Partner der Feuerwehr« ausgezeichnet.

Am Dienstag, den 28. Mai 2024, konnten wir mit Vertretern der politischen Fraktionen CDU, SPD, Grüne und FDP in den Dialog treten (*Bild auf der Folgeseite, links unten*). In intensiven Gesprächen wurden zentrale Fragestellungen zur Zukunft des Feuerwehrwesens erörtert. Dabei standen Themen wie der Fachkräftemangel und der demografische Wandel im Fokus. Es wurde deutlich, dass sich die Feuerwehr in den kommenden Jahren vermehrt mit der Gewinnung und Bindung neuer Mitglieder auseinandersetzen muss. Neben diesen operativen Herausforderungen beschäftigt uns als Landes-



feuerwehrverband Hessen auch die gesellschaftliche Entwicklung. Mit Sorge beobachten wir Tendenzen und Veränderungen in der politischen Landschaft, die sich zunehmend von unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung entfernen. Im Rahmen unserer letzten Verbandsversammlung haben wir deshalb ein Positionspapier verabschiedet, in dem wir uns deutlich zu den Werten Demokratie, Toleranz, Gleichbehandlung, Inklusion, Weltoffenheit und Vielfalt bekennen. Diese Werte sind fest in unserer Arbeit verankert und bilden das Fundament unseres Handelns.

Weiteres dringendes Anliegen: »Gewalt gegen Einsatzkräfte«

Ein weiteres dringendes Anliegen ist das Thema »Gewalt gegen Einsatzkräfte«. Angesichts der jüngsten Übergriffe auf politisch Engagierte ist dies aktueller denn je. Auch Feuerwehrangehörige werden immer wieder behindert, bedroht oder angegriffen. Laut einer Studie des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat bereits jeder zweite Feuerwehrangehörige Formen von Gewalt im Dienst erlebt. Jede Behinderung von Einsatzkräften bedeutet längere Wartezeiten für Hilfesuchende. Deshalb haben wir bereits im vergangenen Jahr eine Resolution verabschiedet: Gewalt gegen Einsatzkräfte geht gar nicht! Unser Motto »Gemeinsam sind wir stark!« unterstreicht die Bedeutung des Zusammenhalts und der Solidarität innerhalb der Feuerwehr und mit der Gesellschaft. Der Hessentag 2024 in Fritzlar war eine wertvolle Gelegenheit, diese wichtigen Werte zu leben und zu vermitteln.



Freiwilliges Soziales Jahr beim Landesfeuerwehrverband Hessen

Ein Jahr für die Gemeinschaft

Auch in diesem Jahr hat der Landesfeuerwehrverband Hessen wieder junge Menschen bei ihren ersten Schritten ins Arbeitsleben begleiten dürfen. Insgesamt 61 Freiwillige haben in Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ihr FSJ begonnen und werden es in ein paar Wochen beenden.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist eine großartige Gelegenheit für junge Menschen, sich in verschiedenen sozialen Bereichen zu engagieren und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Beim Landesfeuerwehrverband Hessen bietet das FSJ eine besondere Chance, nicht nur das Feuerwehrwesen näher kennenzulernen, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zum Wohle der Gemeinschaft beizutragen.

Ein FSJ beim Landesfeuerwehrverband Hessen bietet eine einzigartige Mischung aus praktischen Erfahrungen und theoretischem Wissen. Die Teilnehmer*innen erhalten Einblicke in die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr und können in verschiedenen Bereichen aktiv mitwirken.

Mögliche Einsatzbereiche

- **Einsatzdienst:** Freiwillige bekommen die Gelegenheit, Feuerwehrtechniken zu erlernen und das Einsatzgeschehen hautnah zu erleben. Dies kann, abhängig von Alter und Eignung, auch die Teilnahme an echten Einsätzen umfassen.
- **Verwaltungsarbeit:** Hinter den Kulissen sind viele organisatorische Aufgaben zu bewältigen. Freiwillige können die Verwaltungsarbeit unterstützen und so einen Einblick in die organisatorischen Abläufe einer großen Hilfsorganisation gewinnen.
- **Verbandsarbeit:** Die Freiwilligen erhalten einen tiefen Einblick in die Struktur und Organisation der Verbände auf Kreis- und Landesebene. Sie unterstützen bei der Organisation von Schulungen, verwalten Einsatzmaterial und unterstützen bei der Jugendarbeit.
- **Brandschutzerziehung und -aufklärung:** Ein wichtiger Aspekt der Feuerwehrarbeit ist die Prävention. Die Freiwilligen können in Schulen und Kindergärten bei Brandschutzschulungen unterstützen und so dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche das richtige Verhalten im Brandfall lernen.

- **Jugendarbeit:** Die Jugendfeuerwehren sind eine zentrale Säule der Nachwuchsförderung. Freiwillige können bei der Betreuung und Ausbildung der Jugendfeuerwehrmitglieder mithelfen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche organisieren.

Das FSJ soll dazu genutzt werden die persönlichen Stärken und Interessen zu erkennen und sich in unterschiedlichen Bereichen auszuprobieren.

Bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsberuf oder Studiengang bekommen die Freiwilligen sowohl in den Bildungswochen als auch von den Einsatzstellen Unterstützung. Nach dem FSJ werden ca. 75 % der Freiwilligen eine Ausbildung oder duales Studium und 25 % ein Studium beginnen.

Neben den fünf Bildungswochen, die jede/e Freiwillige während des FSJ absolvieren muss, sind die Einsatzstellenbesuche ein spannender Teil in der Arbeit mit den Freiwilligen.

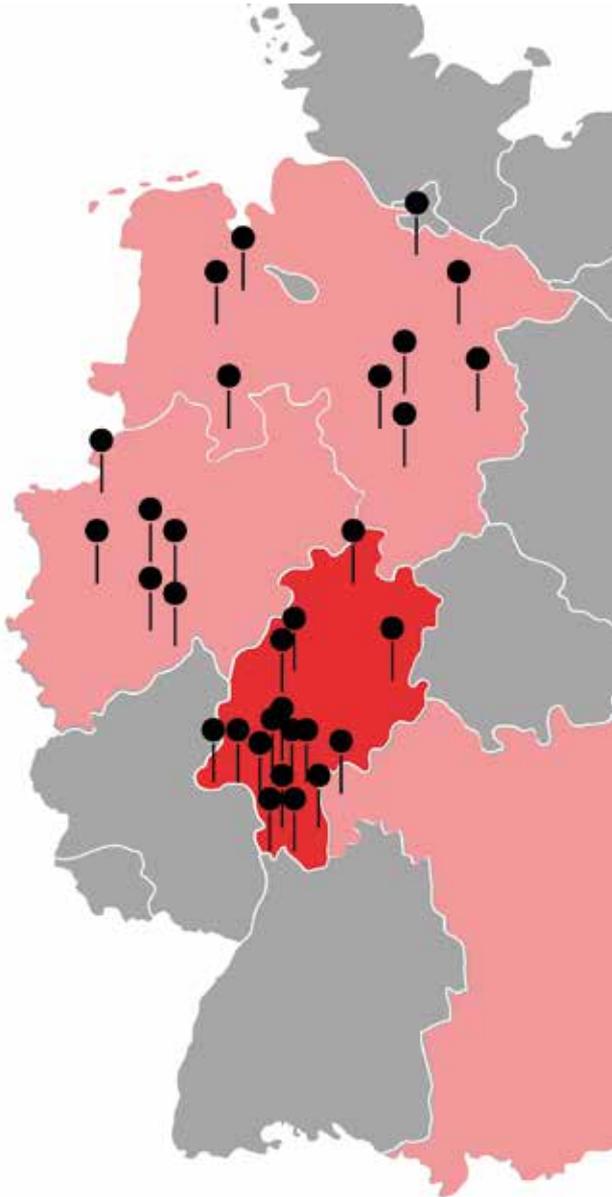
Die Karte zeigt, dass aktuell unsere nördlichsten FSJ-Stellen in Harburg und Oldenburg liegen. Die Berufsfeuerwehr Köln ist unter dem Träger des Landesfeuerwehrverbandes Hessen mit zehn FSJ-Stellen die größte Einsatzstelle. In Hessen werden nach wie vor die meisten Einsatzstellen zu verzeichnen. Im Jahrgang 2024/2025 werden von insgesamt 53 Einsatzstellen 38 in Hessen angeboten. Die Karte und die Tabelle zeigen, wo sich die Einsatzstellen in Hessen befinden:

Wenn auch Sie Einsatzstelle werden möchten, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.

Wir freuen uns immer über Bewerbungen – vor allem auch von feuerwehrfremden Interessentinnen und Interessenten.

Bewerben können sich alle,

- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
- Interesse an technischer und pädagogischer Arbeit haben,
- idealerweise einen Führerschein der Klasse B haben,



- bereit sind, den Grundlehrgang zu machen
- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren und Lehrgängen haben.

Das FSJ beim Landesfeuerwehrverband Hessen beginnt immer zum 1. August bzw. zum 1. September eines jeden Jahres.

Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen zum FSJ findet ihr auf unserer Homepage unter: <https://www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr>

Ansprechpartnerin

Landesfeuerwehrverband Hessen
 Isabell Schade, M.A.
 Kölnische Str. 44 – 46, 34117 Kassel
 Telefon 05 61/78 89-45134

Einsatzstellen in Hessen im Jahrgang 2024/2025

Nordhessen

Stadt Kassel	Kassel
Schwalm-Eder-Kreis	Homburg (Efze)/ Melsungen
Landkreis Fulda	Fulda

Mittelhessen

Landkreis Gießen	Gießen
Wetteraukreis	Butzbach

Südhessen

Hochtaunuskreis	Bad Homburg v. d. Höhe (Stadt & Landkreis)
Hochtaunuskreis	Oberursel
Hochtaunuskreis	Kronberg im Taunus
Rheingau-Taunus-Kreis	Bad Schwalbach
Rheingau-Taunus-Kreis	Rüdesheim am Rhein
Wiesbaden	Wiesbaden
Main-Taunus-Kreis	Flörsheim am Main
Main-Taunus-Kreis	Hofheim am Taunus
Main-Taunus-Kreis	Kelkheim (Taunus)
Main-Taunus-Kreis	Hattersheim am Main
Main-Taunus-Kreis	Bad Soden am Taunus
Main-Taunus-Kreis	Liederbach am Taunus
Main-Kinzig-Kreis	Maintal
Stadt Frankfurt (Main)	Frankfurt (Main)
Landkreis Offenbach	Rodgau
Landkreis Offenbach	Dietzenbach
Landkreis Offenbach	Heusenstamm
Landkreis Offenbach	Mühlheim am Main
Landkreis Offenbach	Langen (Hessen)
Landkreis Offenbach	Egelsbach
Landkreis Groß-Gerau	Kelsterbach
Landkreis Groß-Gerau	Nauheim
Landkreis Groß-Gerau	Gernsheim
LK Darmstadt-Dieburg	Pfungstadt
LK Darmstadt-Dieburg	Griesheim
LK Darmstadt-Dieburg	Dieburg
LK Darmstadt-Dieburg	Groß-Umstadt
Odenwaldkreis	Bad König
Odenwaldkreis	Reichelsheim
Landkreis Bergstraße	Bensheim
Landkreis Bergstraße	Heppenheim
Landkreis Bergstraße	Viernheim



4. Bildungswoche FSJ Hessen - Praxistag in Fulda



4. Bildungswoche FSJ Hessen - Ausflug



Einsatzstellenbesuch Feuerwehr Oldenburg



Einsatzstellenbesuch Landkreis Harburg - Feuerwehrtechnische Zentrale



Einsatzstellenbesuch Berufsfeuerwehr Köln



5. Bildungswoche FSJ Hessen - BF Darmstadt



LFVHessen

WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG

IN DER GESCHÄFTSSTELLE DES
LANDESFEUERWEHRVERBANDES HESSEN IN KASSEL

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSFÜHRUNG
IN VOLLZEIT | 40 STD. | M/W/D

MEDIENREFERENTEN
IN TEILZEIT | 20 STD. | M/W/D

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR
IN VOLLZEIT AB 01.08.24 /01.09.24 | 39 STD. | M/W/D

INTERESSE GEWECKT?

Landesfeuerwehrverband Hessen | Kölnische Straße 44-46 | 34117 Kassel

Telefonnummer: 0561 / 7889-45147

Mail: bewerbung@feuerwehr-hessen.de

WWW.FEUERWEHR-HESSEN.DE



LFVHessen

**Ausführliche Informationen per QR-Code oder
unter www.feuerwehr-hessen.de/**



Hochspannungsunfälle im Bahnbereich fordern Feuerwehren im Rhein-Main-Gebiet

Zwei gleichgelagerte Unfälle beschäftigten Ende Januar 2024 im Abstand von acht Tagen die Feuerwehren im hessischen Bad Homburg sowie zwischen Großkrotzenburg und dem bayerischen Kahl. In der Nacht zum 21. Januar 2024 kam es gegen 0.50 Uhr im Bahnhof Bad Homburg zu einem tragischer Unglücksfall, weil ein 18-Jähriger aus Frankfurt (Main) auf eine abgestellte S-Bahn kletterte. Der junge Mann erlitt dadurch großflächige Verbrennungen und kam nach der Erstversorgung durch einen Notarzt in eine Klinik nach Offenbach.



Foto: Alexander Seeboth

Am 29. Januar 2024 ereignete sich gegen 16.10 Uhr ein weiterer tragischer Unfall auf der Bahnstrecke zwischen den Bahnhöfen Großkrotzenburg (Hessen) und Kahl am Main (Bayern, *Bild rechts*). Hier kletterte ein 15-Jähriger auf einen abgestellten Güterwagen. Der Junge erlitt einen Stromschlag und fiel auf den Boden. Rettungskräfte leisteten vor Ort Erste Hilfe und brachten den Jugendlichen in das Klinikum in Hanau.

Die Deutsche Bahn und Bundespolizei warnten in diesem Zusammenhang vor der Hochspannung in den Bahn-Oberleitungen, denn hier fließen 15.000 Volt: Das



Foto: Freiwillige Feuerwehr Kahl am Main

65fache der Steckdose zu Hause! »Es kann bereits tödlich sein, wenn man den spannungsführenden Leitungen nahekommt. Schon in einem Abstand von 1,5 Metern kann der Strom überspringen«, heißt es dazu in den einschlägigen Pressemeldungen.

Wir nehmen diese beiden herausfordernden Feuerwehreinsätze zum Anlass, das Thema in der vorliegenden Ausgabe des LFV-Infodienstes zu beleuchten.

Branddirektor Dipl.-Ing. Daniel Guischar, Fachbereichsleiter Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement und Notfallvorsorge beim Magistrat der Bad Homburg beschreibt den Einsatz seiner Feuerwehrkräfte.

Der Facharzt für Anästhesie und Notfallmedizin, Dr. med. Frank Naujoks – Ärztlicher Leiter Rettungsdienst im Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt (Main) – geht auf Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Strom- und Störlichtbogenunfälle ein.

Der für den LFV-Infodienst zuständige Fachjournalist Dipl.-Ing. Günter Fenchel steuert elektrotechnisches Basiswissen bei.



Die Verfasser:
Daniel Guischar (oben links)
Dr. Frank Naujoks
(oben rechts)
Günter Fenchel (rechts)



Alarmstichwort auf »F-Zug Y Brand mit Großer Anzahl von Menschenleben in Gefahr« erhöht

Am Sonntag, 21. Januar 2024, meldeten Anwohner um 00.47 Uhr über Notruf 112 bei der Zentralen Leitstelle des Hochtaunuskreises eine akustische Wahrnehmung (Schallimpuls) und eine Lichterscheinung sowie im Anschluss eine Rauchentwicklung im Bereich des Bad Homburger Bahnhofs. Gemäß dem Stichwortkatalog alarmierte die Leitstelle daraufhin die Bad Homburger Feuerwehr mit dem Stichwort »F2 – Rauchentwicklung Gebäude«. In weiteren Notrufen wurde in der Folge ein brennendes Schienenfahrzeug im Gleisbereich des Bahnhofs Bad Homburg gemeldet. Vor Eintreffen der ersten Einheiten erhöhte die Leitstelle daraufhin das Stichwort auf »F-Zug Y Brand mit Großer Anzahl von Menschenleben in Gefahr«.

Aufgrund des angepassten Einsatzstichworts wurde der Kräfteansatz massiv erhöht. Neben drei Löschzügen und mehreren Sonderkomponenten sowie Einheiten des Rettungsdienstes, der Bundespolizei und dem DB Notfallmanagement wurde auch der Einsatzleitdienst der Bad Homburger Feuerwehr, besetzt durch einen Beamten im höheren feuerwehrtechnischen Dienst, alarmiert.

Am Ereignistag herrschte strenge winterliche Witterung mit einer Temperatur von 10 °C unter Null. In den vorhergehenden Abendstunden hatte es mäßig geschneit. Im gesamten Umfeld der Einsatzstelle, insbesondere im Bereich der Gleisanlagen, herrschten Glättegefahr und Dunkelheit.

Erkundung in der Erstphase

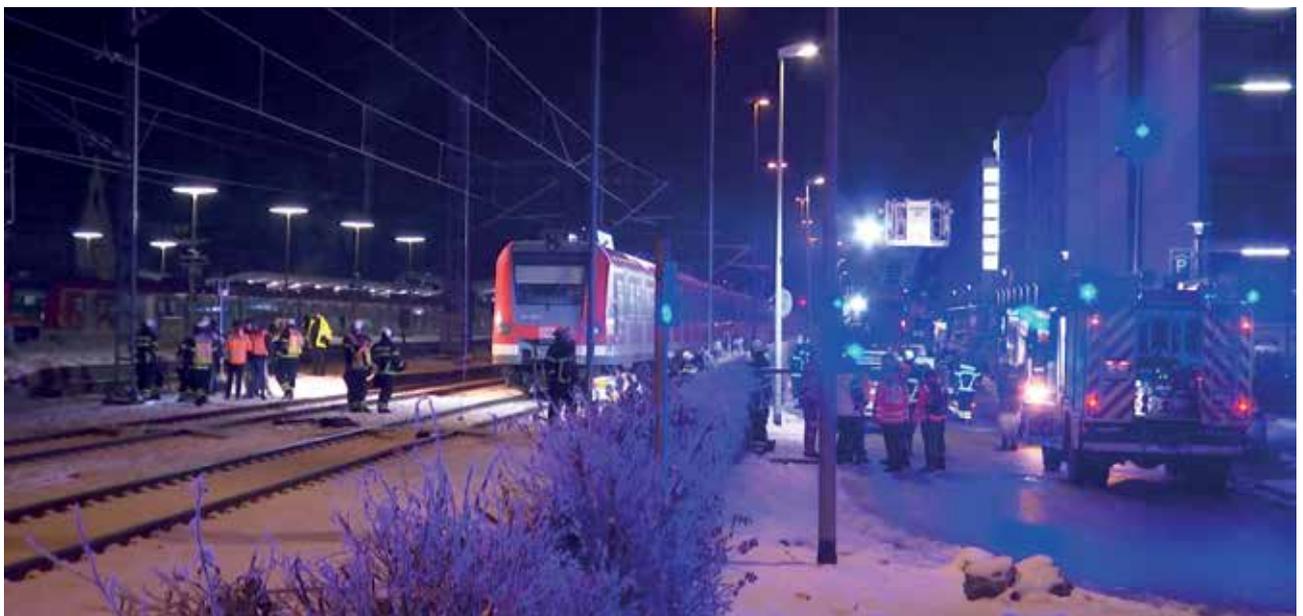
Im weiteren Verlauf der Erstphase wurde durch Personal des Stellwerks Bad Homburg der Leitstelle gemeldet, dass auf dem Dach einer auf einem Nebengleis abgestellten S-Bahn eine brennende Person liegen würde. Bei Eintreffen der Feuerwehr wurde dieser Sachverhalt bestätigt. Im Bereich der Hochspannungsanlage eines S-Bahn-Triebwagens war im Dachbereich eine brennende Person erkennbar. Dem Einsatzleiter der Feuerwehr wurde durch den Rettungsdienst und die Polizei eine erfolglose Kontaktaufnahme und eine Abschätzung zum Zustand der Person mitgeteilt. Auf Weisung des Einsatzleiters wurde sofort eine umfassende Gleisperrung und Abschaltung der Oberleitung veranlasst sowie unter Berücksichtigung der Sicherheitsabstän-



Fotos: Alexander Seeböth

de ein Löscheinsatz mit Sprühstrahl und Sonderlöschmittel (CO₂) befohlen. Aufgrund der Witterungsverhältnisse und der erheblichen Glättegefahr war über eine entsprechende Rückmeldung bekannt, dass sich die Eintreffzeit des DB-Notfallmanagers verzögern würde. Aufgrund des unklaren Zustands der Person wurde durch den Einsatzleiter entschieden, die Brandbekämpfung (hier: brennende Bekleidung und Personenbrand) zu-

nächst mit Sonderlöschmittel (CO₂) einzuleiten. In der Abwägung der Einsatzentscheidung war die Vermeidung einer Unterkühlung infolge der Benetzung mit Löschwasser bei Temperaturen tief unter dem Gefrierpunkt und einem infolge der verlängerten Eintreffzeit des DB-Notfallmanagers überlangen therapiefreien Intervalls maßgebend. Die eingeleiteten Löschmaßnahmen zeigten sofort Erfolg. Parallel wurde im sicheren



Bereich die Personenrettung über eine Drehleiter vorbereitet und die im Gleisbereich weitgehend unbeleuchtete Einsatzstelle ausgeleuchtet. Bei einer weiteren umfassenden Erkundung durch den Einsatzleiter der Feuerwehr wurde festgestellt, dass die Person in Form von diffus sichtbarer kondensierender Ausatemluft Lebenszeichen zeigte. Auf die daraufhin erfolgende mehrfache direkte Ansprache konnte sich die offensichtlich schwerstbrandverletzte Person noch bewegen. Auf Weisung des Einsatzleiters wurden daraufhin beidseitig des Triebwagens Sprungpolster (SP 16) in Stellung gebracht. Die Person hatte jedoch augenscheinlich Orientierungsschwierigkeiten. Es bestand weiterhin Gefahr durch die verbliebene Restspannung im Fahrdrabt, so dass eine unkontrollierte Bewegung zu einem weiteren Spannungsüberschlag (Lichtbogen) hätte führen können. Erkennbar waren auch schwerste Verletzungen im Bereich des Gesichts und der Augen. Es musste daher davon ausgegangen werden, dass die Person kein ausreichendes Sehvermögen für eine klare Orientierung mehr hatte. Daher wurde durch den Einsatzleiter die Aufstellung eines Scheinwerfers in Blinkfunktion als Orientierungshilfe veranlasst. Es gelang, die Person dazu zu bringen, sich in Richtung des Scheinwerfers zu bewegen und sich bei Erreichen der Außenkante des Dachaufbaus der Hochspannungsanlage in das hierzu aufgebaute Sprungpolster fallen zu lassen. Die notfall-

medizinische Behandlung durch den Rettungsdienst konnte im Anschluss nach dem Verbringen in den vorpositionierten Rettungswagen unmittelbar erfolgen.

Betreuung von Fahrgästen durch Kriseninterventionsteams

Parallel zu den Rettungsarbeiten erfolgte durch Kräfte des Kriseninterventionsteams Hochtaunus eine Betreuung von Fahrgästen einer auf einem Nachbargleis befindlichen weiteren S-Bahn sowie von Augenzeugen und dem Personal des Stellwerks. Der nunmehr als männliche Person identifizierte schwerstbrandverletzte Patient wurde nach einer rd. 40-minütigen notärztlichen Behandlung vor Ort in ein Zentrum für Schwerbrandverletzte im Rhein-Main-Gebiet gebracht. Nach derzeitigem Kenntnisstand hat der Jugendliche den Hochspannungsunfall mit schwersten Brandverletzungen und mehreren Amputationen überlebt.

Der Einsatz zeigt die Schwierigkeit komplexer Abwägungen beim Einsatz im Gleisbereich der Bahn bzw. im Zusammenhang mit Gefahren durch Elektrizität. Darüber hinaus wird der Wert einer umfassenden und sorgfältigen Erkundung deutlich, bei der im vorliegenden Fall die eigene Wahrnehmung des Einsatzleiters gegenüber den vermeintlichen Feststellungen anderer Organisationen und Dritter eine besondere Bedeutung hatte.

Die öffentliche Stromversorgung: Vom Kraftwerk zum Verbraucher

Die deutsche Stromversorgung wird aktuell (Werte des Jahres 2023) von mehr als der Hälfte durch Erneuerbare Energien gespeist. An zweiter Stelle folgen Braunkohle- (17 %) und Erdgaskraftwerke (15,5 %). Während

vor etwa 20 Jahren noch ein Drittel des Stroms aus Kernenergie erzeugt wurde, hat sich dieser Wert auf nahezu unbedeutende 1,4 % (2022: 6 %) abgesenkt.

Für die Übertragung vom Kraftwerk zum Verbraucher existieren Stromnetze auf vier Spannungsebenen. Die »Autobahnen« des Netzes stellen die Höchstspannungsnetze (220 bis 380 Kilovolt [kV]) dar, die von folgenden vier Übertragungsnetzbetreibern betrieben werden:

- **Amprion GmbH** (Dortmund, 11.000 km Höchstspannungsleitungen),
- **50Hertz Transmission GmbH** (Berlin, Stromkreislänge von mehr als 10.600 km),
- **TenneT TSO GmbH** (Bayreuth, mehr als 25.000 km Hochspannungsleitungen und -kabel) und
- **TransnetBW GmbH** (Stuttgart, Freileitungen 3.044 km, Kabel 3 km).

Jeder dieser Anbieter ist für eine andere Regelzone zuständig.

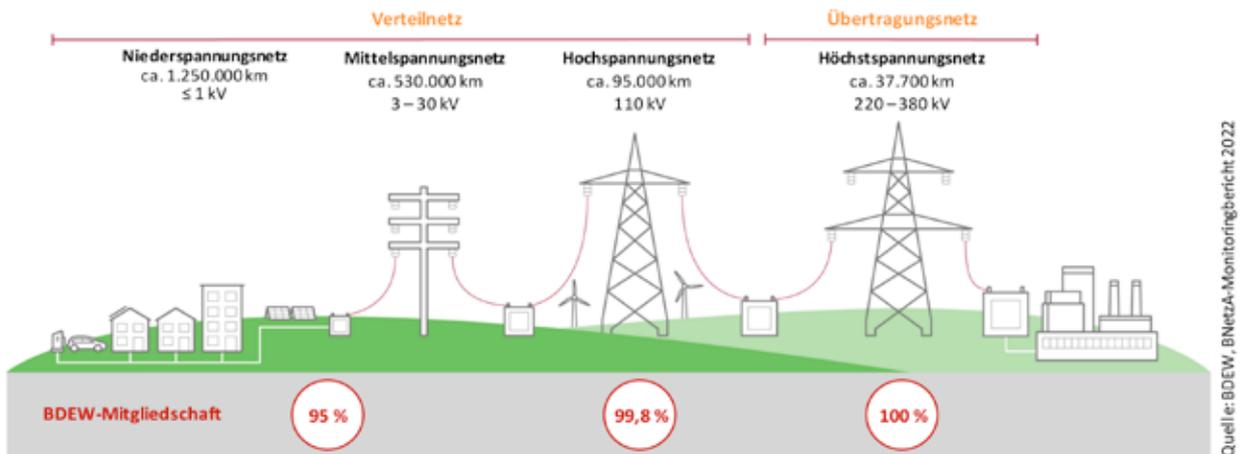
Bruttostromerzeugung in Deutschland 2023

Braunkohle	17,0 %
Steinkohle	8,6 %
Kernenergie	1,4 %
Erdgas	15,5 %
Mineralölprodukte	1,0 %
Erneuerbare Energieträger	52,0 %
davon	
• Windkraft	26,8 %
• Wasserkraft	3,8 %
• Biomasse	8,5 %
• Photovoltaik	11,9 %
• Hausmüll	1,1 %
• Übrige Energieträger	4,5 %

Quelle: [1]

Das deutsche Stromnetz

Gesamtlänge: über 1,9 Mio. Kilometer



Stromkreislängen der unterschiedlichen Spannungsebenen

Darunter liegt das mit den »Landesstraßen« zu vergleichende Übertragungsnetz mit der Spannungsebene von 110 kV (Hochspannung). Damit werden regionale Energieversorger sowie größere Stadtwerke und Industrieunternehmen versorgt. Über das Mittelspannungsnetz (3 bis 30 kV) werden Kommunen und Unternehmen in einer Region versorgt. Nach der Transformation in einer Mittelspannungsschaltanlage (»Trafostation«) erreicht der auf 400 V transformierte Strom den Hausanschlusskasten. Je nach regionalen Gegebenheiten und technischen Anforderungen kommen Freileitungsnetze oder Erdkabel zum Einsatz.

Aufgrund der verstärkten und witterungsabhängigen Einspeisung regenerativer Erzeuger ist die Richtung des Stromflusses (früher vom Kraftwerk zum Verbraucher) nicht mehr eindeutig zu lokalisieren. Durch die Einspeisung von vor allem Solar- und Windenergie von »Prosumern« (quasi gleichzeitig Erzeuger und Verbraucher) wird das Verteilnetz immer mehr zum Transportnetz. Dafür ist

es nicht ausgelegt und kann zu technischen Problemen – vor allem der Gefahr von Überlast – führen. Aktuelle Entwicklungen wie »intelligente« Netzstationen sollen dazu beitragen, diese Herausforderung zu bewältigen.

Denn in den Stromnetzen muss in jedem Moment ein Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch bestehen. Ist dies nicht der Fall, schwankt die Netzfrequenz und weicht von dem Sollwert von 50 Hertz (Hz) ab. Sinkt oder steigt die Frequenz im Netz zu stark, wirkt sich dies auf die Funktion zahlreicher elektrischer Geräte aus – im schlimmsten Fall droht ein Zusammenbruch des Netzes. Die Stromkreislängen sind der obenstehenden Grafik zu entnehmen.

Das Bahnstromnetz mit einer Betriebsfrequenz von 16 $\frac{2}{3}$ Hz

Über das Bahnstromnetz als bundesweite Eisenbahninfrastruktur werden elektrische Triebfahrzeuge mit

Ein Blick zurück: Als etwa 1910 in Süddeutschland und den Alpenländern der elektrische Zugverkehr in größerem Umfang verwirklicht wurde, hat man mit Rücksicht auf die Fahrmotoren 16 $\frac{2}{3}$ Hz als Bahnfrequenz festgelegt und bei der erweiterten Elektrifizierung der west- und norddeutschen Bahnstrecken bis etwa 1950 beibehalten. Inzwischen konnte die Leistungsgrenze der Fahrmotoren für 50 und 60 Hz soweit gesteigert werden, dass für neu zu errichtende Bahnnetze die Wahl einer eigenen niedrigen Frequenz entfallen könnte. Für moderne thyristorgesteuerte Antriebe ist die Netzfrequenz nicht entscheidend; sie bieten besondere Vorteile durch ihre gute Regelbarkeit und universellen Einsatzmöglichkeiten.

Quelle: Den Stand der Technik im Jahr 1988 beschreiben die Verfasser von Band 3 »Netze« des Buches »Elektrische Energietechnik«, Hrsg. G. Hosemann, Springer-Verlag.



*Im Bahnstromumformerwerk wird Drehstrom aus dem öffentlichen Netz in Bahnstrom der Frequenz 16,7 Hz umgewandelt: Maschine im Umformerwerk Karlsruhe. Links befindet sich der Motor, rechts der Generator. Die Leistung beträgt etwa 25 MW. Man beachte die Personen rechts als Größenvergleich.
Foto: Fenchel*

Fahrstrom mit einer Frequenz von 16,7 Hz versorgt. Das Bahnstromnetz besteht aus dem 110-kV-Stromnetz, den Umformern und Umrichtern und den Unterwerken, in denen die elektrische Energie auf die für den Zugbetrieb erforderliche Spannung von 15 kV herunter transformiert und in die entlang der Zugtrassen verlaufenden 15-kV-Oberleitungen eingespeist wird. Das Bahnstromnetz ist außerdem mit der 16,7-Hz-Eisenbahninfrastruktur in Österreich und der Schweiz verbunden. [2]

Für die »Umwandlung« des regulären 50-Hz-Stromes auf die Bahnfrequenz betreibt die Deutsche Bahn Umformerwerke. Damit bezeichnet man eine elektromechanische Anlage mit rotierenden elektrischen Maschinen zur Umwandlung von elektrischer Energie aus dem öffentlichen Stromnetz (50 Hz) in Bahnstrom (16,7 Hz) zur elektrischen Versorgung von Schienenfahrzeugen. In einem Bahnstromumformerwerk stehen Umformer, die die Umwandlung mittels eines Elektromotors und eines elektrischen Generators vornehmen.

Bis in die 1920er Jahre waren alle Anlagen zur Speisung von Bahnen, deren Betriebsstrom in Stromart, Frequenz und Phasenzahl nicht mit dem speisenden Netz übereinstimmte, Bahnstromumformerwerke.

Seit den 1920er Jahren werden Gleichstrombahnen von mit Gleichrichtern ausgerüsteten Unterwerken gespeist, zunächst über Quecksilberdampfgleichrichter, später praktisch überall über Siliziumgleichrichter.

Umformerwerke werden zunehmend durch Umrichterwerke ersetzt, die dieselbe Funktion mittels Umrichtern auf Basis von Leistungselektronik erfüllen. Umformer bieten jedoch gegenüber Umrichtern den Vorteil, dass

im Falle eines kurzen Kurzschlusses die Maschine nicht direkt ausfällt. Daher können nicht alle Umformerwerke ersetzt werden.

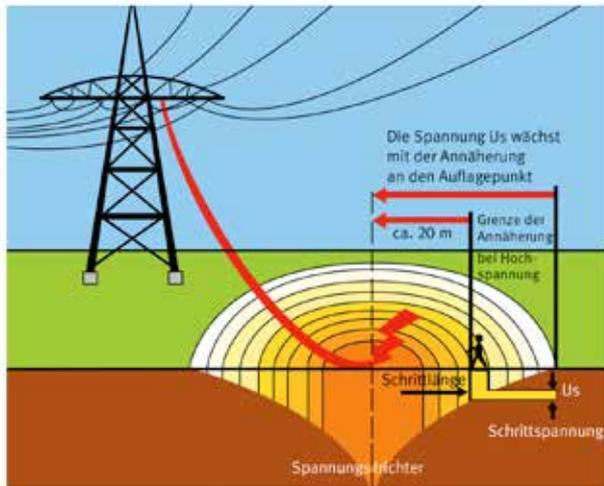
Das Bahnstromumformerwerk Karlsruhe ist eine im Jahr 1957 in Betrieb gegangene Einrichtung zur zentralen Umwandlung von Drehstrom in Bahnstrom.

Nach dem Stand der damaligen Technik hat man zur Umwandlung der Frequenzen einen 50-Hz-Elektromotor gekuppelt mit einem 16,7-Hz-Generator. Zwei solcher Maschinensätze mit einer Gesamtleistung von 53 MW arbeiten bis heute in einer großen Halle. Die Technik entspricht zwar nicht mehr dem heutigen Stand, ist dafür aber sehr robust.

Das Bahnstromumformerwerk Karlsruhe steht mit dem öffentlichen Netz über eine zweikreisige Drehstromleitung in Verbindung. Am gleichen Standort ist ein Unterwerk für die Versorgung der Oberleitung in Karlsruhe installiert, zudem führen drei 110-kV-Bahnstromleitungen zu Unterwerken in Mühlacker, Graben-Neudorf und Offenburg. [3]

Feuerwehreinsätze im Bereich elektrischer Anlagen

Die im Bereich elektrischer Anlagen wirksamen Schutzmaßnahmen gegen elektrischen Strom können durch mechanische Beschädigungen, Brandeinwirkung oder Löschwasser teilweise oder ganz aufgehoben sein. Können elektrische Anlagen an Einsatzstellen nicht wirksam spannungsfrei geschaltet werden, müssen bei Annäherung und beim Löschmitteleinsatz Sicherheitsabstände eingehalten werden.



Spannungstrichter

	10 m	5 m	1 m	Abstand in Meter	Spannung
Sprühstrahl				1	Niederspannung bis 1000 V
Vollstrahl				5	Hochspannung über 1000 V
Sprühstrahl				5	
Vollstrahl				10	

Richtwerte für Sicherheitsabstände – gilt für genormte CM-Strahlrohre bei einem Strahlrohrdruck von 5 bar

oben: Spannungstrichter

unten: Richtwerte für Sicherheitsabstände – gilt für genormte CM-Strahlrohre bei einem Strahlrohrdruck von 5 bar

Quelle: Unfallkasse NRW – Sicherheit im Feuerwehrdienst – Arbeitshilfen für Sicherheit und Gesundheitsschutz.

Gefährdungen entstehen im Bereich elektrischer Anlagen insbesondere durch

- direktes Berühren spannungsführender Anlagenteile oder elektrischer Freileitungen,
- Berühren elektrischer Anlagenteile, die durch Schadeinwirkung unter Spannung stehen, z. B. wenn Isolierungen beschädigt sind,
- Berühren von Teilen, auf die durch Schadeinwirkung elektrische Spannung übertragen wird, z. B. auf Dachrinnen, Metallzäune, insbesondere bei Nässe,
- Stromüberschlag bei unzulässiger Annäherung an elektrische Anlagen,
- Stromüberschlag beim Löschmitteleinsatz.

Bei Einsätzen in elektrischen Anlagen und in deren Nähe sind Maßnahmen zu treffen, die verhindern, dass Feuerwehrangehörige durch elektrischen Strom gefährdet werden.

Spezielle elektrische Betriebsstätten können z.B. im Rahmen der Orts- und Objektkunde zusammen mit dem Anlagenbetreiber besichtigt werden. Spezielle Unterweisungen über die Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen können mit Hilfe der dafür erarbeiteten DIN VDE 0132 durchgeführt werden.

Für Einsätze im Bereich von Nieder- und Hochspannungsanlagen gibt die DIN VDE 0132 »Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung im Bereich elektrischer Anlagen« Hinweise auf die zu treffenden Schutzmaßnahmen.

Am wirksamsten ist die Herstellung der Spannungsfreiheit, d. h. das Freischalten betroffener Anlagenteile an Einsatzstellen. Ist das Freischalten elektrischer Anlagenteile unmöglich oder nicht vertretbar, sind bei Annäherung an elektrische Anlagen und beim Löschmitteleinsatz Sicherheitsabstände einzuhalten.

Elektrische Anlagen müssen grundsätzlich als spannungsführend angesehen werden, wenn sie nicht durch Fachkräfte nach folgenden Regeln spannungsfrei gemacht wurden:

1. freischalten
2. gegen Wiedereinschalten sichern
3. Spannungsfreiheit feststellen
4. erden und kurzschließen
5. Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken und abschränken

Schalthandlungen dürfen nur durch Elektrofachkräfte oder elektrotechnisch unterwiesene Personen des Anlagenbetreibers vorgenommen werden.

Ausnahme: Hausinstallationen dürfen auch von elektrotechnisch unterwiesenen Feuerwehrangehörigen freibzw. abgeschaltet werden.

Bei Annäherung an spannungsführende Anlagenteile und an Freileitungen sind Mindestabstände einzuhalten. Im Bereich von Oberleitungen elektrischer Bahnen mit einer Betriebsspannung von 1 bis 25 kV ist eine Annäherung bis auf 1,5 m möglich. Die Spannung des Ober- und Speiseleitungsnetzes elektrischer Bahnen beträgt in der Regel 15 kV. Bei der Annäherung an Freileitungen ist allgemein zu beachten:

- Leitungsseile von Oberleitungen können bei Wind ausschlagen
- Drehleitern, Ausleger von Kranen und Lichtmaste können bei Belastung durchbiegen oder schwanken.

Die Annäherung an heruntergefallene Freileitungen und Fahrleitungen kann lebensgefährlich sein. Je nach Bodenbeschaffenheit und Höhe der eingeleiteten Spannung kann ein Spannungstrichter entstehen. Im Zen-

BAHNSTROM IST LEBENSGEFÄHRLICH FÜR EUCH!

Wieso eigentlich? Weil die Bahn-Oberleitungen eine Stromstärke von über 1 000 Ampere und eine Spannung von 15.000 Volt haben. Das sind 65 mal mehr als in den Steckdosen bei euch zu Hause. Habt ihr gewusst, dass man auch dann von einem Stromschlag getötet werden kann, wenn man die Bahn-Oberleitung gar nicht berührt? Schon wenn ihr einfach nur in der Nähe einer Bahn-Oberleitung seid, kann euch der dort fließende Strom töten. Selbst eine Annäherung zur Bahn-Oberleitung bedeutet, mit seinem Leben zu spielen.

Wer also glaubt, das Klettern auf Bahn-Waggons sei cool und ungefährlich, der irrt gewaltig. Ihr setzt euer Leben aufs Spiel. Denn: Strom ist in der Lage, die Luft zu überspringen und auf einem Lichtbogen über den Körper zur Erde zu gelangen. Der menschliche Körper, der zu zwei Dritteln aus Wasser besteht, ist in diesem Moment der »leitende Gegenstand«.

SUCHT EUCH WAS ANDERES!

Der Zutritt zum Gleisbereich ist außerhalb der zugelassenen Wege, u. a. Bahnsteig und Bahnhof, absolut verboten – für Kinder, Jugendliche wie für Heranwachsende und Erwachsene! Es ist immer zu beachten, dass der Strom heimtückisch ist!

Strom ist nicht sichtbar, nicht hörbar und auch nicht zu riechen. Strom kann lebensgefährlich sein!

www.bundespolizei.de

Offensichtlich sind derartige Unfälle ein deutschlandweites Problem. Die Bundespolizei hält zu diesem Thema einige Informationsmedien – so auch einen Film auf Youtube und facebook – bereit.

https://www.bundespolizei.de/Web/DE/Service/Mediathek/Videos/Bahnstrom/bahnstrom_trailer_video.html



trum des Spannungstrichters ist die Spannung am größten, zum Rand hin nimmt sie ab.

Mit Annäherung an den Leitungsauflegepunkt nimmt die Spannung zu. Der Sicherheitsabstand zu am Boden liegenden Leitungen bzw. zu Teilen, auf die Spannung übertragen werden kann, muss bei Hochspannung mindestens 20 m betragen. Gefahrenbereiche sind abzusperren und dürfen erst nach Herstellung der Spannungsfreiheit bzw. Freigabe durch die Anlagenbetreiber wieder betreten werden.

Mindestabstände zwischen der Löschmittel-Austrittsöffnung und unter Spannung stehenden Anlagenteilen sollen Einsatzkräfte vor gefährlicher Stromeinwirkung schützen. Für den Einsatz genormter C-Strahlrohre gibt eine Faustformel Richtwerte vor. Diese Richtwerte dürfen nur dann auf nicht genormte Strahlrohre übertragen werden, wenn für sie vom Hersteller mindestens die gleiche elektrische Sicherheit wie für genormte Strahlrohre nachgewiesen wurde. Bei Einsatz von Hohlstrahlrohren ist die Gebrauchsanweisung zu beachten.

Im Bereich elektrischer Anlagen sollte das Löschmittel Wasser möglichst nur mit Sprühstrahl eingesetzt werden. Für den weiteren Einsatz der Löschmittel Wasser, Schaum, Pulver und Kohlendioxid nennt die DIN VDE 0132 detaillierte Gefahrenhinweise und Einsatzbeschränkungen. Für elektrische Betriebsstätten sollte der Löschmitteleinsatz im Vorwege mit dem Anlagenbetreiber abgestimmt und in den zu erstellenden Feuerwehrplan (Einsatzplan) aufgenommen werden. Feuerwehrpläne dienen der schnellen Orientierung und Beurteilung der Lage im Einsatz.

Nach Unfällen durch elektrischen Strom können Verletzte noch unter Spannung stehen. Bei der Berührung Verletzter sind Helfer dann selbst gefährdet. Vor Maßnahmen der Erstversorgung oder Rettung Verletzter sind die betreffenden elektrischen Leitungen oder Anlagen spannungsfrei zu schalten.

Der vorstehende Text ist größtenteils dem Abschnitt C24 der DGUV Information 205-010, Sicherheit im Feuerwehrdienst - Arbeitshilfen für Sicherheit und Gesundheitsschutz entnommen. [4]

Zusammenarbeit mit dem Notfallmanager

Ansprechpartner für den Einsatzleiter ist stets der Betreiber des Schienenweges, wie z. B. die DB Netz AG innerhalb des Konzerns DB AG.

Die DB Netz AG hat ihr Streckennetz in Bezirke untergliedert. Die Größe der Bezirke ist auf eine Anfahrtzeit von maximal 30 Minuten ab ständigem Sitz des Notfallmanagers abgestimmt. In jedem dieser Notfallbezirke ist ein Notfallmanager als Vertreter des Gleisbetreibers rund um die Uhr erreichbar, 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche,

Zu den Aufgaben des Notfallmanagers gehören neben der fachlichen Beratung auch, für den Schutz der Einsatzkräfte im Bereich von Gleisanlagen zu sorgen. Dazu zählt auch eine mögliche Bahnerdung der Oberleitung. Weitere Aufgaben bestehen darin, einen Hilfeleistungseinsatz in Abstimmung mit dem Einsatzleiter bahnseitig zu koordinieren. Hierzu gehört auch, die bahnseitig erforderlichen Maßnahmen zu veranlassen und sicherzustellen.

Als Vertreter des Gleisbetreibers und zur Sicherstellung seiner Aufgaben verfügt der Notfallmanager über die berufliche Qualifikation im Eisenbahnbetrieb und die erforderlichen Fachkenntnisse. Ein Mitarbeiter in der Funktion des Notfallmanagers wird auf seine Aufgaben vorbereitet. Hierfür betreibt die DB Netz AG ein eigenes Ausbildungszentrum mit Sitz in Fulda. [4]

Quellen:

[1] <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Energie/Erzeugung/Tabellen/bruttostromerzeugung.html>

[2] <https://www.dbenergie.de/dbenergie-de/netzbetreiber/bahnstromnetz>

[3] https://ka.stadtwiki.net/Bahnstromumformerwerk_Karlsruhe

[4] <https://www.sichere-feuerwehr.de/feuerwehr/taetigkeiten-fw/elektrische-anlagen>
Stand: 03/2021 Webcode: w254

[5] https://www.deutschebahn.com/resource/blob/264998/613203a869f5efc3887c5c2c610ed028/notfallmanagement_kurzinfo-data.pdf

Essenzielles Wissen für Sicherheit: DIN VDE 0132 steht kostenfrei online zur Verfügung

Kostenfreie »Feuerwehnorm« zu Einsätzen mit elektrischen Gefahren

Die Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (DKE) stellt die »Feuerwehnorm« DIN VDE 0132 »Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung im Bereich elektrischer Anlagen« ab sofort kostenfrei im Internet zur Verfügung. Themen sind neben den bekannten (Strahlrohr-)Abständen zu elektrischen Anlagen auch die Elektromobilität, Lithium-Ionen-Energiespeicher, Photovoltaikanlagen und der Einsatz bei elektrischen Anlagen in überfluteten Bereichen.

»Die DIN VDE 0132 ist eine der wenigen Normen, die jede Feuerwehreinsatzkraft bereits im Grundlehrgang lernen muss – die Mindestabstände sind allen bekannt und essenziell für die Sicherheit beim Umgang mit elektrischen Anlagen. Aber daneben bietet die Norm viel mehr Wissen, das nun unmittelbar abrufbar ist«, freut sich Branddirektor Björn Maiworm von der Branddirektion München über den großen Erfolg der Gremienarbeit des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF bund). Maiworm ist von den Verbänden in das entsprechende Normenkomitee K213 entsandt worden und der dortige Obmann.

»Wir danken der DKE dafür, dass diese Norm für die Feuerwehren nun direkt und nicht nur über Lehrunterlagen verfügbar ist. Sie ist ein wichtiger Baustein in der Ausbildung aller ehrenamtlichen wie auch hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen, da elektrische Gefährdungen in einer Vielzahl von Einsatzszenarien vorkommen können«, erklärt Hermann Schreck, DFV-Vizepräsident und ständiger Vertreter des Präsidenten. Der Zugang zur einzigen kostenfrei verfügbaren VDE-Norm erfolgt unproblematisch über den »Demo-Zugang« auf www.normenbibliothek.de ganz ohne individuelle Anmeldung.

Björn Maiworm gibt auch einen Ausblick auf die weitere Entwicklung: »Die DIN VDE 0132 (VDE 0132): 2018-07 wird insbesondere bei den Themen Lithium-Ionen-Energiespeicher und Einsatz in überfluteten Bereichen aktuell überarbeitet. Neue Technologien und vor allem neue Erkenntnisse zum Umgang ermöglichen eine Aufbereitung durch die Norm als konkretere Handlungsempfehlung. Anfang 2025 wird voraussichtlich ein Normentwurf angehört werden.«

Silvia Oestreicher, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, DFV

Und wenn doch was passiert ist ...

Verletzungsmuster, Erste Hilfe und weitere Versorgung

Beim Stromunfall sind zwei Schädigungen zu unterscheiden: die direkte Einwirkung des Stroms auf den menschlichen Körper und mögliche Verbrennungen durch einen entstandenen sogenannten Störlichtbogen.

Einwirkung des Stroms auf den Körper

Die unmittelbare Wirkung lässt sofort alle Skelettmuskulatur sich schlagartig krampfartig zusammenziehen. Während im unteren Mittelspannungsbereich eher die Gefahr des »Klebenbleibens« und damit eine längere Stromeinwirkung auf das Gewebe besteht, ist im Mittelspannungsbereich des Bahnstroms eher ein »Wegschleudern« durch die massive Muskelverspannung zu befürchten. Folge könnte dann der Sturz aus großer Höhe, z. B. vom Oberteil des Bahnwaggon sei, mit möglicherweise erheblichen bis lebensgefährlichen oder bereits tödlichen Sturzverletzungen der Knochen, des Schädels oder der Wirbelsäule.

Die zweite unmittelbare Stromwirkung, sofern der Strom durch den Körper und »idealerweise« durch das Herz strömt, sind die elektrischen Einwirkungen auf das Reizbildungs-, Reizleitungssystem am Herzen und der daran »angeschlossenen« Herzmuskelzellen.

Kurzer Ausflug in die regelhafte elektrische Funktion des Herzens

Unser Herz ist »autonom«, d. h. es könnte bei entsprechender Versorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen auch außerhalb des Körpers, ohne Anbindung an das Gehirn oder andere Steuerorgane seine Pumpfunktion verrichten.

Um den Herzmuskelzellen zu signalisieren, dass sie sich jetzt zusammenziehen sollen, um das in den Herzkammern enthaltene Blut in die abführenden Blutgefäße auszupressen, besitzt unser Herz einen herzeigenen Herzschrittmacher, den Sinusknoten. Dieses Areal sendet kontinuierlich, lebenslang, 24/7/365 Impulse aus, die diese Muskelfunktion (»Muskelkontraktion«) bewirken.

Um nicht den Impuls per »stille Post« von Muskelzelle zu Muskelzelle weiterzutragen, werden die Impulse des Sinusknotens hauptsächlich über Kabel (Nerven) an die einzelnen Herzmuskelzellen verteilt, dem sogenannten Reizleitungssystem.



Berstschutzprüfung an einem Kabelverteilerschrank – dreiphasiger Lichtbogenkurzschluss mit etwa 10 kA im Inneren des Schrankes. Im Störlichtbogenfall treten nicht nur extrem hohe Lichtbogen-Ströme und Temperaturen auf, sondern auch extreme Druck- und Gasentwicklungen. Fotos: EBG, Lünen/Eurotest

Die Leitungsgeschwindigkeit ermöglicht es, dass der Impuls des Sinusknotens weitgehend gleichzeitig an den relevanten Herzmuskelzellen ankommt, um eine gleichzeitige, »zielgerichtete« Muskelkontraktion zu bewirken.

Dieses System kann nun von Strom »von außen« dahingehend beeinflusst werden, dass die einzelnen Herzmuskelzellen dermaßen außer Takt geraten, dass keine koordinierte Muskelaktivität mehr erfolgt. Dieses Phänomen wird »Kammerflimmern« genannt, bei dem zwar die meisten Muskelzellen noch Muskularbeit (die Sauerstoff und Energie verbraucht) verrichten, eine von außen erkennbare Pumpleistung aber nicht mehr erfolgt.

Folge ist damit ein sofortiger Kreislaufstillstand und keiner weiteren Versorgung der Organe mit sauerstoffreichem Blut, der Patient ist damit klinisch tot.

Ist die Stromeinwirkung auf den Körper nicht so dramatisch, können durch den Durchfluss des Stroms durch das Herz aber evtl. Herzrhythmusstörungen auftreten, die ebenfalls lebensbedrohlich sein können.

Verbrennungen durch Störlichtbögen

Im Mittelspannungsbereich können zwischen der stromführenden Leitung und dem Körper sogenannte Störlichtbögen auftreten, die Temperaturen von bis zu 20.000 °C auf den Körper einwirken lassen können.

Die lokal begrenzte »trockene« Hitzeeinwirkung auf die Haut wird als Verbrennung bezeichnet.

Je nach Literatur können qualitativ drei oder vier Verbrennungs-»Grade« unterschieden werden:

- **Grad 1:** oberflächliche Reizung der Haut (der klassische »Sonnenbrand«)
- **Grad 2:** tiefergehende Schädigung der Haut und Teile des Unterhaut-Fettgewebes, in der Regel mit Blasenbildung einhergehend
- **Grad 3:** Zerstörung der Haut und des Unterhautfettgewebes, und darin liegender Blutgefäße, Nerven etc. (die Hautoberfläche wirkt häufig wie »gekocht«, ist weiß und derb)
- **Grad 4:** Verkohlung der Haut und des Unterhautfettgewebes, angrenzender Muskeln etc.

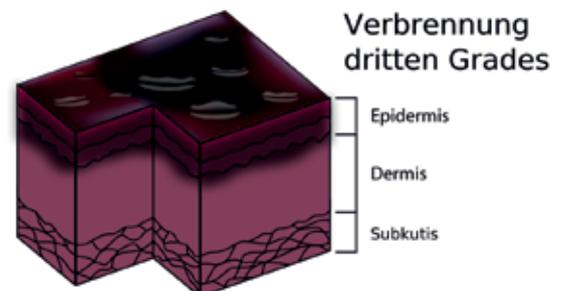
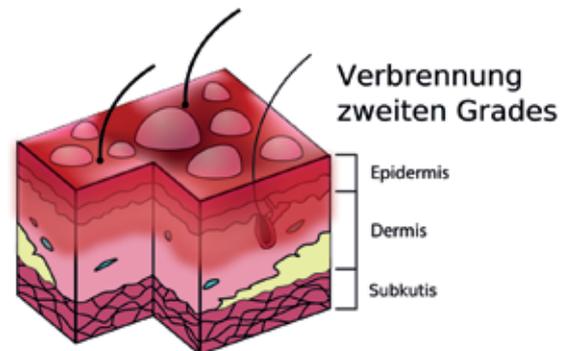
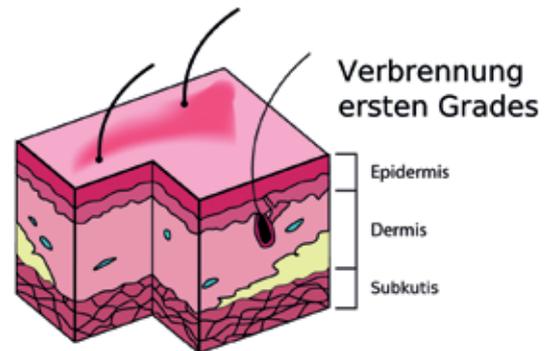
Während Verbrennungen Grad 1 und 2 bei erhaltener, aber eventuell bereits geschädigter Hautnerven mitunter äußerst schmerzhaft sind, fehlt typischerweise bei Grad 3 und 4 der Schmerz, da die Nerven thermisch mit zerstört wurden.

Kurzer Ausflug in die Regelfunktionen unserer Haut

Die menschliche Haut ist unser größtes Organ und bedeckt vollständig unseren Körper. Sie bildet eine Vielzahl von Funktionen ab: Sie lässt uns »kommunizieren« (Gestik, Mimik), sie lässt uns als Sinnesorgan unsere Umwelt »fühlen« (Temperatur, Wind, Berührung, »Bereifen« von Dingen etc.).

Sie ist eines der wichtigsten Schutzorgane gegen Einflüsse von außen (sie verhindert, dass Dinge, Stoffe, Flüssigkeiten, etc. in uns eindringen) und verhindert umgekehrt, dass wir »auslaufen«.

Die intakte Haut schützt uns als Immunorgan im Expertenmodus vor der Vielzahl um uns herum auf allen möglichen Oberflächen lebenden Mikroorganismen, Bakterien, Viren etc.



Zeichnerische Darstellung der Verbrennungsgrade 1 bis 3 und Kennzeichnung der geschädigten Hautschichten
Quelle: Persian Poet Gal – Wikimedia Commons

Und die Haut ist unser wichtigstes Thermoregulationsorgan, sowohl als Isolator vor Kälte von außen als auch wärmeabgebend (abstrahlend, schwitzen) in die Umgebung.

Alle diese Funktionen können bei der massiven Hitzeeinwirkung eines Störlichtbogens innerhalb einer Sekunde massivst geschädigt oder sogar zerstört werden. Je nach Verbrennungsausmaß (quantitativ) und Verbrennungstiefe (qualitativ) und Lokalität kann die Verbrennung durch einen Störlichtbogen zum Verlust einer oder mehrerer Extremitäten bis hin zur akuten Lebensgefahr oder dem Versterben in Folge der direkten Organschädigung und der Folgeschäden an anderen Organen führen.

Welche Erste-Hilfe-Maßnahmen sind sinnvoll?

Neben dem absoluten Eigenschutz vor eigener Gefährdung bei noch »anliegendem« Strom gibt es mehrere sinnvolle Erste-Hilfe-Maßnahmen:

Hatte der Stromunfall einen Sturz zur Folge, sind alle Maßnahmen wie bei anderen Stürzen aus großer Höhe indiziert: orientierende Ganzkörperuntersuchung mit Suche nach Verletzungen, Knochenbrüchen, Weichteilschäden, insbesondere Schädigungen des Beckens oder Oberschenkels mit der Gefahr eines lebensgefährlichen Blutverlustes aus dem durch den Bruch »freiliegenden« Knochenmark, und Erst-Abklärung, ob ein Wirbelsäulenschaden oder eine Verletzung des Schädels (mit dem darin liegenden Gehirn) bestehen könnte (sogenannter »neurologischer Status«): Gibt es abnormale »Gelenke« (Fehlstellung) im Bereich der Extremitäten-

knochen, ist das knöcherne Becken druckschmerzhaft, spürt der Betroffene ein oder beide Beine nicht mehr oder gibt massive Rückenschmerzen an, ist der Patient bewusstseinsverändert, bewusstseinsgetrübt oder bewusstlos usw.

Je nach befürchtetem Verletzungsmuster sollte der Betroffene dann nicht mehr großartig bewegt bzw. idealerweise bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes immobilisiert werden. Im Bereich der Halswirbelsäule kann das beispielsweise ganz einfach am Liegenden durch Halten des Kopfes mit beiden Händen an den Ohren des Patienten erfolgen.

Ist der Patient sturzbedingt auf den Kopf gefallen und bewusstlos, besteht die potenzielle Gefahr der sogenannten »Aspiration« (Patient kann in der Bewusstlosigkeit nicht mehr schlucken oder husten, d. h. Speichel, Blut, Erbrochenes im Mund kann in die Lunge »eingesaugt« werden und verstopft damit das luftleitende System in der Lunge). Der Patient sollte dann im Zweifel »achsengerecht« also ohne große »Verbiegung« der Wirbelsäule in die Seitenlage gebracht werden.

Hat die Stromeinwirkung einen Kreislaufstillstand verursacht, sind alle Maßnahmen der Herz-Kreislauf-Wiederbelebung notwendig: Patient auf den Rücken legen, in der Mitte des Brustkorbs mit beiden (eigenen) Armen und auf dem Brustbein aufgesetzten Händen ca. 5 – 6 cm tief in einer Frequenz von 100 – 120 mal pro Minute den Brustkorb komprimieren. Sollte medizinisch ausgebildetes Personal in der Mannschaft verfügbar sein und z. B. in einem mitgeführten Rettungsrucksack ein Beatmungsbeutel vorhanden sein, die Herzdruckmassage

Erste-Hilfe-Maßnahme: Halswirbelsäulen-Immobilisation
Foto: NandNVisuals, Langen



durch die entsprechende Zwischenbeatmung ergänzen etc.

Nach dem Stromunfall bestehende Herzrhythmusstörungen lassen sich »draußen« ohne Medikamente nicht beheben. Der Patient sollte daher grundsätzlich einer Klinik, selbst wenn sonst keine weiteren Verletzungen erkennbar sind, zugeführt werden.

Bei Verbrennungen gilt: Kühlen ja, aber nur unmittelbar zur Restwärmeableitung und bitte keine »Kühlorgien«. Abnehmen von Halsketten (großer Wärmespeicher) ist sinnvoll, Entfernen von (verbrannter) Kleidung nur, wenn sie sich ohne Widerstand entfernen lässt.

Extrem wichtig ist der »Wärmeerhalt«: Unsere Haut ist eines der Hauptorgane, in der sogenannten Immunabwehr, also der Bekämpfung von Mikroorganismen, die uns beim Eindringen schädigen könnten; ist der Erreger bereits eingedrungen, steht in unserem Körper ein Höchstleistungs-Abwehrsystem zur Verfügung. Dieses Abwehrsystem ist auf eine »warme« Körperkerntemperatur zum sicheren Funktionieren angewiesen (daher der Name »Erkältung« und »ich habe mir die Blase verkühlt«).

Beim übermäßigen Abkühlen nach der Verbrennung sind zum einen Hautareale zerstört und stehen nicht mehr als Barriere für das Eindringen von Krankheitserregern zur Verfügung, zum anderen wird das Abwehrsystem im Inneren durch die reduzierte Körperkerntemperatur gehemmt, bis hin gelähmt.

Folgen sind nicht unmittelbar zu erkennen, machen aber die Wundheilung der Verbrennungswunde möglicherweise deutlich schwieriger.

Die »sterile« Wundabdeckung mittels Brandwundenverbandtuch ist nett, wichtiger ist aber der Wärmeerhalt

mittels Silber-Gold-Folie, Anheizen des Rettungswagen-Innenraums etc.

Das Gleiche gilt für unser Gerinnungssystem, was ebenfalls »kälteempfindlich« ist. Eine Brandwunde ist mitunter nichts anderes wie eine große Schürfwunde mit einer Vielzahl »Mikroblutungen«, die aber einen erheblichen Blutverlust nach sich ziehen können.

Verbrennungspatienten mit Verbrennungen in Folge einer Stromeinwirkung sollten möglichst direkt in ein Verbrennungszentrum transportiert werden (auch frühzeitig an den Lufttransport mittels Rettungshubschrauber denken). Dort findet nach entsprechender Diagnostik zum Ausschluss weiterer Schädigungen oder Verletzungen anderer Organe die umfangreiche Säuberung der verbrannten Areale statt, mit vollständiger Entfernung der verbrannten »toten« Haut und einer ersten Wundversorgung mittels desinfizierender Salbenverbände. Haut kann nur sehr schlecht »von unten an die Oberfläche« neu wachsen, sondern wird meistens durch eine Hauttransplantation, entnommen aus einem unverbrannten Areal des eigenen Körpers des Patienten, ersetzt (sogenanntes »Spalthauttransplantat«). Je nach Verbrennungsausmaß bedingt diese Technik wiederkehrende Operationen bis in den zweistelligen Bereich und stationäre Krankenhausaufenthalte über mehrere Wochen bis Monate.

Kontakt der **Zentralen Anlaufstelle** für die Vermittlung von Krankenhausbetten und Meldung von freien Betten für Schwerbrandverletzte (Feuerwehr Hamburg):

Telefon 0 40/4 28 51-4950

E-Mail: einsatzmeldungen@feuerwehr.hamburg.de

Telefax 0 40/4 28 51-4269

Einatzbericht FF Kahl +++ Folgeschwerer Bahnunfall – Jugendlicher lebensbedrohlich verletzt +++



Einsatzbericht: Freiwillige Feuerwehr Kahl am Mai

+++ Folgeschwerer Bahnunfall – Jugendlicher lebensbedrohlich verletzt +++

Am Montagnachmittag ereignete sich in Kahl am Main ein schwerwiegender Unfall auf der Bahnstrecke zwischen Großkrotzenburg und Kahl. Ein Jugendlicher wurde mutmaßlich durch einen Stromschlag lebensbedrohlich verletzt, ohne dass ein Zug involviert war. Die ersteintreffende Feuerwehr übernahm zusammen mit dem Rettungsdienst die medizinische Versorgung des Schwerverletzten. Ein Rettungshubschrauber landete im Bereich des Sees »Freigericht West«, musste jedoch nicht tätig werden, da der Patient bodengebunden in einen Schockraum transportiert wurde. Ein Notfallseelsorger kümmerte sich um psychosoziale Betreuung von mehreren Passanten, darunter ein weiterer Jugendlicher.

Die Bahnstrecke war für mehrere Stunden vollgesperrt. Nach den Rettungsmaßnahmen wurde der Unfallort für polizeiliche Ermittlungen ausgeleuchtet. An der Einsatzstelle waren Fahrzeuge und Einsatzkräfte der Feuerwehr, des Rettungsdienstes sowie Landes- und Bundespolizei im Einsatz.

Wichtig: Die Feuerwehr wird keine weiteren Auskünfte zum Unfallhergang erteilen; die Bundespolizei hat hierzu eine Pressemitteilung veröffentlicht: <https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/63987/5702570>

Gefahrenhinweis: Es ist dringend zu unterlassen, sich im Gleisbereich aufzuhalten. Jeglicher Kontakt mit der Bahninfrastruktur birgt erhebliche Gefahren und kann zu schweren Unfällen führen.

THL P ZUG VU – Person vom Zug erfasst

20. Januar 2024 / In Einsatzberichten: Technische Hilfeleistung Kahl 12/1, Kahl 14/1, Kahl 40/1, Kahl 40/2, Kahl 58/1

Datum: 20. Januar 2024 um 16:10 Uhr

Dauer: 2 Stunden 30 Minuten

Einsatzart: Technische Hilfeleistung

Einsatzort: Bahnstrecke Frankfurt – Aschaffenburg

Fahrzeuge: Kahl 12/1, Kahl 14/1, Kahl 40/1, Kahl 40/2, Kahl 58/1

Fotos: Freiwillige Feuerwehr Kahl am Main



Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

35 Jahre

Pia Oberhofer FA- Brandschutzerziehung und Aufklärung Friedberg

40 Jahre

Monika Herger-Deiß FA- Öffentlichkeitsarbeit Ringgau

45 Jahre

Björn Nöchel Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Bad Zwesten
Martina Klee Leiterin der Berufsfeuerwehr Gießen

50 Jahre

Torsten Hertel Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D. Neukirchen
Dirk Rübsam FA-Technik Edertal
Markus Potthof Landesjugendfeuerwehrwart a.D. Willingen

55 Jahre

Uli Both FA-Ausbildung, Einsatz, Wettbewerbe Frankfurt
Carmen Werner Leiterin der Feuerwehr Marburg
Frank Hachemer Präsident LFV Rheinland-Pfalz Neuwied
Mario Binsch Kreisbrandinspektor Reiskirchen

60 Jahre

Peter Kraft Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D. Frankfurt
Erwin Strunk Leiter der Feuerwehr Wetzlar
Dirk Rübesamen Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender Frankfurt
Petra Homann Hessische JugendfeuerwehrGladenbach

65 Jahre

Willi Sußebach Vizepräsident LFV a.D. Vöhringen
Alfons Weinzierl Vorsitzender a.D. LFV Bayern Dingolfing
Peter Hack Leiter der Berufsfeuerwehr a.D. Hanau
Michael Sauer Geschäftsführer Unfallkasse Hessen Frankfurt
Harald Müller Leiter der Berufsfeuerwehr a.D. Wiesbaden
Bernd Schädel Stellv. Kreisbrandinspektor a.D. Nüsttal

70 Jahre

Hans-Jürgen Stein Branddirektor a.D. Darmstadt
Robert Pfalzgraf Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D. Oberaula
Wolfgang Finis Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D. Immenhausen

75 Jahre

Norbert Kartmann Landtagspräsident a.D. Butzbach
Paul-Heinz Eckhardt Bezirksstabführer a.D. Florstadt

85 Jahre

Hildebrand Diehl Oberbürgermeister a.D. Wiesbaden

95 Jahre

Hinrich Struve DFV-Ehrenpräsident Reußenköge

Termine und Veranstaltungen 2024

6. Juli	Hessische Feuerwehrleistungsübung	Main-Taunus-Kreis	RP Darmstadt
6. Juli	Hessische Feuerwehrleistungsübung	Landkreis Fulda	RP Kassel
6. Juli	Hessische Feuerwehrleistungsübung	Alsfeld	RP Gießen
1. September	Hessische Feuerwehrleistungsübung		
	Landesentscheid	Alsfeld	
11. September	Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes		
19. – 21. September	FIREmobil	Welzow	Brandenburg
21. September	Landesentscheid CTIF	Hasselroth-Gondsroth	Main-Kinzig-Kreis
21. September	Tag des Bevölkerungsschutzes		Wiesbaden
28. September	150 Jahre Berufsfeuerwehr		Frankfurt (Main)
10. – 12. Oktober	Florian-Messe	Dresden	Sachsen
9. November	Delegiertenversammlung DFV	Frankfurt (Main)	
29. – 30. November	Sitzung Landesfeuerwehrausschuss	N.N.	N.N.

Ferientermine 2024

Sommerferien	15. Juli – 23. August 2024
Herbstferien	14. – 25. Oktober 2024
Weihnachtsferien	23. Dezember 2024 – 10. Januar 2025

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung und Wahl

Zur Ernennung zum Kreisbrandinspektor des Kreises Limburg-Weilburg

Frederik Stahl

Zur Ernennung zum Leiter der Berufsfeuerwehr Offenbach

Dr. Michael Eiblmaier

Zur Ernennung zum Landesbranddirektor

Klaus Hahn

Zur Wahl zu Kreisverbandsvorsitzenden

Petra Reubert KFV Hofgeismar

Michael Becker KFV Ziegenhain

Stefan Fuchs KFV Hersfeld-Rotenburg

Patrick Metz KFV Melsungen

Erreichbarkeiten Landesfeuerwehrverband Hessen

Geschäftsstelle Landesfeuerwehrverband Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Jason Freeman	Geschäftsführer	05 61/78 89 - 4 51 47
Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 - 4 51 47
Sascha Balschalariski	stv. Geschäftsführer	05 61/78 89 - 4 84 25
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 - 4 51 61
Corinna Mailänder	Projektkoordination Z:T	0 60 74/81 80 - 41 68
Isabell Schade	FSJ-Pädagogin	05 61/78 89 - 4 51 35
Jan-Hendrik Tripp	Fachreferent	05 61/78 89 - 4 51 65
Anna-Lena Janssen	Jugendbildungsreferentin	
	Kinderfeuerwehr	064 21/968 789 - 6
Celine Diehl	Referentin für	
	Brandschutzerziehung	0 64 21/968 789-7
Telefax	05 61/78 89 – 4 49 97	
E-Mail:	info@feuerwehr-hessen.de	
Internet:	www.feuerwehr-hessen.de	
Anschrift	Kölnische Straße 44 – 46 • 34117 Kassel	

Geschäftsstelle Hessische Jugendfeuerwehr

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Helena Urdelowicz	Bildungsreferentin & Kinderschutzfachkraft	064 21/968 789 - 5
Vanessa Kunadt	Bildungsreferentin	0 64 21/968 789 - 3
Lisa Seiboldt	Bildungsreferentin	0 64 21/968 789-4
Petra Hohmann	Sachbearbeitung	0 64 21/968 789 - 1
Wilma Ackerl	Ansprechpartnerin	0 64 21/968 789 - 2
	Zeltplatzgelände Kirchvers	
Telefax	064 21 / 968 789 - 0	
E-Mail:	info@jf-hessen.de	
Internet:	www.jf-hessen.de	
Anschrift	Lintzingsweg 1a • 35043 Marburg-Cappel	

PARTNER DER FEUERWEHR:



LANDESFORUM DES LANDESFEUERWEHRVERBANDS HESSEN BRANDSCHUTZERZIEHUNG- & AUFKLÄRUNG



**VON JUNG BIS ALT.
FÜR BEGINNER ODER PROFIS.**

Informationen:

- Samstag den 02. November 2024
- Im Vogelsbergkreis
- Durchgeführt vom Landkreis Fulda & dem Vogelsbergkreis

Ansprechpartner:
Celine Diehl & Dirk Wächtersbach
06421 - 968 7897
brandschutzerziehung@feuerwehr-hessen.de



LFVHessen